

Zeitschrift: Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes der Eidg. Tech. Hochschule, Stiftung Rübel, in Zürich

Herausgeber: Geobotanisches Institut, Stiftung Rübel (Zürich)

Band: 129 (1998)

Artikel: Blaue Listen der erfolgreich erhaltenen oder geförderten Tier- und Pflanzenarten der Roten Listen : Methodik und Anwendung in der nördlichen Schweiz = Blue Lists of the successfully stabilized or promoted animal and plant species of the Red Lists : methods and application in northern Switzerland

Autor: Gigon, Andreas / Langenauer, Regula / Meier, Claude

Kapitel: Anhang 3

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-308993>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANHANG 3

Blaue Liste mit Ergänzungen und Hinweisen für die Förderung der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich

Texte und Tabellen; Reihenfolge der Arten wie in der Roten Liste von LANDOLT (1991)

Verzeichnis der wissenschaftlichen Artnamen nach BINZ & HEITZ (1980) für jene Arten, deren Nomenklatur von HESS *et al.* (1976–1980) abweicht (Synonymverzeichnis)

Alphabetisches Verzeichnis der verwendeten wissenschaftlichen Pflanzen-Artnamen nach HESS *et al.* (1976–1980)

BLAUE LISTE MIT ERGÄNZUNGEN UND HINWEISEN ZUR FÖRDERUNG DER FARN- UND BLÜTENPFLANZEN

KOMMENTAR ZU DEN ÖKOLOGISCHEN GRUPPEN DER PFLANZEN

Die Einteilung der Pflanzenarten in acht ökologische Gruppen und die Bezeichnung dieser Gruppen wurde von der Roten Liste der Farn- und Blütenpflanzen (LANDOLT 1991) übernommen. Da viele Arten in verschiedenen Lebensräumen vorkommen können, erfolgte die Zuordnung aber nicht nur in jeweils eine einzige, sondern in alle für die entsprechende Art wichtigen ökologischen Gruppen.

1 WALDPFLANZEN

(von J. BURNAND, Ökologische Beratungen, Dübendorf)

Hierunter werden alle Pflanzenarten verstanden, welche in Waldlebensräumen vorkommen; so werden Pflanzen mit ganz verschiedenen Ansprüchen zu den Waldpflanzen gezählt:

- Pflanzen, die nur im geschlossenen Wald vorkommen und nur kurzfristig eine Öffnung des Kronendaches ertragen;
- Pionierpflanzen, welche auf offene Stellen im Wald (Waldlichtungen, Windwurfflächen, Schlagflächen usw.) angewiesen sind, aber ausserhalb des Waldes kaum vorkommen;
- Pflanzen, die auf besonnten Standorten wachsen, aber nur sporadische Mahd ertragen; sie gedeihen an Waldrändern, in (mindestens periodisch) aufgelichteten Wäldern (Nieder-, Mittel- und Auenwälder), auf besonnten Felsen im Waldareal oder sind Moorpflanzen, die auch in lichten Moorzwäldern vorkommen.

Die meisten Waldarten in der Blauen Liste fallen in die dritte Kategorie; viele von ihnen sind nicht ausschliesslich auf den Wald angewiesen, doch sind ihre Vorkommen innerhalb des Waldareals ausschlaggebend für ihre Erhaltung und Förderung.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

In den letzten Jahrzehnten haben sich die Lebensbedingungen für die Waldpflanzen sehr stark verändert. Wälder, die früher als Nieder- oder Mittelwälder genutzt wurden, sind zu Hochwäldern umgewandelt oder lange Zeit nicht mehr genutzt worden; in beiden Fällen fällt unter dem Schirm der Baumkronen viel weniger Licht ein.

Weiter sind Nebennutzungen wie Streue- und Holz sammeln sowie Waldweide aufgegeben worden, wodurch sich Nährstoffe im ausgemagerten Boden wieder ansammeln können. Diese Entwicklung wird durch den Eintrag von Nährstoffen aus der Luft noch beschleunigt; ELLENBERG (1991) und KUHN (1993) sehen deshalb eine starke Gefährdung der Pflanzen, die auf nährstoffarmen Böden gedeihen. Von den Waldarten der Roten Liste wachsen 61 % auf nährstoffarmen bis sehr nährstoffarmen Böden (Zeigerwert nach LANDOLT 1977 von 1 oder 2); dagegen machen die nährstoffbedürftigen Arten (Zeigerwerte 4 und 5, zum grossen Teil Auenpflanzen) nur 14 % aus.

Ausserdem bestehen die heutigen Hochwälder, besonders im Mittelland, zu einem erheblichen Anteil aus nicht standortgerechten Nadelholz- oder nadelholzreichen Beständen, die für Laubwaldpflanzen wie das Märzenglöckchen, (*Leucojum vernum*) schlechte Lebensbedingungen bieten.

Waldränder sind oft sehr schmal ausgebildet, begradigt oder von einem Fahrweg begleitet. Es fehlen zumeist Krautsäume sowie aufgelockerte Waldränder und deshalb Biotop für Licht- und Halbschattenpflanzen.

Die Auen sind bis auf wenige Reste dem dynamischen Einfluss des Hochwassers entzogen worden. Damit ist die ehemals grosse Vielfalt an offenen Pionierflächen, Gebüschsäumen und Wäldern verschiedenen Alters verschwunden, und es haben sich geschlossene Hochwälder entwickelt. Die lichtbedürftigen Auenarten sind dadurch in starke Bedrängnis geraten.

Im Kanton Zürich sind nach KEEL & WIEDMER (1991) von den 685 Arten, die in Waldlebensräumen vorkommen können, 34 % gefährdet oder stark gefährdet; ausgestorben oder verschollen sind 26 Arten (3,8 %). Im Kanton Aargau sind je nach Waldtyp 8–25 % selten, 12–28 % gefährdet oder stark gefährdet und 4–8 % ausgestorben (ZIMMERLI 1994).

Mehr oder weniger lichte Waldbestände finden sich heute fast nur noch an extrem trockenen und wechsellrockenen Standorten im Jura, am Irchel und Albis sowie an den Hängen des Zürcher Oberlandes. Sie machen nur einen sehr kleinen Anteil der Gesamtwaldfläche aus. Ehemalige (ausgewachsene) Mittelwälder sind vor allem in den wärmeren Gebieten erhalten geblieben, so in den tieferen Teilen des Juras und im nördlichen Kanton Zürich.

Besonders günstige Voraussetzungen für die Förderung von lichten Beständen bieten neben Mittel- und Niederwäldern auch Eichen- und Föhrenwälder sowie naturnahe Buchenwälder auf eher (wechsel)trockenen Böden. Diese Waldtypen bedecken im Kanton Aargau in den Objekten des Wald-Naturschutzinventars über 670 ha (ZIMMERLI 1994), im Kanton Zürich 1'000–2'000 ha (Schätzung nach SCHMIDER *et al.* 1993).

In allen drei Kantonen sind Bestrebungen im Gang, welche die Erhaltung und Förderung von Waldarten zum Ziel haben (Aargau: ZIMMERLI 1994; Zürich: KUHN *et al.* 1992; Schaffhausen: siehe anschliessend).

Bisher sind im Untersuchungsgebiet folgende Projekte gestartet worden:

- Erlinsbach und Küttigen AG (Abt. Landschaft und Gewässer, Abt. Wald, Aargau): Waldrandgestaltung (Stufung, Auslichten) und Entbuschen von Magerwiesen; in der Anfangsphase (R. STOCKER, mdl.).
Südhang der Lägern (Wettingen AG): Als Pilotprojekt wurden ab 1992 7,5 a ausgelichtet, um lichtbedürftige Pflanzen von felsigen Standorten zu erhalten. Ab 1994 erfolgten weitere Auslichtungen am Tagloch und westlich des Wettingerhorns. Dabei haben beispielsweise der Berg-Lauch (*Allium montanum*), der Ausdauerndem Lattich (*Lactuca perennis*) und der Hirschheil-Bergfenchel (*Seseli libanotis*) zugenommen (PAULI 1994 und F. EGLOFF mdl.).
- Fislisbach AG: Durch Auflichten des Baumbestandes und Schutzmassnahmen konnte der Naturschutzverein in Zusammenarbeit mit dem Forstdienst eine Frauenschuh-Population (*Cypripedium calceolus*) in 34 Jahren von einem Restvorkommen (12 kleine Stöcke mit insgesamt einer Blüte) zu einem Pflanzenbestand mit rund 2'000 Blüten anwachsen lassen (KESSLER 1995).
- Gemeinden Rheinau und Dachsen ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Pflegekonzepte Rihalden/Risi und Ruedifahr; seit 1992/1993. Auf einzelnen Flächen haben beispielsweise die Küchenschelle (*Pulsatilla*

vulgaris), die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*) und der Färbermeister (*Asperula tinctoria*) zugenommen (LEUTERT 1993, 1996).

- Artenschutzprogramm Bachs ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Auflichten und Freistellen von Felspartien; seit 1993. Bereits in den ersten zwei Jahren nach dem Ausholzen wurden auf einigen Flächen Trockenstandortspflanzen stark gefördert, in den folgenden Jahren sank die Deckung z.T. wieder leicht; Beispiele sind die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*) und das Doldenartige Habichtskraut (*Hieracium cymosum*) (DICKENMANN & WINTER 1997b, DICKENMANN & WINTER 1997c).
- Niederwaldprogramm Lägerhang ZH (Fachstelle Naturschutz, ARP Zürich): Ziel ist die Förderung der Reptilien und von Pflanzenarten wie die Astlose Graslilie (*Anthericum liliago*), der Berg-Lauch (*Allium montanum*), der Hirschheil-Bergfenchel (*Seseli libanotis*) und der Berg-Gamander (*Teucrium montanum*) (Arten aus EGLOFF 1991); seit 1994. Es liegt noch keine Erfolgskontrolle vor (U. WIEDMER, mdl.).
- Auflichtungsprogramm Randen SH: In verschiedenen Gemeinden wurden etwa 40 Bestände (Fläche je 0,2–0,5 ha) mit Mittel- und Niederwaldschlägen aufgelichtet und sollen z.T. ausgedehnt und durch periodische Säuberungen weiter offengehalten werden (KURA-Stiftung, B. Suhner-Stiftung, Kantonsforstamt, Gemeinden); seit 1992. Es gibt noch keine systematisch erhobene botanische Erfolgskontrolle, aber Hinweise, dass an einigen Stellen z.B. die Blasse Orchis (*Orchis pallens*), die Helmorchis (*Orchis militaris*) und der Märzenbecher (*Leucojum vernum*) gefördert wurden (SCHIESS & SCHIESS-BÜHLER 1995). Daneben lichtet der Forstdienst Bestände auf, in denen der Frauenschuh (*Cypripedium calceolus*) vorkommt (U. STRAUSS, mdl.). WEBER (1993) hat die Flächen bei Merishausen genauer untersucht und kommt zum Schluss, dass die Erfolgchancen kurzfristig grösser sind, wenn der aufgelichtete Bestand vorher noch nicht ganz geschlossen war.

Im weiteren wurden im Kanton Zürich Mittelwaldschläge wieder aufgenommen, die aber vorrangig zur Förderung der Vögel bzw. als Forschungsobjekt gedacht sind:

- Mittelwaldprojekt Niderholz (Staatswald Rheinau, Oberforstamt); hier könnte eventuell die bedrohte Kurztraubige Bisamhyazinthe (*Muscari botryoides*) gefördert werden.

- Mittelwaldprojekt Hönningerberg (Stadtforstamt Zürich, Professur für Waldbau ETH).

In bezug auf nicht bewirtschaftete Wälder und Altholzflächen bestehen mehrere Projekte im Untersuchungsgebiet:

- Forschungsreservate der Professur für Waldbau ETHZ, wo zum Teil seit Jahrzehnten nicht mehr eingegriffen wurde.
- Projekt Naturlandschaft Sihlwald (Stadtforstamt Zürich), wo unter anderem nicht bewirtschaftete Bestände vorgesehen sind.
- Im Gemeindewald von Villmergen AG ist eine Planung von Gemeinde und Kantonsforstamt im Gang, die eine Neuorientierung der Waldbewirtschaftung und in diesem Rahmen grosse Reservate und Naturwaldflächen vorsieht. Insbesondere soll einer der wenigen Blaustern-Bestände (*Scilla bifolia*) der Region dadurch erhalten werden (T. BURGER, mdl.).

Perspektiven

Die Bereitschaft zu Naturschutzmassnahmen im Waldareal wächst bei den zuständigen Stellen, dies insbesondere, wenn die Leistungen des Forstdienstes auch abgegolten werden. Projekte sind jedoch bisher im Untersuchungsgebiet erst punktuell ausgeführt worden oder sind in Planung. Konkrete Ergebnisse liegen erst wenige vor. Dennoch dürften dort, wo gefährdete Arten noch vorkommen, Massnahmen zur Auflichtung der Bestände innerhalb von wenigen Jahren erfolgreich sein. Für die Ausbreitung über grössere Strecken muss mit Zeiträumen von mehreren Jahrzehnten gerechnet werden. Eine wichtige Voraussetzung für den Erfolg sind Massnahmen (z.B. Auflichtungen), die grosse im Verbund miteinander stehende Flächen umfassen. Es ist jedoch nicht zu vergessen, dass durch das Auslichten neben den gewünschten gefährdeten Arten auch verschiedene andere Pionierarten und Neophyten zunehmen.

Auenwaldarten können wohl nur durch die Wiederherstellung der Auen-
dynamik mit Überschwemmungen und den natürlichen Sukzessionsstadien
dauerhaft unterstützt werden.

Die heutige Tendenz, bei Waldschlägen den Baumbestand natürlich zu
verjüngen, wird sowohl der Schlagflora wie auch gefährdeten Laubwaldarten
förderlich sein, da einerseits die Periode ohne Bestockung nicht künstlich

verkürzt wird, andererseits vermehrt Laubholzbestände aufwachsen werden.

Als weitere Möglichkeit zur Auflichtung von Wäldern wird neuerdings auch die Waldweide diskutiert (BROGGI & WILLI 1993, SCHIESS & SCHIESS-BÜHLER 1995)

Mit "Urwald"-Projekten können erst langfristig wieder Farn- und Blütenpflanzenarten gefördert werden. Nach der Aufgabe der Bewirtschaftung werden Wälder in einer ersten Phase dunkler. Die meisten Pflanzenarten gedeihen jedoch bei stärkerem Lichteinfall besser. Dies wird erst erreicht, wenn die dynamischen Prozesse der "Altersphase" und der Erneuerung einsetzen (KEEL & WIEDMER 1991).

2 GEBIRGSPFLANZEN

Gebirgspflanzen haben ihre Hauptverbreitung in der subalpinen und alpinen Stufe. Im Untersuchungsgebiet werden diese Stufen nicht erreicht. Im oberen Tösstal wachsen aber auf Wiesen und Weiden, in Hochstaudenfluren, an Felsen oder im Wald verschiedene Gebirgspflanzenarten. HEGI (1902) nimmt an, dass sie sich in der Diluvialzeit von der Churfürsten-Speerkette her ins obere Tösstal ausgebreitet haben. Einige Arten kommen auch im Aargauer Jura und im Randen vor. Begünstigt durch die Bewirtschaftung von Streue- und Magerwiesen konnten sich verschiedene Gebirgspflanzen bis in tiefe Lagen ausbreiten, z.B. der Frühlings-Enzian (*Gentiana verna*) (LANDOLT 1991), oder sie treten als Alpenschwemmlinge entlang von unverbauten Flüssen aus dem Alpen- und Voralpengebiet auf. Weiter kann es sich um Reliktarten handeln, wie den Mauerpfeffer-Steinbrech (*Saxifraga aizoides*), von dem angenommen wird, dass er die Eiszeit am Üetliberg überdauert hat (LANDOLT 1984).

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Die meisten Populationen von Gebirgspflanzenarten kommen im Untersuchungsgebiet am Rande ihres Hauptverbreitungsgebietes vor. Gezielte Massnahmen zu ihrer Erhaltung und Förderung werden deshalb meistens als nicht dringend erachtet. Dies gilt vor allem für Arten, die in anderen Regionen der Voralpen und Alpen häufig sind, wie der Gold-Pippau (*Crepis aurea*)

oder das Zweihäusige Katzenpfötchen (*Antennaria dioica*). Die Erhaltung und Förderung solcher Arten stellt jedoch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung der lokalen Arten- und Ökotypendiversität dar. Da Gebirgspflanzenarten im Untersuchungsgebiet in sehr verschiedenen Lebensräumen (Wald, Felsen, Weiden, Magerwiesen usw.) vorkommen, profitieren sie jedoch auch von Massnahmen zur Erhaltung jener Lebensräume.

Perspektiven

Strukturveränderungen in der Landwirtschaft erfolgten in den höheren Lagen später als im Mittelland. Viele extensiv genutzte Wiesen und Weiden sind im Zürcher Oberland erst in den letzten Jahren zumeist intensiviert oder vereinzelt aufgegeben worden. Somit ist wahrscheinlich noch ein grosses Potential an regenerierbaren Lebensräumen für verschiedene gefährdete Gebirgspflanzenarten vorhanden.

Mit einem Einsatz der Mittel wie bisher, können jedoch in den nächsten Jahren nur an wenigen Stellen Magerwiesen und Extensivweiden regeneriert sowie Felspartien in Wäldern freigestellt werden. Dadurch kann nur ein kleiner Teil der Gebirgspflanzenarten gefördert werden.

Gebirgspflanzen, welche als Alpenschwemmlinge entlang von Flüssen aus dem Alpenvorland vorkommen, hätten im Untersuchungsgebiet nur die Möglichkeit, sich wieder anzusiedeln, wenn unverbaute Flussufer und Auengebiete renaturiert und Staustufen in den Oberläufen aufgehoben würden.

Es ist also in den nächsten Jahren mit einem weiteren Rückgang der meisten gefährdeten Gebirgspflanzenarten im Untersuchungsgebiet zu rechnen.

3 PIONIERPFLANZEN NIEDERER LAGEN

Gemäss LANDOLT (1991) werden jene Arten zu den Pionierpflanzen der kollinen und montanen Stufe gerechnet, die auf Kies- und Schotterbänken von Auen, an Geröll- und Schutthalden, an Felshängen, aber ebenso in Kiesgruben und an Mauern auftreten. Diese Gruppe umfasst vergleichsweise wenige Arten. Eine Abgrenzung zu den anderen ökologischen Gruppen ist schwierig.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet und Perspektiven

Primäre Lebensräume (Kies- und Schotterbänke von Auen, Geröll- und Schutthalden) sowie geeignete Ersatzstandorte (Kiesgruben und Mauern) sind im Untersuchungsgebiet heute selten.

Arten, die an Felshängen vorkommen – im Untersuchungsgebiet sind sie vor allem im Aargauer Jura (WASSMER 1994) und an der Lägern (EGLOFF 1991) verbreitet – sind durch Beschattung, Verbuschung sowie Freizeitaktivitäten oder deren Folgen (Felsklettern, Trittschäden, Feuer, Abfall) bedroht (WASSMER 1994). Dabei stellen Beschattung und Verbuschung die grösste Gefährdung dar. Arten der Roten Liste werden teilweise durch Auslichten und Entbuschen im Aargauer Jura und an der Lägern begünstigt (siehe auch: Waldpflanzen). Bestehende Populationen von gefährdeten Arten dürften sich in den nächsten Jahren erholen, eine Neuetablierung durch Samenflug oder Verbreitung durch Tiere ist aber in den nächsten Jahren eher unwahrscheinlich (PAULI 1994).

Auf Kies- und Schotterbänken von Auen vorkommende Arten könnten durch grossflächige Renaturierungen von Auengebieten erhalten und gefördert werden (Situation und Perspektiven siehe unter Wald-, Gebirgs- sowie Wasserpflanzen).

Einige gefährdete Pionierarten der niederen Lagen haben Ersatzstandorte in Kiesgruben, auf Schuttplätzen und Bahnarealen gefunden und werden durch Massnahmen zur Förderung von Ruderalpflanzen begünstigt (Situation und Perspektiven siehe Ackerwildkräuter und Ruderalpflanzen).

4 WASSERPFLANZEN

Diese Gruppe enthält Arten, die meist im Wasser stehen oder im bzw. auf dem Wasser schwimmen (LANDOLT 1991), aber auch jene Arten, die gemäss EGLOFF (1977) nur mehr oder weniger stark an offenes Wasser gebunden sind. Es wird hier also auch auf die Uferpflanzen eingegangen.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Infolge von Gewässerkorrektur, -regulierung und -verbauung, Trockenlegung von Sumpfgebieten und starker Nährstoffbelastung sind die meisten Lebensräume von Wasserpflanzen in den letzten 150 Jahren zerstört oder stark beeinträchtigt worden. Allein im Kanton Zürich sind zwischen 1850 und 1980 287 Stillgewässer (Weiher, Tümpel, Altwasser, Teiche Torfstiche etc.) mit einer Gesamtfläche von 83 ha verschwunden, und etwa die Hälfte aller Fliessgewässer wurde eingedolt oder ganz aufgehoben (BRÄNDLI 1990, KUHN *et al.* 1992). Im Kanton Aargau wurden in den letzten 100 Jahren ca. 1369 km (48 %) der Bäche eingedolt und 340 km verbaut (BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994).

Die Wasserpflanzen des Kantons Zürich wurden zu Beginn der siebziger Jahre inventarisiert (EGLOFF 1977). Ihre Situation an und in Fliessgewässern wurde 1990 überprüft (GELPKE 1991). Zudem wurden die Wasserpflanzen des Zürichsees Ende der siebziger und achtziger Jahre (LACHAVANNE *et al.* 1986, LACHAVANNE *et al.* 1991) und jene der Reusebene 1991/92 aufgenommen (MÜLLER 1992). Im Kanton Zürich sind heute ca. 2/3 aller Wasserpflanzen gefährdet (GELPKE 1991). Im Kanton Aargau sind 81 % der Arten stehender Gewässer und 63 % der Arten der Fliessgewässer gefährdet, stark gefährdet oder ausgestorben (KELLER & HARTMANN 1986).

Seit den siebziger Jahren konnte in landwirtschaftlich eher extensiv genutzten Gebieten eine Verbesserung der Wasserqualität von grösseren Seen und ihren Ausflüssen erzielt werden. Dies ist auf die verbesserte Klärung von Siedlungsabwässern und die damit erreichte geringere Phosphatbelastung zurückzuführen. Damit sind auch nitrophile Arten im Zürichsee zurückgegangen. Es gibt auch Anzeichen dafür, dass sich gefährdete Arten erholen. So hat sich in den letzten Jahren z.B. das Meer-Nixkraut (*Najas marina*) im Zürichsee stark ausgebreitet (MEIER & VOSER 1994).

Durch die Neuschaffung von Tümpeln und Teichen im Bereiche verlandeter Altläufe konnten im Reusstal gefährdete Wasserpflanzenarten gefördert werden (MAURER 1991). Es sind meistens Arten offener, sonniger Standorte in der Verlandungszone, wie die Scheinzypergras-Segge (*Carex pseudocyperus*), der Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*) oder die Gewöhnliche Sumpfbirse (*Heleocharis palustris* s.l.). Der über einige Jahrzehnte im Reusstal als

verschollen gegoltene Shuttleworth's Rohrkolben (*Typha shuttleworthii*) wurde gleich in mehreren abhumusierten Flächen und neu gestalteten Teichen wieder gefunden (FISCHER 1996b, MÜLLER 1996). In den letzten Jahren wurden auch an der Glatt bei Kloten, am Rhein bei Zurzach und an der Töss kleinere Altlauf- oder Uferabschnitte renaturiert. Im kantonalen Naturschutzgebiet "Altläufe der Glatt" sind im Winter 1997/98 380 m neue Altwasserbereiche (insgesamt sind etwa 1,5 km geplant) geschaffen worden (A. KEEL, mdl.). Im Unterlauf und Mündungsgebiet der Thur ist vorgesehen, eine ehemalige Flussaue wiederherzustellen (KREBS 1992). Weitere Regenerationen von Altläufen sind geplant. Da entsprechende Regenerationsmassnahmen erst seit etwas mehr als 10 Jahren angewandt werden, kann über die Förderung von gefährdeten Wasserpflanzen noch wenig ausgesagt werden. Sicher aber hat der Schmalblättrige Rohrkolben (*Typha angustifolia*) zugenommen.

Verschiedene gefährdete und stark gefährdete Wasserpflanzen kommen nur noch in Riedgräben mit nährstoffarmem Wasser vor. Durch einen angepassten Grabenunterhalt sollen sie erhalten und gefördert werden. Auf diese Weise konnte bisher im Kanton Zürich beispielsweise das Gefärbte Laichkraut (*Potamogeton coloratus*) punktuell gefördert werden. Im Kanton Aargau wurde ein Programm für einen optimalen Grabenunterhalt ausgearbeitet (MÜLLER 1992). Da die Entwässerungskanäle im Reusstal maschinell bewirtschaftet werden, waren sie bis in die siebziger Jahre mit Betonsohlen ausgestattet, die danach durch Gittersteine ersetzt wurden. So konnte wieder in beschränktem Masse Lebensraum für einige Wasserpflanzenarten geschaffen werden, darunter auch solche der Roten Liste, wie der Unverzweigte Igelkolben (*Sparganium simplex*) (KESSLER 1989).

Perspektiven

Wegen der Stauhaltung im Oberlauf der grösseren Fliessgewässer fehlt heute die natürlichen Dynamik, d.h. periodisches Überschwemmen und Austrocknen, Akkumulation sowie Erosion. Sie muss nachgeahmt werden, indem alle paar Jahre Tümpel und Teiche neu ausgehoben werden und die zu dichte Vegetation entfernt wird. Durch eine konsequente Anwendung und weitere Ausdehnung solcher Massnahmen könnten in den nächsten Jahren einige gefährdete Pionierarten nicht nur im Bestand stabilisiert, sondern auch regional gefördert werden. Wegen des relativ grossen finanziellen Aufwandes werden diese Massnahmen vorzugsweise im Zusammenhang mit solchen zur

Förderungen von Amphibien und andere Tiergruppen durchgeführt. Der Kanton Aargau hat sich mit dem Erlass des Wasserschlossdekrets beispielsweise zum Ziel gesetzt, in den nächsten Jahren weitere Lebensräume für bedrohte Arten zu erhalten und fördern. In diesem Zusammenhang wurde ein Pflegekonzept für die Erhaltung von Pionierstandorten im Ausschachen (HUBER 1993) ausgearbeitet. Durch laufende Regenerationen von Altläufen und Flussufern im Kanton Zürich sollen in den nächsten Jahren auch gefährdete Arten gefördert werden, ohne dass Eingriffe in raschen Abständen folgen müssen.

Ob und wie schnell gefährdete Wasserpflanzen als Folge eines gewissen Rückganges der Nährstoffe in Gewässern wieder zunehmen, ist von Art zu Art verschieden. Bei einzelnen Arten der mesotrophen Gewässer kann die Vergrösserung von Populationen schnell erfolgen, da Samen oder Pflanzenteile durch das offene Wasser verbreitet oder durch Wasservögel verschleppt werden. Arten, die auf oligotrophe, langsam fliessende oder stehende Gewässer angewiesen sind und heute fast nur noch in nährstoffarmen Riedgräben vorkommen, können durch einen differenzierten und sorgfältigen Grabenunterhalt lokal erhalten oder gefördert werden. Weitergehende Förderungen erfordern eine zusätzliche allgemeine Senkung des Nährstoffgehaltes im Wasser. Die meisten Gewässer im intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiet sind immer noch stark überdüngt. Eine Verbesserung der Wasserqualität kann nur durch das Ausscheiden grösserer Pufferzonen im Einzugsgebiet der Gewässer und generell geringere Düngieranwendung erreicht werden.

Voraussichtlich werden jene Wasserpflanzen, die auf möglichst natürliche Ufer und zugleich nährstoffarmes Wasser angewiesen sind, im Gebiet weiter zurückgehen. Beide Voraussetzungen sind heute nämlich nur noch an sehr wenigen Orten im Untersuchungsgebiet erfüllt. Regenerationen müssten rasch erfolgen, da sonst weitere isolierte Populationen verschwinden. Da es sich um sehr aufwendige Regenerationen handelt, werden sie, wenn überhaupt, wahrscheinlich nicht in erster Priorität durchgeführt werden.

5 FEUCHTGEBIETSPFLANZEN

Unter Feuchtgebietspflanzen werden im folgenden all jene Arten verstanden, die auf nassen und wechsellassen Standorten vorkommen, also vor allem Arten der Flach-, Hoch- und Übergangsmoore sowie Uferpflanzen. Zu den Flachmoorpflanzen werden hier auch Arten der Quellsümpfe und feuchten Pionervegetationstypen gezählt. Der Begriff Flachmoor wurde für das Inventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung sehr weit gefasst und wird auch im folgenden in diesem Sinne verwendet. Da die Uferpflanzen bereits im Kapitel Wasserpflanzen behandelt wurden, wird hier nicht mehr speziell auf ihre Gefährdungssituation und Förderungsmöglichkeiten eingegangen.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Das Untersuchungsgebiet, mit Ausnahme des Kantons Schaffhausen und des Aargauer Juras ist von Natur aus eine sehr moorreiche Region. Mooregebiete sind bzw. waren vor allem im Reusstal, Limmattal, Glattal und in der Region des Hirzels konzentriert. Durch Entwässerungen im Zusammenhang mit grossen Gewässerkorrekturen und Intensivierungen in der Landwirtschaft wurden aber in den letzten 100 Jahren im Kanton Zürich über 90 % und im Kanton Aargau über 75 % der Moor- und Riedflächen zerstört (KUHN *et al.* 1992, BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). Heute gibt es im Untersuchungsgebiet noch 1'612 ha Flachmoore von nationaler und regionaler Bedeutung (BROGGI 1990) und rund 50 ha Hoch- und Übergangsmoore (GRÜNIG *et al.* 1986). Die Hochmooranteile waren gegenüber den Flachmooranteilen im Untersuchungsgebiet naturbedingt schon immer klein. Der Schutz der Moore und Riedwiesen hat auf Kantons- und Gemeindeebene früher eingesetzt als jener anderer Lebensräume. Trotzdem sind ca. 51 % der rund 310 Sumpfpflanzenarten im Kanton Zürich gefährdet oder stark gefährdet und 5,5 % verschollen oder ausgestorben (KEEL & WIEDMER 1991). Im Kanton Aargau sind 73 % der Flachmoor- und 87 % der Hochmoorarten sowie 61 % der Arten der Schlammbodenvegetation gefährdet, stark gefährdet oder ausgestorben (KELLER & HARTMANN 1986). Heute sind die Feuchtgebiete v.a. durch Verbrachung, Verbuschung und Nährstoffanreicherung gefährdet. Besonders stark gefährdet sind Arten der Hoch- und Übergangsmoore.

Flachmoore

Grosse Teile der Flachmoore müssen durch regelmässige jährliche Streumahd bewirtschaftet werden, damit ihre typische Vegetationszusammensetzung erhalten bleibt. Gemäss den 1987/88 vorgenommenen Kartierungen für das Inventar der Flachmoore von nationaler Bedeutung waren im Kanton Zürich mehr als die Hälfte der Objekte schlecht gepflegt (MARTI & ZÜST 1990). In den letzten Jahren wird im Untersuchungsgebiet der Verbrachung und Verbuschung von Riedgebieten vermehrt entgegengewirkt. Die regelmässige Mahd der meisten Flächen wird durch Verträge zwischen den Kantonen und den Bewirtschaftern sichergestellt und/oder von den Unterdienstleistungen der einzelnen Kantone durchgeführt. Bereits etwa fünf Jahre nach der Wiederaufnahme der regelmässigen jährlichen Streumahd konnte bei einigen Arten eine deutlich grössere Anzahl von blühenden Individuen festgestellt werden; so beispielsweise beim Wohlriechenden Lauch (*Allium suaveolens*) oder der Breitblättrigen Orchis (*Orchis latifolia*). Für den grössten Teil der gefährdeten Arten liegen aber noch keine gesicherten Ergebnisse über Förderungen vor.

Riedflächen wurden bis heute meist nur kleinflächig entbuscht. Grossflächige Entbuschungen wurden in den letzten fünf Jahren beim Flughafen Kloten durchgeführt und weitere sind am Pfäffikersee begonnen worden. Förderungen von gefährdeten Arten auf entbuschten Flächen sind erst wenige bekannt. So konnte beispielsweise in Dietikon ZH eine vermehrte Blühintensität der Fleischfarbigen Orchis (*Orchis incarnata*) verzeichnet werden.

Viele Flachmoore sind durch Eutrophierung aus dem umliegenden, intensiv genutzten Landwirtschaftsland gefährdet, denn sie liegen meistens in Senken, und genügend grosse Pufferzonen um die eigentlichen Schutzgebiete fehlen weitgehend. Einige gefährdete Arten, die nicht auf sehr nährstoffarme Verhältnisse angewiesen sind, konnten im Aargauer Reusstal durch das Ausmagern von Fettwiesen und Anpassen des Wasserhaushaltes lokal erhalten und gefördert werden, z.B. der Gekniete Fuchsschwanz (*Alopecurus geniculatus*; J. FISCHER, mdl.).

Seit einigen Jahren wird in den Kantonen Aargau und Zürich versucht, nährstoffarme, artenreiche Feuchtwiesen innerhalb von wenigen Jahren zu regenerieren. Dies geschieht durch Abtragen von nährstoffreichem Oberboden und Wiedervernässen. Meistens erfolgt anschliessend eine Schnittgut-

übertragung aus artenreichen Streuwiesen der näheren Umgebung. Damit sollen die Lebensräume für verschiedene gefährdete Arten erweitert werden. Oberbodenabtragung und Wiedervernässung müssen sorgfältig geschehen, damit beispielsweise das noch vorhandene Samenpotential nicht zerstört oder weggeführt wird. Stark gefährdete Arten werden auch gezielt eingesät. Beobachtungen von Förderungen, Etablierungen oder Wiederaufkommen von gefährdeten Arten liegen z.B. aus dem Naturschutzgebiet "Altläufe der Glatt" vor. Nach einer Oberbodenabtragung konnten dort unter anderem verschiedene Ochideenarten und die Sibirische Schwertlilie (*Iris sibirica*) mittels Schnittgutübertragung, der Schweizer Alant (*Inula helvetica*) und das Preussische Laserkraut (*Laserpitium prutenicum*) mittels Ansaat gefördert werden. Zudem ist der Knoblauch-Gamander (*Teucrium scordium*) an einem ursprünglichen Wuchsort wieder aufgetreten (DICKENMANN & WINTER 1997a). Im Frühjahr 1997 wurden am oberen Greifensee etwa 10 ha bisher landwirtschaftlich genutzter Flächen abhumusiert und im Sommer mit Saatgut benachbarter Flächen begrünt. Die Finanzierung erfolgte grösstenteils über private Sponsoren und wurde durch die Greifensee-Stiftung koordiniert. Auch in der Aargauer Reusebene wurden in den letzten Jahren grössere, früher landwirtschaftlich genutzte Flächen abhumusiert. Beispielsweise wurde 1996 im Schutzgebiet Rottenschwiler Moos der Oberboden auf einer 1,8 ha grossen Fläche abgetragen, um Voraussetzungen für neue, nährstoffarme Ried- und Flachwasserbiotope zu schaffen (FISCHER 1996a).

Hoch- und Übergangsmoore

Eigentliche Hochmoore sind im Untersuchungsgebiet naturbedingt selten. Die kleinen, heute im Untersuchungsgebiet noch bestehenden und infolge von Abtorfung sowie Grundwasserabsenkungen stark beeinträchtigten Flächen sollen durch Renaturierungsmassnahmen aufgewertet und wenn möglich vergrössert werden. Damit wurde in den letzten fünf bis sieben Jahren an einzelnen Orten im Untersuchungsgebiet begonnen. Eine wichtige Rolle spielt dabei die Wiedervernässung, die sorgfältig und fein abgestuft erfolgen muss, da die wichtigen Torfmoose sich nur ausbreiten können, wenn die Wasserstandsverhältnisse für sie genau stimmen. Es gibt Anzeichen, dass sich Torfmoose und einzelne charakteristische Blütenpflanzenarten der Hochmoore, wie die Gemeine Moosbeere (*Oxycoccus quadripetalus*), wieder ausbreiten (Naturschutzfachstellen der Kantone Aargau und Zürich, mdl.).

Übersichten über Regenerations- und Pflegemassnahmen in Mooren des

Alpenvorlandes geben u.a. PFADENHAUER (1988) und KLÖTZLI (1991).

Perspektiven

Flachmoore

Verschiedene heute gefährdete Flachmoorarten können nur bei jährlicher Streuemahd langfristig überleben. In Flächen mit Rotationsbrache (Schnitt nur alle zwei Jahre) wurde beispielsweise bereits nach vier Jahren eine stark verminderte Vitalität der heute im östlichen Mittelland stark gefährdeten Sumpf-Orchis (*Orchis palustris*) festgestellt (MARTI 1992). Die regelmässige Mahd ist heute im Untersuchungsgebiet grösstenteils durch Verträge mit den Bewirtschaftern oder durch kantonale Naturschutzequipen sichergestellt, so dass keine weiteren Riedflächen mehr verbrachen sollten. Sollen jedoch gefährdete Flachmoorarten weiter gefördert werden, so müssen in den nächsten Jahren zusätzliche Flächen entbuscht und gepflegt werden. Eine Gefahr droht heute durch die grossflächige und einheitliche Bewirtschaftungsweise mit teilweise zu schweren Maschinen. Die daraus resultierende Bodenverdichtung und grössere Homogenität der Flächen führt u.a. zu einem verminderten Angebot an Kleinstrukturen, die für verschiedene Arten lebenswichtig sind.

Ausmagerungen von Fettwiesen dauern lange. Gemäss KLÖTZLI (1991) kann die Physiognomie der charakteristischen Vegetation in 15–30 Jahren herbeigeführt werden, ohne dass sich aber die eigentliche pflanzensoziologische Charakterarten-Garnitur, geschweige denn gefährdete Arten wieder einfänden. Das Abtragen von nährstoffreichem Oberboden ist zwar im Vergleich zu Ausmagerungen durch Schnitt aufwendig, stellt aber häufig die einzige Möglichkeit dar, den Lebensraum von typischen und gefährdeten Arten der Riedwiesen zu vergrössern und sie damit im Bestand zu erhalten und zu fördern. Welche Arten dabei in welchem Ausmass gefördert werden können, wird sich erst in den nächsten zwei Jahrzehnten zeigen. Bis heute konnte immerhin auf verschiedenen abhumusierten Flächen eine zunehmende Artenvielfalt beobachtet und eine Förderung von einigen gefährdeten Pionierpflanzen erzielt werden. Der Aufwand pro Art kann minimiert werden, wenn mit einem Eingriff möglichst viele verschiedene gefährdete Arten (Pflanzen und Tiere!) gezielt erhalten und gefördert werden.

Die Eutrophierung wird in Zukunft weiterhin die grösste Gefährdung der

Flachmoorvegetation darstellen, da die meisten unter Schutz stehenden Riedflächen sehr klein und eng mit landwirtschaftlich genutzten Flächen verzahnt sind. Im Aargauer Reusstal fehlten im Jahre 1992 Pufferzonen auf einer Länge von rund 7 km zwischen dem intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebiet und den Reservaten (FISCHER 1992). Für den Kanton Zürich forderten MARTI & ZÜST (1990) rund 2'000 ha zusätzliche Puffer- und Ausgleichszonen. Bis heute ist diese Situation erst wenig verbessert worden. In den nächsten Jahren könnten beispielsweise vermehrt Pufferzonen als ökologische Ausgleichsflächen aus dem intensiv bewirtschafteten Landwirtschaftsgebiet ausgeschieden werden. Die Pufferzonen sind aber nur wirksam, wenn ihre langfristige Erhaltung garantiert wird. Im Gebiete der grösseren Flüsse, so an der Reuss, sind die meisten Feuchtgebiete stark vom Grundwasser beeinflusst. Dieses ist durch die intensive Düngieranwendung in der Landwirtschaft seit den sechziger Jahren nitratbelastet. Eine flächendeckend weniger intensive Landwirtschaft könnte auch hier Abhilfe schaffen.

Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Flughafens Kloten wurden in den siebziger Jahren mit grossem Aufwand seltene Pflanzengesellschaften der Feuchtgebiete verpflanzt. Dank der sorgfältigen Planung und Durchführung aufgrund von vorgängigen wissenschaftlichen Untersuchungen waren diese Verpflanzungen weitgehend erfolgreich; die Pflanzengesellschaften erholten sich nach einem anfänglichen Verpflanzungsschock zum grossen Teil (KLÖTZLI 1981a, 1987). Trotzdem sollten solche Verpflanzungen Einzelfälle bleiben und nur angewandt werden, wenn zur Erhaltung von seltenen Arten keine anderen Möglichkeiten mehr bestehen. Die Planung und Durchführung von Verpflanzungen ganzer Pflanzengesellschaften ist aufwendig und kostspielig. Die Kosten beliefen sich anfangs siebziger Jahre auf 300 bis 500 Fr/m² (KLÖTZLI 1987). Die gemachten Erfahrungen können aber gemäss KLÖTZLI (1981a) beispielsweise für die Erforschung der ökologischen Grenzen von Pflanzengesellschaften und die Früherkennung von Störungen in Feuchtgebieten eingesetzt werden, und sie bilden Grundlagen für Renaturierungsmassnahmen.

Hoch- und Übergangsmoore

Bis sich ein Hochmoor mit seinen typischen Arten regeneriert hat, dürften mehrere Jahrzehnte vergehen, da das Wachstum der Torfschicht sehr langsam verläuft. Einerseits können sich nach POSCHLOD (1990) bei einer Wiedervernässung torfbildende Schichten nur aus Resten noch vorhandener

Torfmoose aufbauen; ihre Einwanderung aus benachbarten Flächen ist unwahrscheinlich, da die Etablierung über Diasporen noch nie beobachtet wurde und deshalb selten sein dürfte. Andererseits können Diasporen einiger typischer Blütenpflanzenarten, z.B. der Rosmarinheide (*Andromeda polifolia*) und der Vierkronblättrigen Moosbeere (*Oxycoccus quadripetalus*), nur durch Vögel über grössere Distanzen verbreitet werden. Vögel wurden aber bei den Untersuchungen im bayerischen Alpenvorland selten auf den entsprechenden Flächen beobachtet. Diasporen anderer Arten, wie der Zweistaubblättrigen Segge (*Carex diandra*) und des Rundblättrigen Sonnentaus (*Drosera rotundifolia*) sind längere Zeit schwimmfähig, so dass sie sich über Wasserflächen ausbreiten können.

Da die Vegetation der Hochmoore an extrem nährstoffarme Verhältnisse angepasst ist, darf bei der Wiedervernässung kein nährstoffreiches Wasser in die Hochmoorflächen gelangen. Sonst entwickeln sich Flachmoorvegetationstypen oder andere an nährstoffreichere Verhältnisse angepasste Vegetationstypen und die Hochmoorarten werden weiter verdrängt. Die Stickstoffzufuhr aus der Atmosphäre ist heute beträchtlich. DUSSEX & HELD (1990) ermittelten einen jährlichen Stickstoffeintrag von 11,6–17,8 kg/ha in 13 schweizerischen Hochmooren der Voralpen, was ein Vielfaches der für Hochmoore definierten kritischen Obergrenze von 3–5 kg/ha pro Jahr beträgt (MARTI & ZÜST 1990). Wie sich die Düngung durch Stickstoffverbindungen aus der Luft auf die Vegetationszusammensetzung der Hochmoore langfristig auswirken wird, ist noch unbekannt. Die ersten Ergebnisse der Renaturierungsmassnahmen deuten darauf hin, dass für einzelne Arten in den nächsten Jahren eine Bestandesstabilisierung auf tiefem Niveau erreicht und lokal auch eine leichte Zunahme verzeichnet werden kann. Es ist aber ungewiss, ob sich die Arten auch längerfristig halten und in ihrem Bestand zunehmen können, wenn nicht in den nächsten Jahren eine massive Reduktion der Nährstoffe aus der Luft erreicht wird. Hochmoorarten der Roten Listen, für welche bis heute keine Förderungsmassnahmen getroffen wurden, werden eher noch weiter im Bestand zurückgehen, was ihre Gefährdungssituation wegen der sehr kleinen übriggebliebenen Hochmoorflächen im Untersuchungsgebiet noch erhöht.

6 PFLANZEN MAGERER, TROCKENER ODER WECHSEL- TROCKENER WIESEN

Diese Arten wachsen in extensiv genutzten, trockenen oder wechsellackenen Wiesen und Weiden sowie in deren Randbereichen zum Wald und teilweise in lichten Wäldern. Extensiv genutzte Wiesen werden nicht oder höchstens alle paar Jahre leicht gedüngt und jährlich ein- bis zweimal geschnitten.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Wegen der Umwandlung in intensiv genutzte Fettwiesen und Äcker, der Aufgabe von nicht mehr rentablen Flächen oder infolge von Überbauungen sind bis in die letzten Jahre die trockenen und wechsellackenen Magerwiesen sehr stark zurückgegangen. Im Kanton Zürich beispielsweise ist die Fläche von ca. 60'000 ha (1940) auf ca. 1'000 ha (1990) zurückgegangen; davon sind ca. 500 ha ungedüngte, einschürige Magerwiesen (KUHN *et al.* 1992). In gutem Zustand waren 1990 noch ca. 120 ha (DICKENMANN & WINTER 1991). Ähnlich präsentiert sich die Situation im Kanton Aargau, wo der Verlust in den letzten 50 Jahren je nach Schätzung bis zu 99 % beträgt (BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). 1984 konnten nur noch 400 bis 500 ha ungedüngte oder wenig gedüngte Magerwiesen inventarisiert werden (MAURER *et al.* 1986) und bis 1994 sind im Kanton Aargau nochmals einige Hektaren dieses Lebensraumes verschwunden (BAUDEPARTEMENT DES KANTONS AARGAU 1994). Die Gesamtfläche der ungedüngten Magerwiesen betrug 1987 im Kanton Schaffhausen gemäss Trockenstandortsinventar noch 146 ha (ANL 1987). Magerwiesenflächen konzentrieren sich heute auf den Randen im Kanton Schaffhausen, den Aargauer Jura, den nördlichen Kanton Zürich und das Zürcher Oberland.

Ungedüngte, einschürige Wiesen sind von besonderem Wert, da sie sehr artenreich sind und die meisten gefährdeten Magerwiesenarten fast ausschliesslich in diesen Flächen wachsen. So kommen im Kanton Zürich von den 456 einheimischen Trocken-, Mager- und Fettwiesenarten ca. 360 Arten (79 %) fast nur in ungedüngten Magerwiesen vor, und davon sind lediglich 77 Arten ungefährdet (KEEL & WIEDMER 1991). Im Herbst oder nicht jährlich gemähte Übergangsflächen von Magerwiesen zu Wald und Gebüsch sind weitere wichtige Lebensräume für gefährdete, vor allem spätblühende Magerwiesenarten. So konnte in Dauerbeobachtungsflächen im

Schaffhauser Randen gezeigt werden, dass z.B. die Berg-Aster (*Aster amellus*) oder in sehr nährstoffarmen Flächen auch die Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) bei jährlicher Mahd im Oktober oder nicht jährlicher Mahd gegenüber traditioneller Mahd Ende Juni gefördert werden (KRÜSI 1981, LANGE-NAUER 1991).

Die Naturschutzmassnahmen zielen heute in erster Linie darauf ab, die noch vorhandenen, besonders wertvollen Restflächen zu erhalten und jene mit einem grossen Entwicklungspotential zu regenerieren. In den letzten Jahren wurde an verschiedenen Orten des Untersuchungsgebietes damit begonnen, Flächen zu entbuschen und wieder zu mähen, Weidetreppen auszugleichen oder Fettwiesen auszumagern. Diese Massnahmen wurden aber bis heute erst kleinflächig angewandt. Im Kanton Zürich ist auch mit der Neuanlage von Magerwiesen begonnen worden. Beispielsweise wurden 1995 und 1996 in der Gemeinde Rheinau innerhalb eines Landschaftsentwicklungskonzeptes 7,5 ha Magerwiesen neu angelegt (A. HOFMANN mdl.).

Für viele Magerwiesenflächen, die nicht in Naturschutzzonen liegen, wird die sachgerechte Bewirtschaftung über Verträge zwischen den Kantonen und den Bewirtschaftern sichergestellt. Bis heute stehen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich rund 720 ha nicht oder nur leicht gedüngte Magerwiesen, extensive Weiden und Rückführungsflächen unter Vertrag. Davon sind etwa 370 ha ungedüngte, einschürige Wiesen. Im Kanton Zürich bewirtschaftet zudem die Unterhaltsequipe der Fachstelle Naturschutz jährlich ca. 18 ha ungedüngte, meist kleinflächige Trockenwiesen (Naturschutzfachstellen der Kantone Aargau, Schaffhausen und Zürich, mdl.).

Um den Fortbestand von einheimischen Orchideen zu sichern, bewirtschaften im Kanton Aargau die Mitglieder der Arbeitsgruppe Einheimische Orchideen (AGEO) in freiwilligen Einsätzen über 20 sehr magere, orchideenreiche Wiesen. Die Mahd dieser Wiesen lohnt sich für die Landwirte trotz Beitragszahlungen nicht mehr. Durch die Einsätze werden nicht nur die Orchideen, sondern auch andere dort vorkommenden Magerwiesenpflanzen erhalten. Um die Wirkung der Massnahmen zu beurteilen, hat die AGEO im Rahmen des Orchideen-Überwachungsprogrammes des Kantons Aargau in diesen Flächen die Orchideen kartiert und zählt die Pflanzen jährlich.

Zur weiteren Stabilisierung des Bestandes von Magerwiesenarten wird der

Unterhalt von Böschungen an Strassen, Eisenbahnlinien und Dämmen für solche Arten optimiert. Sehr magere Böschungen können teilweise auch zur Ausweitung der Lebensräume von gefährdeten Arten genutzt werden (KLEIN 1980).

Perspektiven

Mit der regelmässigen Mahd von ungedüngten Magerwiesen können gefährdete Arten in den bis heute noch übriggebliebenen, oft kleinen, weit auseinanderliegenden Flächen erhalten und eventuell ihre Populationen vergrössert werden. Damit kann bestenfalls der Bestand einiger gefährdeter Magerwiesenarten im gesamten Untersuchungsgebiet stabilisiert, jedoch nicht vergrössert werden.

Die Ausmagerung von Fettwiesen und die Überführung in Magerwiesen dürfte einige Jahrzehnte beanspruchen (SCHIEFER 1984). Auf einer seit 1978 nicht mehr gedüngten, zweimal jährlich geschnittenen Fettwiese im Kanton Zürich konnte bis 1991 kaum eine Veränderung des Artenspektrums festgestellt werden, und seltene Arten sind nicht eingewandert (DICKENMANN & WINTER 1991). Im Randen, Kanton Schaffhausen, haben auf einer ursprünglich leicht gedüngten Fläche, ca. 15 Jahre ohne Düngung und bei jährlichem Schnitt nach dem 1. Juli, düngenzeigende Arten ab- und einige Magerwiesenarten zugenommen (GLOOR 1996). Meistens handelt es sich um Arten, die nicht stark gefährdet sind und die auch in leicht gedüngten Magerwiesen oder artenreichen Fettwiesen noch vorkommen können, z.B. die Wiesen-Salbei (*Salvia pratensis*) oder die Frühlings-Schlüsselblume (*Primula veris*). Da die Ausbreitungsradien von Diasporen meistens nur wenige Meter betragen, und die Magerwiesenflächen meist weit auseinander liegen, ist nicht mit einer spontanen Wiederansiedlung von einmal verschwundenen Arten zu rechnen. Es können folglich nur jene Arten gefördert werden, die in einem Bestand oder zumindest im Samenpotential des Bodens noch vorhanden sind. Schon in mässig gedüngten Fettwiesen sind aber meistens nach wenigen Jahren keine gefährdeten Arten mehr im Samenpotential vorhanden (GUGERLI 1993).

Landwirtschaftliche Ausgleichsflächen, wie sie heute gemäss Öko-Beitragsverordnung (OeBV) entschädigt werden, eignen sich in der Regel nicht dazu, gefährdete Blütenpflanzenarten der Magerwiesen zu fördern.

Einerseits handelt es sich dabei oft um Flächen, die jahrelang intensiv landwirtschaftlich genutzt worden sind, so dass die Ausmagerung eine sehr lange Zeit beansprucht, andererseits sind keine Samen von gefährdeten Arten mehr im Boden vorhanden. Es bestünde aber eine Chance, in Zukunft vermehrt gefährdete Magerwiesenarten zu erhalten bzw. zu fördern, wenn die Bewirtschafter für die sachgerechte Pflege von einschürigen Magerwiesen, Übergangsbereichen von Magerwiesen zu Waldrändern und Flächen mit einem noch grossen Potential an Regenerierbarkeit durch Direktzahlungen besser und langfristig entschädigt würden.

Mit Entbuschungen und Wiederaufnahme der Mahd auf ehemaligen Magerwiesenflächen wurde erst vor wenigen Jahren begonnen. Deshalb können für die meisten Arten der Roten Liste noch keine Aussagen über eine eventuelle Förderung gemacht werden. Wie erfolgreich solche Entbuschungen sind, hängt davon ab, wie lange die Flächen brach gelegen sind, wie nahe sie bei artenreichen Magerwiesen liegen und wie effizient die Büsche entfernt bzw. zurückgedrängt werden können (WEBER 1993).

Im allgemeinen ist die Förderung von noch bestehenden Populationen gefährdeter Magerwiesenarten weniger aufwendig und schneller erfolgreich als eine Wiederansiedlung lokal ausgestorbener Arten (GIGON & MARTI 1994). Neugestaltungen von Magerwiesen durch Abtragen der Oberbodens, Oberflächengestaltungen von Deponien, Sichtschutzwällen usw. und eine nachfolgende Schnittgutübertragung oder die gezielte Einsaat von gefährdeten Arten, wie dies im Untersuchungsgebiet an einigen Stellen geschieht, sind meistens kostspielig. Auf diese Weise können aber neue, langfristig geeignete Lebensräume für gefährdete Magerwiesenpflanzen geschaffen werden (AULIG 1992). Es ist für einige stark bedrohte Arten fast die einzige Möglichkeit, die Bestandessituation zu verbessern. Im Kanton Zürich sollen zudem einige stark gefährdete Arten durch spezielle Artenhilfsprogramme erhalten und gefördert werden (KUHN *et al.* 1992).

Durch Ausmagern von artenreichen Fettwiesen, Entbuschungen und Wiederaufnahme der Mahd, oder Neugestaltungen von Magerwiesenflächen durch Abtragung der obersten Bodenschicht könnten fast alle im Untersuchungsgebiet gefährdeten Pflanzenarten der Magerwiesen gefördert werden; nur für etwa 8 % der Arten sind Förderungsmaßnahmen bis heute unbekannt. Die Techniken müssten aber in verstärktem Masse angewandt werden, um die

Bestandessituation der Magerwiesenarten im ganzen Untersuchungsgebiet zu verbessern. Sonst muss davon ausgegangen werden, dass in den nächsten Jahren weitere Flächen mit gefährdeten Arten verbuschen oder verbrachen, und verschiedene Arten, trotz punktueller Erhaltung bzw. Förderung, im Bestand weiter zurückgehen werden. Gemäss dem Entwurf des Naturschutz-Gesamtkonzeptes des Kantons Zürich (KUHNER *et al.* 1992) sollte deshalb die Magerwiesennutzung im Kanton innerhalb von zehn Jahren auf mindestens 4'000 ha ausgedehnt werden. Sie ist aber nur dann von Erfolg, wenn die betreffenden Flächen langfristig, d.h. über Jahrzehnte bestehen bleiben und ohne Düngung bewirtschaftet werden.

Viele gefährdete Arten von mageren und wechsellückigen Standorten leben in der Übergangszone von Magerwiesen, Wald und Gebüsch. Solche Lebensräume dürfen nicht jedes Jahr oder erst im Herbst geschnitten werden. Wichtig wäre eine Verzahnung von Magerwiesen, Wald und Gebüsch. Solange aber die Aufteilung von Wald und übrigen Gebieten – mit Ausnahme von einigen Naturschutzgebieten – durch scharfe Grenzen bestehen bleibt, ist eine optimale Bewirtschaftung im Übergangsbereich nicht möglich und Saumarten, wie die Berg-Aster (*Aster amellus*), dürften in den nächsten Jahren weiter zurückgehen.

7 ACKERWILDKRÄUTER UND RUDERALPFLANZEN

Zu den Ackerwildkräutern gehören Arten, deren Standorte regelmässig durch den Menschen mechanisch bearbeitet werden; sie sind Begleiter von Kulturen in Äckern, Rebbergen und Gärten (LANDOLT 1991). Heute werden allgemein die Begriffe "Ackerwildkräuter" oder "Ackerbegleit- und Rebbergflora" anstelle des negativ bewerteten Begriffes "Unkraut" verwendet. Vom produktionsbezogenen Standpunkt her können Arten dieser Gruppe zu Problempflanzen in landwirtschaftlich genutzten Flächen werden; es handelt sich bei uns jedoch um wenige Arten.

Ruderalpflanzen kommen gemäss LANDOLT (1991) an Orten vor, die der Mensch zwar offen hält, aber nicht nutzt: Weg- und Gebüschränder, Trittstellen, Steinhäufen, Schutt- und Ödlandstellen. Die Abgrenzung zwischen Ackerwildkräutern und Ruderalpflanzen ist nicht scharf.

Aktuelle Situation im Untersuchungsgebiet

Ackerbegleit- und Rebbergflora

Gründe für den starken Rückgang der Ackerbegleit- und Rebbergflora in den letzten Jahrzehnten sind vor allem die intensive Bewirtschaftung von Äckern und Weinbergen, die Aufgabe von unrentablen Flächen und die Saatgutreinigung. Es fehlt heute an Spezialstandorten, wie Äcker auf sandigen, nassen oder steinigen und sehr trockenen Böden. Einige Arten sind zurückgegangen oder sogar lokal ausgestorben, weil sie an Kulturpflanzen (z.B. den Lein) gebunden sind, die bei uns nicht mehr angebaut werden. In den Rebbergen sind v.a. Frühlingsgeophyten, wie Gelbsterne- und Bisamhyazinthen-Arten (*Gagea* spp., *Muscari* spp.) gefährdet, weil eine regelmässige, mechanische Bodenbearbeitung an den meisten Orten zugunsten einer Dauerbegrünung aufgegeben wurde. Zur Erhaltung dieser Geophyten ist jedoch mindestens grobes Hacken alle paar Jahre unerlässlich (ARN *et al.* 1997). Grösstenteils sind Ackerwildkräuter auf Acker- und Wegränder sowie sonstige gelegentlich umgebrochene Flächen verdrängt worden. Einige Arten haben auf Bahnarealen oder in Kiesgruben Ersatzstandorte gefunden. Auf solchen Flächen sind die Populationen jedoch meistens klein und ein längerfristiges Überleben ist nicht sichergestellt (HUBER & BOLLIGER 1994).

Heute sind in den Kantonen Aargau und Zürich ca. 25 % der Ackerbegleit- und Rebbergflora ausgestorben oder verschollen, weitere ca. 30 % sind gefährdet oder stark gefährdet (KELLER & HARTMANN 1986, KEEL & WIEDMER 1991). Aus dem Kanton Schaffhausen sind keine Zahlen bekannt. Dort und im übrigen nördlichen Untersuchungsgebiet dürften noch die grössten Bestände an selten gewordenen Ackerwildkräutern liegen. Gründe dafür sind die Niederschlagsarmut des Gebietes und die trockenen Kalkböden, in denen sonst eher kurzlebige Diasporen von Ackerwildkräutern länger überleben können als in anderen Böden (SCHNEIDER *et al.* 1994).

Seit einigen Jahren werden im Untersuchungsgebiet Anstrengungen unternommen, noch vorhandene, aber selten gewordene Arten der Äcker und Rebberge zu fördern. Dies geschieht bei der Ackerbegleitflora durch die Anlage von Ackerrandstreifen, Wanderbrachen oder Ackerreservaten, für die Rebbergflora durch die Schaffung von extensiv bewirtschafteten Bereichen, die Erhaltung von Kleinstrukturen und angepasste Bewirtschaftung. Die Projekte sind noch in der Anfangsphase und wurden bis heute nur auf

wenigen und meist kleinen Flächen durchgeführt. Lokal konnten jedoch einige gefährdete Arten vermehrt festgestellt werden (Beispiele siehe unten).

Im Fricktal, Kanton Aargau, wurde im Jahre 1991 das Projekt "Naturgemässe Kulturlandschaft Fricktal" gestartet. Verbunden mit allgemeinen Extensivierungsmassnahmen wurden z.B. Ackerrandstreifen angelegt und mit speziellen Samenmischungen von Ackerwildkräutern eingesät. 1995 und 1996 wurde eine vegetationskundliche Erfolgskontrolle aller Buntbrachen im Kanton Aargau durchgeführt. Konkrete Ergebnisse liegen jedoch noch nicht vor (M. BOLLIGER, mdl.).

Im Kanton Schaffhausen werden in zwei verschiedenen Gebieten Projekte zur Erhaltung und Förderung der Ackerbegleitflora durchgeführt. Im Klettgau sind im Rahmen des Projektes "Wildtierarten der offenen Feldflur" Ackerrandstreifen und Wanderbrachen angelegt worden. Die Ackerrandstreifen werden entweder nicht oder nur mit einer kleinen Saatgutmenge von ausgewählten Ackerwildkräutern eingesät. Noch vorhandene lokale Restpopulationen gefährdeter Arten sollen nicht durch Einsaat konkurrenziert werden. Auf dem Reiat sind auf geeigneten Flächen Ackerrandstreifen angelegt worden, die nicht mit Ackerwildkräutern eingesät wurden. Die Anlage weiterer solcher Streifen ist geplant. Die Entschädigungen werden vertraglich mit dem Kanton geregelt (M. BOLLIGER, mdl.).

Im Kanton Zürich sind verschiedene kleine Ackerreservate, Wanderbrachen und Ackerrandstreifen angelegt worden (U. WIEDMER, D. WINTER, mdl.) und für einige stark gefährdete Arten werden Artenschutzprogramme durchgeführt.

Von speziellem Interesse sind Flächen, auf denen Restvorkommen (ev. nur noch im Samenpotential des Bodens vorhanden!) von gefährdeten Arten gefördert werden können. Förderungen sind bis heute fast nur im Kanton Schaffhausen gelungen. Auf einzelnen Flächen erblühten dort in den letzten fünf Jahren z.B. die Möhren-Haftdolde (*Falcaria vulgaris*), oder der Feld-Rittersporn (*Delphinium consolida*) in grösserer Zahl. Auf den meisten Ackerflächen im Mittelland sind keine gefährdeten Arten mehr vorhanden. Zur Förderung einer artenreichen Ackerbegleitflora müssen Arten, welche früher dort vorkamen, eingesät werden. Durch Ansaat in Wanderbrachen und Ackerrandstreifen konnten bis jetzt im ganzen Untersuchungsgebiet v.a. die

Kornrade (*Agrostemma githago*) und die Kornblume (*Centaurea cyanus*) gefördert werden (RAMSEIER 1994). Die meisten anderen eingesäten gefährdeten Arten konnten sich bisher nicht in befriedigender Weise halten.

Für die Bereitstellung von geeignetem Saatgut für Gebiete, die keine gefährdeten Arten der Ackerbegleitflora mehr aufweisen, wird eine enge Zusammenarbeit der Naturschutzfachstellen der Kantone mit dem Botanischen Garten Zürich und privaten Saatgutproduzenten angestrebt. Lokale Ökotypen sollen erhalten und gefördert werden. Im weiteren gelten die 1994 verabschiedeten Richtlinien der Schweizerische Kommission für die Erhaltung von einheimischen Wildpflanzen SKEW für die Ansaat (SKEW 1994).

Durch die Erhaltung und Aufwertung von alten Strukturen in Rebbergen, wie Rebmauern, konnte die einzige im Untersuchungsgebiet bekannte Population des Roten Mauerpfeffers (*Crassula rubens*) erhalten und vergrößert werden. 1995/96 wurden im gleichen Rebgebiet Aufwertungsmassnahmen für weitere gefährdete Tier- und Pflanzenarten durchgeführt (KESSLER 1996).

Im Kanton Zürich wurde ein Projekt begonnen, das zum Ziel hat, Frühlingsgeophyten in Rebbergen, z.B. Gelbsterne- (*Gagea* spp.) und Lauch-Arten (*Allium* spp.) im Rahmen von integrierter Produktion in der Landwirtschaft zu erhalten (GUT & HÄFLIGER 1995). Zur Zeit werden die Vorkommen der betreffenden Arten inventarisiert.

Ruderalpflanzen

Infolge intensiver und flächendeckender Nutzung des Bodens sind in den letzten Jahrzehnten offene oder halboffene Standorte selten geworden und damit auch viele Ruderalpflanzen. Einige Arten haben jedoch Ersatzstandorte in Bahnarealen, Kiesgruben, Fabrikarealen, Mauerritzen, auf Schuttplätzen, Flachdächern, Parkplätzen usw. gefunden (KREBS & WILDERMUTH 1976, LEUTERT 1991). Vor allem Kiesgruben sind in den letzten Jahren für Naturschutzanliegen sehr interessant geworden. So kommt in der Kiesgrube von Eiken AG unter anderen gefährdeten Arten der im Mittelland sehr selten gewordene Giftehnenfuss (*Ranunculus sceleratus*) vor. Die Abteilung für Landschaft und Gewässer hat diese Grube gekauft, unter Schutz gestellt und darin 1996 Gestaltungsmassnahmen abgeschlossen. Verschiedene Arten haben in den letzten Jahren zugenommen; einerseits dank den mildereren Wintern in den 80-er und 90-er Jahren und den höheren Durchschnitts-

temperaturen in grösseren Agglomerationen, andererseits, weil sie nicht mehr so stark bekämpft werden wie früher (LANDOLT 1993, HUBER 1993). In Bahnarealen werden heute anstatt Bodenherbizide weniger lange wirksame Blattherbizide eingesetzt und Flächen, die vom Betriebsablauf her eine gewisse Bodendeckung ertragen, weniger häufig gespritzt (A. NAEGELI, SBB, mdl.). Für das Areal des Hauptbahnhofes Zürich wurde ein Konzept ausgearbeitet, das garantieren soll, dass mindestens die vorhandene Artenvielfalt erhalten bleibt und wenn möglich gefährdete Arten gefördert werden (MARTI & MÜLLER 1994).

Perspektiven

Ackerbegleit- und Rebbergflora

Um gefährdete Pflanzenarten der Ackerbegleit- und Rebbergflora langfristig erhalten und fördern zu können, müssen ihre Lebensräume stark vergrössert werden. Im Kanton Zürich beispielsweise werden für die nächsten Jahre ca. 60 ha gefordert (KUHN *et al.* 1992). Durch Extensivierungen allein können nur sehr wenige gefährdete Ackerwildkräuter gefördert werden. Es müssen gezielt Ackerrandstreifen, -reservate und Wanderbrachen auf geeigneten Flächen angelegt werden.

Es ist geplant, die vorgängig erwähnten Projekte auf weitere Flächen bzw. Gebiete auszudehnen. In erster Linie können Arten der Ackerbegleit- und Rebbergflora auf jenen Flächen gefördert werden, die mindestens noch Restpopulationen oder ein Samenpotential von gefährdeten Arten aufweisen. Erste Ergebnisse zeigen, dass auf solchen Flächen Ackerwildkräuter innerhalb von weniger als fünf Jahren wieder vermehrt blühen. Wie sich die Populationen langfristig entwickeln werden, ist noch ungewiss. Es bestehen aber gute Chancen für eine langfristige Förderung, wenn geeignete Flächen sorgfältig ausgewählt werden und Populationen, welche gut gedeihen, langfristig an den gleichen Stellen oder der nächsten Umgebung erhalten werden. Um auf Flächen mit einem noch vorhandenen Potential an gefährdeten Ackerwildkräutern eine Konkurrenzierung durch eingesäte Arten zu vermeiden, sollte dort in Ackerrandstreifen und -brachen kein oder nur wenig Saatgut von Ackerwildkräutern eingebracht werden. Bis heute werden jedoch Bundesbeiträge gemäss Öko-Beitragsverordnung (OeBV) nur für Flächen ausbezahlt, welche eingesät sind. Damit soll verhindert werden, dass Problemarten überhand nehmen. In der nächsten Zukunft wird entschieden,

ob in Gebieten, welche noch ein grosses Potential an gefährdeten Ackerwildkräutern besitzen, Beiträge für nicht eingesäte Flächen ausbezahlt werden sollen. Wenn der Entscheid positiv ausfällt, könnten innerhalb von wenigen Jahren verschiedene lokal noch vorhandene, gefährdete Ackerwildkräuter im Bestand erhalten und wahrscheinlich gefördert werden.

Auf Flächen, welche keine gefährdeten Ackerwildkräuter mehr aufweisen, waren bis jetzt die meisten eingesäten Arten ein bis zwei Jahre nach der Ansaat wieder verschwunden oder nur noch in sehr kleinen Populationen vorhanden. Die Arten müssen also immer wieder eingesät werden. Gemäss Art. 9a der Öko-Beitragsverordnung (OeBV) werden Bunt- und Grünbrachen bis heute mit den gleichen Beitragszahlungen abgegolten (3'000 Fr/ha). Geeignetes Saatgut für Buntbrachen ist sehr teuer. Damit sich die Anlage von Buntbrachen für den Bewirtschafter lohnt, müssten die Beiträge höher sein als für Grünbrachen, mit denen keine gefährdeten Pflanzenarten erhalten bzw. gefördert werden.

In den Rebbergen werden gefährdete Arten in den nächsten Jahren eher noch weiter zurückgehen. Es besteht ein Zielkonflikt zwischen der Anwendung der traditionellen Hackbewirtschaftung zur Erhaltung und Förderung gefährdeten Frühlingsgeophyten und der Dauerbegrünung des Bodens zur Reduktion von Düngung, Auswaschung und Pflanzenschutzmittel-Einsatz (GUT & HÄFLIGER 1995). Es dürften somit in den nächsten Jahren nur wenige kleine Flächen angepasst für Geophyten bewirtschaftet werden.

Ruderalpflanzen

Die meisten Ruderalpflanzen können sich verhältnismässig schnell ausbreiten und offene Flächen besiedeln. Es besteht in der nächsten Zukunft eine grosse Chance, dass auch gefährdete oder seltene Arten dieser Gruppe gefördert werden können, wenn im Siedlungsraum, in Fabrik- und Bahnarealen, in Gärten und an Wegrändern Flächen, die nicht direkt einer bestimmten Nutzung zugeordnet sind, teilweise offen gehalten werden. Da verschiedene dieser Arten wärmebedürftig sind, werden sie auch von der allgemeinen Klimaerwärmung und der höheren Durchschnittstemperatur in den Städten begünstigt (LANDOLT 1993).

8 FETTWIESENPFANZEN

Die Gruppe der Fettwiesenpflanzen umfasst eine relativ kleine Anzahl von Arten, deren Hauptverbreitung in gedüngten Wiesen und Weiden der kollinen und montanen Stufe liegt (LANDOLT 1991). Mit gedüngten Wiesen und Weiden sind hier nicht die heute weit verbreiteten stark bis übermässig, sondern nur die leicht oder mässig gedüngten Wiesen und Weiden gemeint.

Einige Arten der Fettwiesen sind in den letzten Jahrzehnten zwar stark zurückgegangen, z.B. der Östliche Bocksbart (*Tragopogon orientalis*) oder die Lichtnelke (*Silene dioeca*); trotzdem werden sie in der Roten Liste nicht als gefährdet aufgeführt. Aus diesem Grund wurde darauf verzichtet, auf die Förderung solcher Arten einzugehen.

Literaturverzeichnis: anschliessend an Teil B, S. 128–137.

Blaue Liste mit Ergänzungen und Hinweisen zur Förderung der gefährdeten Farn- und Blütenpflanzen in den Kantonen Aargau, Schaffhausen und Zürich

Abkürzungen und Symbole siehe Anhang 4

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	Förderart		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken		Aufwand			
PTERIDOPHYTA												
2	<i>Blechnum spicant</i>	V	E	V	T?	noch nie	noch nie	befriedigend	klein	Natur- und Umweltschutztechniken	Montane und subalpine Nadelwälder	
20	<i>Lastrea thelypteris**</i>	E	E	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Nasse Feuchtgebiete regenerieren; Saumgürtel von Kleingewässern, Altwasser regenerieren.	Bruchwälder Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen	
23	<i>Dryopteris cristata</i>	Ex	–	E	T=	mehrfach	noch nie	gering	mittel – gross	Hoch- und Übergangsmoore entbuschen; nicht oder erst ab November mähen.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoore	
38	<i>Asplenium septentrionale</i>	Ex	Ex	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Saure Felspartien freistellen (im Untersuchungsgebiet fast ausschliesslich Findlinge).	Silikat-Felsplatten Silikatfels	
45	<i>Asplenium adiantum-nigrum</i>	V	V	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; saure Felspartien freistellen.	Silikat-Felsplatten Kolline Laubwälder Lesesteinhauten	
54	<i>Ophioglossum vulgatum</i>	E	E	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering – befriedigend	mittel	Riedwiesen regenerieren und regelmässig spät mähen.	Nasswiesen Pfeifengras-Streuwiesen	
55	<i>Botrychium lunaria</i>	E	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen	
69	<i>Equisetum ramosissimum</i>	E	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Mager- und Riedwiesen sowie Auengebiete regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Halbtrockenrasen Nasswiesen	
70	<i>Equisetum trachyodon</i>	Ex	E	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Sand- und Schotterbänke Fließende Gewässer	
72	<i>Equisetum variegatum</i>	Ex	E	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: unbekannt)	klein – gross	Auengebiete regenerieren; kiesige, feuchte Stellen an Wegrändern und Parkplätzen in der Nähe der Flüsse schaffen.	Sand- und Schotterbänke Sand- und Schotterbänke Ruderalfluren (einjährig)	
73	<i>Lycopodium selago**</i>	R	–	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lichte, feuchte Fichtenwälder in höheren Lagen und lichte Hochstaudenbestände fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder	
74	<i>Lycopodium inundatum**</i>	–	–	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	gross	Hochmoore regenerieren.	Hochmoore	
75	<i>Lycopodium annotinum</i>	R	E	R	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Nadelwälder in höheren Lagen fördern.	Oligotrophe Übergangsmoore Montane und subalpine Nadelwälder	

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztechniken Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken Aufwand		
76	<i>Lycopodium clavatum</i>	Ex	Ex	E	?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Montane und subalpine Nadelwälder
98	ANGIOSPERMAE <i>Monocotyledones</i> <i>Typha shuttleworthii</i>	E	E	E	=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Offene Flachgewässer (Tümpel, Gräben, Teiche) und naturnahe Seeufer schaffen.	Röhricht
99	<i>Typha angustifolia</i>	E	A	V	↑	häufig	häufig	gut	mittel	Offene Flachgewässer mit torfigem bis sandigem Untergrund schaffen; Altläufe regenerieren.	Röhricht
104	<i>Sparganium simplex**</i>	E	E	V	=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Naturnahe Ufer von langsamfließenden Gewässern mit wechselndem Wasserstand regenerieren; Gräben sorgfältig pflegen.	Quellfluren Grossegennieder Tümpel, Gräben
106	<i>Sparganium minimum</i>	Ex	E	E	=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Mesotrophe Kleingewässer, insbesondere Torfstiche und Gräben fördern.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
107	<i>Potamogeton natans</i>	V	U	U	↑	häufig	häufig	gut	klein – mittel	Weicher, Tümpel, Gräben neu schaffen.	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer
109	<i>Potamogeton nodosus</i>	E	V	V	=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Fließende Gewässer mit höchstens geringer Beschattung fördern; Sohle von Gräben und Kanäle sorgfältig pflegen.	Fließende Gewässer Tümpel, Gräben
110	<i>Potamogeton coloratus</i>	Ex	E	E	=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering – befriedigend	mittel	Nährstoffarme, kalkreiche Kleingewässer schaffen bzw. regenerieren; Grabenunterhalt möglichst naturnah gestalten; genügend grosse Pufferzonen zum Landschaftsland schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
111	<i>Potamogeton alpinus</i>	-	Ex	V	↓	mehrfach	mehrfach	unbekannt	mittel	Nährstoff- und basenarme, leicht fließende Gewässer, Gräben und Altwasser regenerieren.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
112	<i>Potamogeton perfoliatus</i>	E	V	R	=	mehrfach	mehrfach	gut	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; stehende und leicht fließende Gewässer regenerieren bzw. neu schaffen.	Stehende Gewässer
114	<i>Potamogeton crispus</i>	V	U	U	=	mehrfach	mehrfach	unbekannt	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Weiher, Tümpel, Gräben neu schaffen.	Kleinseen – Weiher
116	<i>Potamogeton lucens</i>	V	U	U	=	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Meso- bis eutrophe Stillgewässer regenerieren; stehende und leicht fließende Gewässer regenerieren bzw. neu schaffen.	Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken		Aufwand		
117	Potamogeton gramineus	Ex	V	V	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Kanäle möglichst naturnah bewirtschaften.	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer Tümpel, Gräben
121	Potamogeton friesii	E	-	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer
122	Potamogeton pusillus**	V	V	V	T+	mehrfach	mehrfach	gut	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Altwasser regenerieren.	Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
123	Potamogeton panormitanus**	E	E	V	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Mesotrophe Stillgewässer regenerieren; Gräben und Kanäle möglichst naturnah bewirtschaften.	Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
126	Potamogeton helveticus	EX	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schwimmblatt-Vegetation Flüsse Bäche
127	Potamogeton filiformis	-	E	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schwimmblatt-Vegetation Flüsse Bäche
128	Potamogeton nitens	-	V	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Stehende Gewässer
129	Zannichellia palustris	E	V	V	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Naturnahe Ufer regenerieren; nährstoffreiche, leicht fließende oder stehende Gewässer über schlammigem Grund in wärmeren Lagen schaffen.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
132	Najas marina	Ex	E	V	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Wasserqualität von eutrophen stehenden oder leicht fließenden Gewässern verbessern.	Stehende Gewässer
134	Scheuchzeria palustris	-	Ex	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Hochmoore regenerieren.	Hochmoore
135	Triglochin palustris	E	E	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete mit offenen Stellen regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Quellfluren Tümpel, Gräben
136	Sagittaria sagittifolia	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Flachgewässer und Ufer mit schwankendem Wasserstand fördern.	Röhricht Tümpel, Gräben
140	Alisma gramineum	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel – gross	Mesophile Seen mit schwankendem Wasserstand und ihren natürlichen Ufern erhalten bzw. regenerieren; natürliche Flussufer erhalten und regenerieren.	Natürliche Ufer Stehende Gewässer Flüsse
142	Alisma lanceolatum	E	V	V	T+	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel – gross	Pioniergewässer in tiefen Lagen fördern.	Röhricht Grosseggnieder Tümpel, Gräben Altwasser von Flüssen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	der Art	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung					
143	<i>Butomus umbellatus</i>	V	-	V	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel – gross		Stehende und langsamfließende Gewässer mit geringen Wasserstandschwankungen regenerieren.	Tümpel, Gräben Altwasser von Flüssen Seen
144	<i>Hydrocharis morsus-ranae</i>	E	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel – gross		Altläufe, Stillgewässer regenerieren; Röhrriecht regelmässig schneiden.	Röhrriecht Altwasser von Flüssen Kleinseen – Weiher
152	<i>Bothriochloa ischaemum</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel		Trockene Wiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenrasen
184	<i>Agrostis canina</i>	E	V	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel		Riedwiesen entbuschen und danach regelmässig schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen Saure Kleinseggenrieder
190	<i>Calamagrostis pseudophragmites</i>	Ex	Ex	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross		Flussauen mit nassen Sandbänken regenerieren.	Sand- und Schotterbänke
191	<i>Calamagrostis lanceolata**</i>	-	E	V	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel – gross		Lichte Auenwälder fördern, Wiesen wiedervermässen, Riedwiesen entbuschen und regelmässig mähen.	Bruchwälder Grosseggenrieder
195	<i>Calamagrostis arundinacea</i>	-	U	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel		Lichte Wälder und Waldsäume fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Hochgrasfluren Wärmeliebende Wälder
200	<i>Alopecurus geniculatus</i>	E	E	E	T+	Einzelfälle	mehrfach	gut	mittel		Nasse Pionierflächen, Gräben und Kanäle mit natürlichen, zeitweise überschwemmten Ufern fördern; nasse Riedwiesen regenerieren und Wasserhaushalt anpassen.	Schlammufervervegetation Tümpel, Gräben
201	<i>Alopecurus aequalis</i>	E	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel		Nasse Pionierflächen, natürliche teilweise überflutete Teichufer schaffen.	Schlammufervervegetation Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
202	<i>Phleum paniculatum</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Ruderalflächen fördern.	Weinberge Ruderalfluren (einjährig)
203	<i>Phleum boeheimeri**</i>	E	V	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Sehr trockene Magerwiesen regenerieren; sehr lichte, trockene Wälder fördern.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder
209	<i>Cynodon dactylon N</i>	V	Ex	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Schlammige Uferzonen von Teichen und Gräben über kalkarmem Grund schaffen und fördern.	Trittluren, gestörte Plätze
211	<i>Leersia oryzoides**</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend (W: befriedigend – gut)	mittel			Röhrriecht Schlammufervervegetation Tümpel, Gräben
213	<i>Melica ciliata</i>	U	E	E	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel		Felspartien in lichten Wäldern freistellen (v.a. Jura, Randen und Lägern).	Kalkfelsen Wärmeliebende Wälder Lesesteinhaufen

Auf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken			
216	<i>Melica uniflora</i>	U	V	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in tiefen Lagen fördern.		Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
220	<i>Holcus mollis</i>	V	V	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, insbesondere halbschattige Stellen auf kalkarmen Böden; lichte Wälder in tiefen Lagen fördern.		Kolline Laubwälder Verheidete Moore
225	<i>Sieglingia decumbens</i> **	V	V	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte, saure Wälder fördern; saure Riedwiesen und saure Magerrasen regenerieren.		Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
230	<i>Avena fatua</i>	U	U	V	T!	noch nie	noch nie	gering	klein – mittel	Haferanbau ohne Saatgutreinigung betreiben.		Pfeifengras-Streuwiesen Äcker
231	<i>Avena nuda</i> **	-	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Lichte Wälder fördern; Felspartien in trockenen, warmen Lagen freistellen; Trockenwiesen regenerieren.		Äcker Trocken- und Halbtrockenrasen
233	<i>Helictotrichon pratense</i> **	E	V	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel			Pfeifengras-Föhrenwälder Montane und subalpine Föhrenwälder
239	<i>Deschampsia litoralis</i>	-	E	E	T!	noch nie	noch nie	gering	gross	Rheinufer in der Nähe des Bodensees renaturieren.		Natürliche Ufer
251	<i>Koeleria pyramidata</i>	V	V	U	T+	häufig	mehrfach	gering	mittel	Magerwiesen und -weiden regenerieren; lichte, trockene Waldränder fördern.		Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
253	<i>Koeleria gracilis</i> **	E	V	E	T=	mehrfach	noch nie	gering	mittel	Trockenwiesen in warmen, tiefen Lagen regenerieren; lichte, trockene Waldränder fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).		Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
258	<i>Dactylis aschersoniana</i> **	V	V	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Lichte Wälder und extensive Parknutzung fördern.		Eichen-Hagebuchenwälder Öffentliche Parks
262	<i>Eragrostis pilosa</i>	E	(R)	(R)	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	In warmen Lagen: Keine flächige Bodenversiegelung; Ritzen nicht ausfügen; in Bahnanlagen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.		Ruderalfluren Eisenbahnränder
263	<i>Catabrosa aquatica</i>	E	V	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Vegetationsarme Schlickflächen an leicht fließenden Gewässern (Flüsse, Bäche, Quellen etc.) fördern.		Röhricht Schlammflurvegetation Flüsse Bäche

L.auf- Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken		Aufwand		
264	<i>Glyceria maxima</i>	E	E	V	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Natürliche Uferbereiche an langsamfließenden Gewässern und Gräben regenerieren.	Röhricht Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
272	<i>Poa supina</i>	E	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Trittluren, gestörte Plätze Fettwiesen und -weiden
275	<i>Poa bulbosa</i>	V	V	V	=* (T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; trockene, leicht ruderaler Wiesen in trockenen, warmen Lagen regenerieren (Licht ist v.a. im Frühling wichtig!); in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Eisenbahnränder
284	<i>Poa palustris</i>	U	V	U	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Riedwiesen regenerieren; möglichst natürliche Uferbereiche, Gräben regenerieren; lichte, nasse Wälder fördern.	Grosseggenrieder Gemähte, eutrophe Feuchtwiesen Bruchwälder
286	<i>Poa chaixii</i>	V	E	E	=* T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Lichte Wälder auf kalkfreien Böden fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
287	<i>Poa remota</i>	-	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Montane Laub- und Mischwälder Wärmeliebende Wälder
310	<i>Festuca amethystina</i>	R	E	R	=* T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder auf kalkhaltigen, trockenen Böden in sonniger Lage fördern.	
314	<i>Festuca capillata</i> **	R	R	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel		Kolline Laubmischwälder Montane Laub- und Mischwälder
315	<i>Festuca pallens</i> ***	U	V	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		unbekannt
317	<i>Festuca trachyphylla</i> ***	E	V	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Trockenrasen
331	<i>Bromus tectorum</i>	U	V	V	=* T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Vegetationsarme Stellen in sehr trockenen, warmen Lagen schaffen, weniger Herbizideinsatz in Bahnarealen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnböschungen Eisenbahnränder Kiesgruben
334	<i>Bromus secalinus</i>	E	E	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen in warmen, niederschlagsarmen Lagen anlegen. (Wird heute häufig in Mischungen an Strassenrändern ausgesät und so gefördert, Bestand leicht zunehmend.)	Äcker
335	<i>Bromus grossus</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerbrachen, Acker- randstreifen in warmen, niederschlagsarmen Lagen anlegen.	Äcker

Lauf-Artname Nr. Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
	1.2	1.3					Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
338 Bromus arvensis	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
339 Bromus commutatus	E	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Feuchte, extensiv bewirtschaftete Riedrandstreifen fördern; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Nasswiesen Eisenbahnränder
350 Agropyron intermedium**	EX	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen
351 Agropyron litorale**	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	gross	Lichte Uferwälder fördern, Ufergebiete in Flussauen regenerieren.	Auenwälder Sand- und Schotterbänke
357 Cyperus flavescens	Ex	Ex	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend – gut	mittel – gross	Nasse, nährstoffärmere, periodisch überschwemmte Pionierflächen schaffen; Boden muss offen bleiben, Beschattung durch Sträucher usw. verhindern.	Feuchte Pioniervegetation Feuchte Trittfluren
358 Cyperus fuscus	E	Ex	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend – gut	mittel – gross	Nasse, mittlere bis nährstoffreiche, humose Pionierflächen schaffen; Beschattung durch Sträucher usw. verhindern.	Feuchte Pioniervegetation Feuchte Trittfluren
364 Schoenus nigricans	E	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete in niedrigen Lagen auf kalkreichen Böden regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder
365 Schoenus ferrugineus	E	V	=	T=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete in niedrigen Lagen regenerieren.	Kleinseggenrieder
366 Heleocharis palustris**	V	U	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Nasse Pionierflächen, Störstellen, zeitweise austrocknende Tümpel schaffen.	Pfeifengras-Streuwiesen Röhricht Grosseggennieder Tümpel, Gräben
367 Heleocharis austriaca**	E	E	=	T=	Einzelfälle	mehrfach	gut	mittel	Pionierstellen auf feuchten bis nassen, zeitweise überschwemmten Böden schaffen.	Feuchte Pioniervegetation Tümpel, Gräben
368 Heleocharis mamillata**	Ex	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Nasse Pionierflächen schaffen.	Feuchte Pioniervegetation Schlammufvegetation Tümpel, Gräben
369 Heleocharis unigumis**	E	V	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Riedwiesen regenerieren; leicht gestörte Pionierflächen in Feuchtgebieten fördern.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
370 Heleocharis pauciflora**	Ex	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt	Nasse Störstellen in Feuchtgebieten schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Quellfluren
371 Heleocharis acicularis**	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Zeitweise überschwemmte See- und Flusssufer mit nährstoffarmem Wasser regenerieren.	Temporäre Kies- und Sandstrände Stehende Gewässer Flüsse
373 Heleocharis ovata**	E	-	↑	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Nasse Pionierflächen, Störstellen, zeitweise austrocknende Tümpel schaffen.	Feuchte Pioniervegetation Tümpel, Gräben

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung				
374	<i>Trichophorum alpinum</i>	-	E	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Übergangsmoore regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore
375	<i>Trichophorum caespitosum</i>	-	-	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Flach- und Übergangsmoore Hochmoore
377	<i>Eriophorum vaginatum</i>	Ex	Ex	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Übergangs- und Hochmoore regenerieren.	Oligotrophe Übergangsmoore Hochmoore Hochmoorwälder
379	<i>Eriophorum latifolium</i>	E	A	A	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete auf kalkreichen Böden regenerieren, entbuschen; Schnitt von verschliffenen Riedwiesen.	Basische Kleinseggnieder Quellfluren
380	<i>Eriophorum angustifolium</i>	E	E	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete auf torfigen Böden regenerieren; sorgfältigen Riedschnitt anwenden.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoorwälder
381	<i>Eriophorum gracile</i>	-	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Feuchtgebiete auf nährstoffarmen, torfigen Böden in tiefen Lagen regenerieren; hoher Wasserstand nötig; regelmässigen Riedschnitt anwenden.	Flach- und Übergangsmoore
382	<i>Blysmus compressus</i>	V	E	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen mit Störstellen regenerieren.	Störungen in Quellfluren
383	<i>Scirpus maritimus**</i>	E	-	E	T=*	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Nasse Pionierflächen, Kleingewässer schaffen (salzverträglich).	Tümpel Kleingewässer - Weiher Feuchte Pioniervegetation
387	<i>Schoenoplectus setaceus**</i>	E	E	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Lichte Auenwälder fördern; offene Stellen in Feuchtgebieten, nasse Pionierflächen schaffen; Tümpel mit schwankendem Wasserstand, Flachwasser anlegen.	Auenwälder Feuchte Pioniervegetation Tümpel, Gräben
390	<i>Schoenoplectus triquetrus</i>	Ex	-	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gering – befriedigend	mittel	Offene Uferbereiche mit Wasserstandsschwankungen und Pionierflächen schaffen.	Röhricht
392	<i>Schoenoplectus lacustris</i>	V	U	U	T+	häufig	häufig	gut	klein – mittel	Natürliche Uferbereiche regenerieren, Weiher, Tümpel, Gräben neu schaffen; allg. Gewässerreinigung.	Röhricht Schlammufervervegetation Kleinseen – Weiher
393	<i>Schoenoplectus tabernaemontani</i>	Ex	E	V	T+	mehrfach	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Offene Flächen an Ufern in warmen Lagen schaffen; Flachwasser und Tümpel periodisch erneuern.	Röhricht
394	<i>Cladium mariscus</i>	E	U	U	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Nasse Randbereiche von Riedwiesen nur unregelmässig schneiden (nicht jährlich).	Tümpel, Gräben
395	<i>Rhynchospora alba</i>	-	E	V	T=	mehrfach	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Übergangsmoore regenerieren.	Oligotrophe Übergangsmoore
396	<i>Rhynchospora fusca</i>	-	Ex	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Saure, oligotrophe Moore regenerieren, insbesondere nasse Verlandungsflächen (Schlenken, Torfstiche).	Oligotrophe Übergangsmoore
400	<i>Carex pauciflora</i>	-	-	E	T?	unbekannt	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Übergangs- und Hochmoore regenerieren.	Oligotrophe Übergangsmoore Hochmoore
402	<i>Carex pulicaris</i>	V	E	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren.	Basische Kleinseggnieder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		zur Förderung	Aufwand	
404	<i>Carex dioeca</i>	-	Ex	E	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Riedwiesen regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder
409	<i>Carex chordorrhiza</i>	-	-	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Saure, oligotrophe Moore regenerieren, insbesondere nasse Verlandungsflächen (Schlenken, Torfstiche).	Oligotrophe Übergangsmoore
412	<i>Carex nemorosa</i> **	E	V	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Offene Stellen in Feuchtgebieten schaffen und an feuchten Wegrändern in Auenwäldern auslichten.	Grosseggenrieder Auenwälder
413	<i>Carex vulpina</i>	V	V	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	klein – gross	Feuchtgebiete mit periodischer Überschwemmung regenerieren; Ufer abflachen; offene nasse Ruderalflächen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Grosseggenrieder Natürliche Ufer Schlammufervegetation
418	<i>Carex diandra</i>	Ex	E	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel – gross	Nasse Riedflächen und Übergangsmoore regenerieren.	Oligotrophe Übergangsmoore
419	<i>Carex paradoxa</i> **	Ex	V	U	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel – gross	Flach- und Übergangsmoore, insbesondere mit Torfstichen, regenerieren.	Grosseggenrieder Oligotrophe Übergangsmoore
427	<i>Carex stellulata</i> **	E	V	V	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Saure Moore mit hohem Wasserstand regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder Hochmoorwälder
429	<i>Carex canescens</i>	Ex	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt	Saure Moore regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder Hochmoorwälder
430	<i>Carex elongata</i>	V	U	R	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Sehr lichte Bruchwälder und nasse, saure, abflusslose Mulden in tiefen Lagen fördern.	Bruchwälder Übergangsmoore
431	<i>Carex disticha</i>	V	V	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete mit offenen Stellen regenerieren; Fettwiesen ausmagen und wiedervermässen, Streue regelmässig ab August schneiden.	Grosseggenrieder
437	<i>Carex buxbaumii</i>	-	E	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Riedwiesen entbuschen; Fettwiesen ausmagen und wiedervermässen; Streue jährlich schneiden.	Flach- und Übergangsmoore Pfeifengras-Streuwiesen
438	<i>Carex hartmanii</i>	-	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Riedwiesen entbuschen; Fettwiesen ausmagen und wiedervermässen; Streue jährlich schneiden.	Saure Kleinseggenrieder
443	<i>Carex fusca</i> **	E	U	V	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Feuchtgebiete, saure Flach- und Übergangsmoore regenerieren.	Saure Pfeifengras-Streuwiesen Saure Kleinseggenrieder
446	<i>Carex lasiocarpa</i>	-	V	V	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Riedwiesen regenerieren, insbesondere aufstauen und Streue jährlich sorgfältig schneiden; Gräben in Feuchtgebieten regenerieren.	Oligotrophe Übergangsmoore
458	<i>Carex ericetorum</i>	-	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen im Norden des Untersuchungsgebietes oder in höheren Lagen regenerieren; lichte Föhrenwälder im Norden des Untersuchungsgebietes fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder
461	<i>Carex vesicaria</i>	V	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; Oberboden von Fettwiesen abtragen und wiedervermässen; Streue jährlich schneiden.	Grosseggenrieder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		Aufwand	Art Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.1	2.2	zur Förderung	aus biol. Sicht			
463	<i>Carex riparia</i>	V	E	↑	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend – gut (W: gut)	mittel – gross	Naturnahe, nährstoffreiche Uferbereiche schaffen; Feuchtgebiete regenerieren sowie lichte Ufer- und Bruchwälder fördern.	Grosseggenrieder Bruchwälder	
466	<i>Carex pseudocyperus</i>	E	V	↑	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend (W: gut)	klein – gross	Nasse Pionierflächen mit viel organischer Substanz sowie vegetationsarme Uferbereiche in Feuchtgebieten schaffen; lichte Uferwälder fördern (nur kolline und unterste montane Stufe!).	Grosseggenrieder Bruchwälder Tümpel, Gräben	
470	<i>Carex limosa</i>	E	E	↓	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Saure Übergangsmoore regenerieren, insbesondere nasse Verlandungsflächen (Schlenken, Torfstiche).	Oligotrophe Übergangsmoore	
475	<i>Carex brachystachys</i>	R	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Freistellen von Felsen mit kalkhaltigem Rieselwasser; lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Kalkfelsen feuchte Felswände	
485	<i>Carex distans</i>	E	V	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	unbekannt	Riedwiesen regenerieren; Fettwiesen extensivieren und wiedervermässen; kommt v.a. auf Störstellen vor (salzverträglich).	Kleinseggenrieder Feuchte Trittfluren	
486	<i>Carex hostiana</i>	V	U	=	T+	häufig	häufig	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Riedwiesen regenerieren und Streue jährlich bei trockenem oder gefrorenem Boden schneiden.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren	
490	<i>Carex lepidocarpa</i>	V	U	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, v.a. Hangsümpfe auslichten.	Flach- und Übergangsmoore	
491	<i>Carex demissa**</i>	V	U	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Flach- und Übergangsmoore	
492	<i>Carex oederi**</i>	E	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel – gross	Nasse Pionierflächen im Uferbereiche von Feuchtgebieten schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Schlammufervervegetation	
493	<i>Acorus calamus N</i>	E	E	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Nasse Feuchtgebiete, Kleingewässer sowie naturnahe Ufer an Seen und grossen Flüssen fördern bzw. schaffen.	Natürliche Ufer Flach- und Übergangsmoore Kleinseen – Weiher	
498	<i>Lemna trisulca</i>	V	V	=	T+	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt	mittel	Altläufe, Flachufer stehender Gewässer auf humusreichem Untergrund in warmen Lagen fördern; Verlandung und starken Bewuchs verhindern (ohne auszubaggern!).	Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben	
502	<i>Spirodela polyrrhiza</i>	E	V	↑*	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Eutrophe Gewässer in warmen Lagen schaffen.	Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben	
507	<i>Juncus conglomeratus</i>	V	U	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete mit hohem Grundwasserstand auf sauren Böden regenerieren; Waldschläge auf eher frischen Böden nicht aufforsten.	Flach- und Übergangsmoore Schlagfluren in kollinen Laubwäldern und montanen Laub- und Mischwäldern	
518	<i>Juncus bulbosus</i>	Ex	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Störstellen in Mooren (z.B. Gräben, Schlenken) und während dem grössten Teil des Jahres überschwemmte Uferzonen und Tümpel auf kalkfreiem Grund schaffen bzw. regenerieren.	Natürliche Ufer Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Anwendungshäufigkeit zur Erhaltung	Förderung aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3						2.2	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken
522	<i>Juncus subnodulosus</i>	E	V	U	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Riedwiesen regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengraswiesen
523	<i>Juncus alpinus</i> **	E	E	U	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Feuchtgebiete mit Störstellen regenerieren.	Grosseggenrieder Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
525	<i>Juncus acutiflorus</i>	V	E	V	=	T+	häufig	mehrfach	gut (W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder Nasswiesen
531	<i>Luzula nivea</i>	-	E	E	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Montane Laub- und Mischwälder
539	<i>Tofieldia calyculata</i>	V	V	V	=	T+	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; nasse Felspartien in lichten Wäldern freistellen.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren nasse Felsen
542	<i>Veratrum lobelianum</i> **	V	-	V	?	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Stickstoffreiche Weiden und Lägerstellen auf kalkhaltigen Böden in höheren Lagen und Hochstaudenfluren fördern.	Fettwiesen und -weiden Lägerstellen Subalpine Hochstaudenfluren
546	<i>Polygonatum verticillatum</i>	U	V	V	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Naturnahe, eher lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder
548	<i>Polygonatum officinale</i> **	U	U	V	=	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen und leicht verbuschende Trockenwiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
552	<i>Anthericum liliago</i>	R	V	E	?	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldränder in trockenen, warmen Lagen und Übergang zu Magerwiesen fördern.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
556	<i>Asparagus officinalis</i>	V	(R)	(R)	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Halbtrockenrasen Trockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
563	<i>Tulipa silvestris</i>	E	E	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv genutzte Fettwiesen, Obstgärten, Rebberge und Gehölzränder fördern.	Glatthaferwiesen Hochstammobstgärten Weinberge
569	<i>Lilium croceum</i> **	E	-	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Sehr trockene, felsige, lichte Wälder fördern (im Untersuchungsgebiet nur an der Lägerm).	Felsen Wärmeliebende Wälder
571	<i>Scilla bifolia</i>	A	-	V	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Waldränder aufwerten.	Kolline Laubwälder Auenwälder Hochstammobstgärten

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen			
574	<i>Ornithogalum nutans</i>	E	V	E	?	T!	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte Rebberge fördern.	Weinberge	
575	<i>Ornithogalum pyrenaicum</i>	E	E	EX	=*	T!	noch nie	befriedigend	mittel	Laubwälder auf kalkreichen Böden in der kollinen und submontanen Stufe fördern (im Nordwesten und Norden des Untersuchungsgebietes).	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder	
579	<i>Allium scorodoprasum</i>	E	E	E	↓	(T)	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Offene, wechselfeuchte Riedwiesen und Gebüschränder regenerieren; extensiv genutzte Wiesenbörde fördern; Schnitt nach Mitte August.	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume Nasswiesen Böschungen	
580	<i>Allium rotundum</i>	Ex	E	-	?	T!	noch nie	gut	mittel	Extensive Rebbergbewirtschaftung; keine Begrünung; extensive Grabenrand-Pflege (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Weinberge Böschungen	
581	<i>Allium vineale</i>	V	U	V	↑	T+	häufig	gut (W: gut)	mittel	Mager- und Riedwiesen regelmässig schneiden; extensive Obstgärten und Rebberge, Gebüsche fördern.	Trockenrasen Hochstammobstgärten Weinberge	
582	<i>Allium sphaerocephalum</i>	R	-	E	↓	T=	Einzelfälle	gut	mittel	Felsfluren mit trockenen Schutthalde entbuschen bzw. freilegen; Ausholzen von Felsköpfen; Steinbrüche optimal renaturieren.	Warme Kalk- und Siilkat- Steinschuttfluren	
585	<i>Allium suaveolens</i>	-	E	E	=	T=	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Kleinseggnieder regenerieren; Schnitt ab Ende Oktober bei trockenem oder gefrorenem Boden.	Basische Kleinseggnieder Pfeifengras-Streuwiesen	
586	<i>Allium angulosum</i>	Ex	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	befriedigend (W: unbekannt)	mittel – gross	Feuchtgebiete mit offenen Flächen sowie periodischer Überschwemmung regenerieren.	Pfeifengras-Streuwiesen	
587	<i>Allium montanum**</i>	E	E	E	=	T=	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Felspartien in Wäldern freistellen.	Wärmeliebende Wälder Felsplatten Trockenrasen	
590	<i>Allium carinatum</i>	E	Ex	E	↓	T=	mehrfach	gering (W: mittel)	mittel	Magerwiesen und im Sommer austrocknende Riedwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trockene, warme Brachen Wärmeliebende Wälder	
593	<i>Gagea arvensis**</i>	Ex	E	E	?	(T)	Einzelfälle	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Äcker fördern.	Äcker Weinberge	
595	<i>Gagea pratensis</i>	-	E	Ex	?	(T)	Einzelfälle	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge und Äcker fördern.	Äcker Weinberge	
596	<i>Gagea lutea</i>	E	V	V	?	T!	noch nie	gering	klein – mittel	Lichte, feuchte Wälder fördern; Obstgärten mit spät gemähten Dauerwiesen fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Hochstammobstgärten	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	zur Erhaltung	Erfolgswahrscheinlichkeit aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
597	<i>Muscari botryoides</i>	Ex	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; wechsellockene, spät gemähte Wiesen in warmen Lagen regenerieren.	Glatthaferwiesen Trocken- und Halbtrockenrasen Kolline Laubwälder	
598	<i>Muscari racemosum</i>	V	V	V	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge fördern; Trocken- und Magerwiesen in niedrigen Lagen regenerieren; lichte, trockene Wälder (z.B. Niederwälder) fördern.	Weinberge Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder	
599	<i>Muscari neglectum</i>	Ex	E	E	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; extensiv genutzte Rebberge und lichte Wälder fördern.	Äcker Weinberge Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder	
600	<i>Muscari comosum</i>	Ex	V	E	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Bereiche in Rebbergen schaffen; Trockenwiesen regenerieren.	Weinberge Trocken- und Halbtrockenrasen	
602	<i>Narcissus pseudonarcissus</i>	A	E	(R)	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Glatthaferwiesen	
607	<i>Galanthus nivalis</i>	V	-	A	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Lichte Laubmischwälder auf wasserzügigen, lehmigen Böden und extensiv bewirtschaftete Fettwiesen fördern. (Im Untersuchungsgebiet hie und da aus Gartenabfall verschleppt.)	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Glatthaferwiesen	
608	<i>Leucojum vernum</i>	A	V	V	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte, feuchte Wälder und spätgemähte Dauerwiesen fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Glatthaferwiesen	
614	<i>Iris sibirica</i>	E	E	V	T+	häufig	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; Streue jährlich nach Mitte September schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen	
617	<i>Iris germanica</i> N	EX	-	V	T=	Einzelfälle	noch nie	mittel	mittel	Extensiv bewirtschaftete Rebberge mit Trockenmauern ohne Beton fördern. (Im Untersuchungsgebiet wahrscheinlich nur an einer Stelle an einer Rebmauer.)	Weinberge	
620	<i>Sisyrinchium angustifolium</i> ** N	(Ex)	Ex	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; offene Flächen in Feuchtgebieten und nasse Triftflächen schaffen.	Pfeifengras-Streuwiesen	
622	<i>Gladiolus paluster</i>	(R)	Ex	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: befriedigend)	mittel	Alluviale Feuchtgebiete regenerieren; Streue jährlich schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		der Art Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	?	?	?	?	?		
624	<i>Gladiolus communis</i> N	-	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Natur- und Umweltschutztechniken	unbekannt	unbekannt
625	<i>Cypripedium calceolus</i>	E	V	T+	mehrfach	Einzelfälle	gering	gering	mittel	Lichte Wälder, Pionier-, Mittel- und Streunutzungs-wälder fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch-wälder Montane Laub- und Misch-wälder Montane Fichten-Tannenwälder		
626	<i>Epipogium aphyllum</i>	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Lichte Wälder in warmen Lagen auf trockenen, kalk-haltigen Böden fördern (im Untersuchungsgebiet nur im Aargauer Jura).	Wärmeliebende Wälder		
627	<i>Limodorum abortivum</i>	E	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Lichte Nadelwälder fördern.	Montane und subalpine Nadel-wälder		
628	<i>Corallorrhiza trifida</i>	E	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	befriedigend	mittel	Lichte Nadelwälder fördern.	Montane und subalpine Nadel-wälder		
631	<i>Ophrys fuciflora</i> **	E	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	gering	mittel	Magerwiesen regenerieren; sehr lichte Waldränder in trockenen, warmen Lagen fördern.	Halbtrockenrasen		
632	<i>Ophrys apifera</i>	E	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	gering (W: befriedigend)	mittel	Trockene Mager- und Riedwiesen regenerieren; offene Waldränder und lichte, trockene Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder		
634	<i>Ophrys insectifera</i>	E	A	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; lückige Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder		
635	<i>Ophrys sphegodes</i>	V	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	gering	mittel	Lichten trockenen Wald fördern; offene, wechsellrokene Magerwiesen regenerieren; (v. a. im Aargauer Jura).	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Föhrenwälder		
639	<i>Spiranthes spiralis</i>	E	Ex	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	gering	mittel	Magere, trockene Wiesen regenerieren; Schnittzeit-punkt entweder Juni oder Oktober.	Halbtrockenrasen		
640	<i>Spiranthes aestivalis</i>	-	E	T=	mehrfach	noch nie	gering	gering	mittel	Riedwiesen regenerieren; Streu jährlich schneiden.	Basische Kleinseggenrieder		
641	<i>Epipactis palustris</i>	V	A	T+	häufig	häufig	gut	gut	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; lichte feuchte bis wech-seltrockene Wälder fördern.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen Pfeifengras-Föhrenwälder		
643	<i>Epipactis microphylla</i>	R	R	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Lichte Laubmischwälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder		
648	<i>Goodyera repens</i>	R	V	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	befriedigend	mittel	Lichte Nadelwälder mit moosigen Stellen, ohne Unter-wuchs fördern.	Montane und subalpine Nadel-wälder		
651	<i>Liparis loeselii</i>	-	E	T=	mehrfach	unbekannt	gering	gering	mittel	Riedwiesen entbuschen und jährlich schneiden.	Kleinseggenrieder		

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken		
653	<i>Herminium monorchis</i>	V	E	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Flachmoore v.a. in höheren Lagen regenerieren, sorgfältigen Riedschnitt durchführen.	Pfeifengras-Streuwiesen Basische Kleinseggenrieder
656	<i>Aceras anthropophorum</i>	V	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: mittel)	mittel	Trockene Magerwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; Schnitt ab Mitte August.	Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
657	<i>Himantoglossum hircinum</i>	E	E	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Lichte Wälder fördern; Trockenstandorte neu schaffen und dann regelmässig zwischen Mitte August und Ende September mähen.	Wärmeliebende Wälder Trockenrasen Halbtrockenrasen
661	<i>Platanthera chlorantha</i>	V	A	↓	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Ried- und Magerwiesen regenerieren.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
662	<i>Anacamptis pyramidalis</i>	E	V	↓	T+	häufig	Einzelfälle	gering	mittel	Trockene Magerwiesen und wechsellrockene Riedwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
664	<i>Gymnadenia odoratissima</i>	E	R	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Wechsellrockene Riedwiesen, Halbtrockenrasen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Flach- und Übergangsmoore Halbtrockenrasen
666	<i>Coeloglossum viride</i>	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen und Weiden in höheren Lagen fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline und montane Laub- und Mischwälder
668	<i>Orchis morio</i>	E	V	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Trockene und nasse Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen
670	<i>Orchis ustulata</i>	E	E	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Magerwiesen und trockene Riedwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
672	<i>Orchis purpurea</i>	E	V	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldränder fördern.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
673	<i>Orchis militaris</i>	E	A	↓	T+	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Trockene und wechsellrockene Magerwiesen regenerieren.	Trockene, wärmeliebende Waldränder
674	<i>Orchis simia</i>	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	gering	mittel	(Abgesehen von Auspflanzung durch Unbekannte wahrscheinlich im Untersuchungsgebiet ausgestorben!)	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trocken- und Halbtrockenrasen

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.1	2.2	Erfolgchancen aus biol. Sicht	zur Förderung			
675	<i>Orchis pallens</i>	E	R	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	Lichte Wälder und lichte Waldländer fördern; trockene Magerwiesen regenerieren.	mittel		Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Trockene, wärmeliebende Waldländer Halbtrockenrasen
677	<i>Orchis palustris</i>	-	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	Feuchtgebiete regenerieren.	mittel		Basische Kleinseggenrieder Grosseggenrieder
679	<i>Orchis mascula</i>	V	A	A	T=	mehrfach	mehrfach	unbekannt	Schattige Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	mittel		Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen
680	<i>Orchis incarnata</i> **	V	V	A	T+	häufig	häufig	befriedigend	Flachmoore regenerieren und Streue jährlich schneiden.	mittel		Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
683	<i>Orchis traunsteineri</i> **	-	V	V	T=	mehrfach	mehrfach	unbekannt	Flachmoore, eher in höheren Lagen regenerieren; nasse Rutschhänge in Wäldern in eher höheren Lagen fördern.	mittel		Flach- und Übergangsmoore
685	<i>Orchis latifolia</i> **	V	A	A	T+	häufig	häufig	unbekannt	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	mittel		Flach- und Übergangsmoore Nasswiesen
695	Dicotyledones <i>Salix daphnoides</i>	E	U	V	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	Naturnahe Überschwemmungs- und Kiesanhäufungsgebiete v. a. in höheren Lagen regenerieren; in Kiesgruben geeignete Flächen sichern und pflegen.	mittel-gross		Weiden-Auenwälder Kiesgruben
700	<i>Salix repens</i>	V	V	V	T=	häufig	häufig	unbekannt	Flach- und Übergangsmoore regenerieren.	mittel-gross		Flach- und Übergangsmoore Quellfluren
726	<i>Betula pubescens</i>	V	Ex	V	T=	mehrfach	mehrfach	gut	Im Untersuchungsgebiet: Saure Übergangsmoore und Moorwälder regenerieren.	mittel-gross		Oligotrophe Übergangsmoore Hochmoorwald
729	<i>Alnus viridis</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Lichte Wälder in tiefen Lagen sowie Brach- und Erosionsflächen in höheren Lagen fördern.	klein-mittel		Montane Laub- und Mischwälder Grünenbestände
745	<i>Urtica urens</i>	V	V	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Nährstoffreiche Ruderalflächen in trockenen Lagen schaffen.	klein-mittel		Ruderalfluren (einjährig) Lägerfluren Hofplätze

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken		Aufwand		
750	<i>Thesium linophyllum</i>	E	E	-	?	noch nie	noch nie	gering	mittel	Natur- und Umweltschutztechniken	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
751	<i>Thesium bavarum</i>	R	R	E	?	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder, nährstoffarme Waldränder und spät gemähte Magerwiesen in trockenen Lagen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
752	<i>Thesium alpinum</i>	U	Ex	V	=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen.	Mesophile Waldränder Halbrockenrasen Montane Laub- und Misch- wälder Montane und subalpine Nadel- wälder
753	<i>Thesium pyrenaicum</i>	E	V	V	?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Saure Magerwiesen regenerieren; trockene, lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Wärmeliebende Waldränder Fels- und alpine Rasen Halbrockenrasen
754	<i>Thesium rostratum</i>	-	Ex	V	?	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Magerwiesen regenerieren und erst ab Mitte August schneiden; lichte Wälder und Übergänge zu Mager- wiesen in trockenen, warmen Lagen fördern.	Fels- und alpine Rasen Wärmeliebende Wälder Halbrockenrasen
756	<i>Aristolochia clematitis</i>	E	E	Ex	?	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: gering)	klein – mittel	Extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen schaffen; dörfliche Flora in trockenen, warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Weinberge Hecken Ruinen, Mauern, Höfe Waldränder
758	<i>Rumex acetosella</i> s.l.	V	U	V	↓	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Nur auf sauren Böden: Magerwiesen, Äcker auf magerem Boden regenerieren; Waldschläge teilweise nicht anpflanzen; Waldränder mähen.	Trocken- und Halbrocken- rasen Äcker Schlagfluren Waldränder
759	<i>Rumex scutatus</i>	R	V	E	?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Weinberge (Mauern) Steinbrüche
765	<i>Rumex aquaticus</i>	E	E	-	?	Einzelfälle	noch nie	gut	klein	Natürliche Ufer von Flüssen und Weihern sowie Sümpfe regenerieren (im Norden des Untersuchungs- gebietes).	Natürliche Ufer Grosseggenrieder
768	<i>Rumex hydrolapathum</i>	E	E	E	?	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Fluss- und Seeufer mit schwankendem Wasserstand regenerieren.	Röhricht eutrophe Grosseggenrieder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung	Natur- u. Umweltschutztech.	Erfolgchancen aus biol. Sicht			
770	Rumex conglomeratus	U	V	U	?	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Nasse, nährstoffreiche Pionierflächen an Ufern und Gräben schaffen.	Feuchte Pioniervegetation Ufervegetation
777	Polygonum dumetorum**	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und nährstoffreiche, feuchte Saumgesellschaften fördern.	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich
780	Polygonum bistorta	V	V	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend-gut	mittel	Hochstaudenfluren, extensiv bewirtschaftete Wiesen und Weiden, Lagerstellen auf kalkarmen, feuchten Böden fördern.	Fettwiesen und -weiden Lagerstellen Nährstoffreiche Waldsäume Hochstaudenfluren
787	Polygonum minus	E	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte, feuchte Wälder fördern; offene Störstellen auf nassen Flächen schaffen.	Auenwälder Schlammufervegetation Feuchte Trittfluren Gräben, Tümpel
788	Polygonum amphibium	U	U	V	↑	T+	mehrfach	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Natürliche Ufer regenerieren; Tümpel und Gräben naturnah bewirtschaften; nasse Ackerränder fördern.	Natürliche Ufer Grosseggenrieder Tümpel, Gräben Ackerränder Äcker
792	Chenopodium botrys	E	-	EX	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein - mittel	Sandig-kiesige Ruderalflächen (z.B. Kiesplätze und Flächen in Bahnarealen) in warmen Lagen fördern.	Ruderalfluren (einjährig)
793	Chenopodium bonus-henricus	U	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein - mittel	Stickstoffreiche Plätze, Lagerstellen, dörfliche Flora fördern.	Lägerfluren Ruderalfluren (mehrjährig)
794	Chenopodium hybridum	V	V	V	?	T+	noch nie	noch nie	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
797	Chenopodium glaucum	E	E	E	?	T=	noch nie	noch nie	befriedigend	klein	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen (v.a. um Miststöße) fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Gestörte Plätze (um Misthaufen und Jauchegruben) Eisenbahnränder
798	Chenopodium rubrum	E	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Gestörte Plätze (um Misthaufen und Jauchegruben)
800	Chenopodium vulvaria	E	E	Ex	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruinen, Mauern, Höfe Ruderalfluren (einjährig)
802	Chenopodium ficifolium	Ex	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt (W: gut)	unbekannt	Ruderalflächen und extensiv genutzte Flächen in Parkanlagen und Gärten schaffen.	Äcker Gärten
806	Chenopodium desiccatum	EX	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Ruderalflächen und extensiv bewirtschaftete Wegränder schaffen, v.a. in Stadtgebieten.	Ruderalfluren
809	Polycnemum majus	E	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein - mittel	Ruderalflächen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide, Ritzen nicht ausfügen.	Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder Äcker

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgswahrscheinlichkeit aus biol. Sicht		der Art Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3		2.2	1.2	1.3	1.2	1.3			
812	<i>Atriplex hastata</i> **	E	-	E	?	T=	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein	Aussaat in feuchte Hackfrucht- kulturen; Ruderalflä- chen, extensiv genutzte Flächen an Weg- und Acker- rändern schaffen.	Ruderalfluren Hackfrucht- kulturen Gärten
824	<i>Agrostemma githago</i>	E	E	E	?	(T)	noch nie	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
832	<i>Silene noctiflora</i> **	V	V	E	?	(T)	Einzelfälle	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
835	<i>Silene nutans</i>	U	U	V	=	T=	häufig	noch nie	gut	mittel	Trockenwiesen regenerieren; trockene Gebüschrän- der und lichte Wälder fördern; weniger Herbizide in Bahmarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
849	<i>Gypsophila muralis</i>	E	E	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Wechselfeuchte extensiv bewirtschaftete Ackerränder fördern.	Ackerränder
852	<i>Saponaria officinalis</i>	U	U	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend – gut (W: gut)	klein – mittel	Sandig-kiesige Ruderalflächen in wärmeren Lagen fördern; ehemalige Kiesgrubenareale sichern; in Bahmarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; mehrjährige Buntbrachen anlegen.	Ruderalfluren Aufgelassene Kiesgruben Eisenbahnränder Äcker (Brachen)
853	<i>Saponaria ocyroides</i>	E	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder, Gebüsche und Waldränder fördern; Felspartien freistellen; Ruderalflächen schaffen.	Wärmeliebende Wälder Felsplatten
855	<i>Vaccaria pyramidata</i> **	Ex	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
857	<i>Tunica prolifera</i> **	V	V	E	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Ruderal Trockewiesen und auf kiesig-sandigen Böden in warmen, trockenen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen
858	<i>Dianthus superbus</i>	E	V	V	↓	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Spät gemähte Ried- und Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen
860	<i>Dianthus carthusianorum</i>	V	V	V	↓	T+	häufig	Einzelfälle	unbekannt (W: befriedigend – gut)	mittel	Trocken- und Magerwiesen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuweisen Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder
861	<i>Dianthus armeria</i>	V	V	V	↑	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Ruderalflächen und offene Wegränder in trockenen, warmen Lagen schaffen; Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig) Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Waldränder
871	<i>Stellaria pallida</i>	U	Ex	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Nieder- und Mittelwälder fördern und Waldschläge nicht aufforsten.	Ruderalfluren
873	<i>Stellaria holostea</i>	R	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel		Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	Förderart		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3			2.2	zur Erhaltung		zur Förderung	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken
877	<i>Stellaria alsine</i> **	U	E	V	=	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	klein – mittel	Offene Stellen in Feuchtgebiete schaffen; Quellfluren fördern; Uferlinie an Gräben vergrössern; offene, feuchte Stellen in Wäldern auf sauren Böden fördern.	Quellfluren Tümpel, Gräben Auenwälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder
879	<i>Cerastium semidecandrum</i>	V	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Sehr trockene Ruderalflächen, v.a. im Übergang zu Rebbergen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes); weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Ruderalfluren Eisenbahnränder
880	<i>Cerastium glutinosum</i>	Ex	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Trockene Ruderalflächen, offene Stellen in trockenen Wiesen, an Wegrändern schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenwiesen Silikat-Felsplatten Eisenbahnböschungen Eisenbahnränder
881	<i>Cerastium pumilum</i>	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Trockene Ruderalflächen, offene Stellen in trockenen Wiesen, Wegrändern schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenwiesen Kalk-Felsplatten Eisenbahnböschungen Eisenbahnränder
882	<i>Cerastium brachypetalum</i>	V	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Sehr trockene Ruderalflächen, v.a. im Übergang zu Rebbergen und Kiesplätze fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes); weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Ruderalfluren Eisenbahnränder
892	<i>Cerastium arvense</i>	V	V	E	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Förderung von Saumgesellschaften zwischen lichterem Wald und Magerwiesen; Steinhäufen in trockenen Magerwiesen anlegen.	Halbtrocken- und Trockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
897	<i>Holosteum umbellatum</i>	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lückige Trockenwiesen, Mauerkronen regenerieren; Felsen in warmen Lagen freistellen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenwiesen Silikat-Felsplatten Ruderalfluren (einjährig)
904	<i>Arenaria leptoclados</i>	E	E	E	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene Ruderalflächen schaffen; weniger Herbizideinsatz in Bahnarealen, v.a. keine Bodenherbizide.	Silikat-Felsplatten Trockenrasen Ruinen, Mauern, Höfe Eisenbahnränder
915	<i>Sagina apetala</i> **	E	E	E	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalflächen in wärmeren Lagen, und grösseren Siedlungsgebieten fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Feuchte Trittfluren Feuchte Pioniervegetation Eisenbahnränder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	der Art	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung					
926	<i>Mimuartia hybrida</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel		Ruderales trockene Magerwiesen regenerieren; kiesige Ruderalflächen fördern; ehemalige Kiesgrubenareale sichern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockenrasen Aufgelassene Kiesgruben Eisenbahnränder
931	<i>Scleranthus annuus</i>	E	E	E	(T)	noch nie	Einzelfälle	gering- befriedigend (W: befriedigend - gut)	mittel		Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen auf sandigen Böden in trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker
932	<i>Scleranthus polycarpus</i>	Ex	E	Ex	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		unbekannt	Ruderalfluren Silikat-Felsplatten Äcker
934	<i>Spergula arvensis</i>	V	E	V	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel		Extensiv bewirtschaftete Äcker auf offenen eher sauren Böden anlegen.	
935	<i>Spergularia rubra</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Offene Böden und Uferpartien fördern; feuchte Ackerbrachen anlegen (nur auf kalkarmen Böden!).	Äcker Trittriffluren, gestörte Plätze
938	<i>Hemiaria glabra</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein - mittel		Lücken, Ritzen, Plätze an warmen, trockenen Stellen im Siedlungsgebiet, v.a. Stadtgebiet, nicht ausfügen bzw. nicht mit Herbiziden behandeln; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trockene Trittriffluren Eisenbahnränder
944	<i>Nymphaea alba</i>	V	A	A	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel		Weither und Teiche anlegen.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen - Weiher Tümpel, Gräben
946	<i>Nuphar pumilum</i>	-	-	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: gering)	mittel		In kühleren Lagen mesotrophe, dystrophe Torf- und Schlammweiher schaffen, die sich im Sommer relativ stark erwärmen; Altläufe regenerieren.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen - Weiher
947	<i>Ceratophyllum submersum</i>	-	V	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel		Warme Gewässer (Kleinseen und Altwasser) in Tiefen fördern.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen - Weiher Altwasser Tümpel, Gräben
948	<i>Ceratophyllum demersum</i>	E	V	V	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut	mittel		Stehende Kleingewässer in tiefen Lagen schaffen; Altläufe regenerieren.	Schwimmblatt-Vegetation Kleinseen - Weiher Altwasser von Flüssen
958	<i>Aconitum pyramidale</i> ** s.l.	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein - mittel		Hochstaudenbestände in höheren, luftfeuchten Lagen fördern; Auengebiete entbuschen, auslichten (Alpenschwemmling).	Auenwälder Subalpine Hochstaudenfluren
960	<i>Delphinium consolida</i> **	E	V	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend - gut)	mittel		Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, nährstoffarmen Lagen auf kalkreichen Böden anlegen.	Äcker

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken			
966	<i>Nigella arvensis</i>	Ex	E	E	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen.	Äcker	
969	<i>Trollius europaeus</i>	V	V	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Mager- und Riedwiesen in höheren, feuchten Lagen regenerieren; Hochstaudenfluren in höheren Lagen fördern.	Nasswiesen Goldhaferbergwiesen Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder	
973	<i>Helleborus viridis</i>	E	-	V	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder und Waldsäume fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder Waldränder	
975	<i>Thalictrum aquilegifolium</i>	V	V	V	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Hochstauden in Riedgebieten (Art wird durch fehlenden Riedschnitt gefördert!), spätmähende Magerwiesen und lichte Auenwälder fördern.	Auenwälder Eutrophe Hochstaudenfluren	
977	<i>Thalictrum minus</i> s.l.	U	V	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder	
979	<i>Thalictrum bauginii</i> **	Ex	V	E	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Mager- und Riedwiesen regenerieren.	Pfeifengras-Streuwiesen Halbtrockenrasen	
980	<i>Thalictrum flavum</i>	E	V	V	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel – gross	Feuchtgebiete und Auengebiete regenerieren; Streue jährlich schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen Auenwälder Eutrophe Hochstaudenfluren	
982	<i>Anemone ranunculoides</i>	V	U	R	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend – gut	mittel	Lichte Wälder, v.a. Auenwälder, und Hecken auf feuchten Böden fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder Auenwälder Mesophile Waldränder	
984	<i>Anemone narcissiflora</i>	-	E	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichten Laubwald fördern; mager, trockene bis wechselflockene Magerwiesen erhalten; auf kalkhaltigen Böden (höchstens im äussersten Norden des Untersuchungsgebietes).	Kolline Laubwälder Halbtrockenrasen	
990	<i>Pulsatilla vulgaris</i>	E	E	E	T=	mehrfach	noch nie	gering (W: gering – befriedigend)	mittel	Magere Wiesen in trockenen, warmen Lagen regenerieren; lichte Wälder und Waldränder fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztechniken	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken	
999	<i>Ranunculus aquatilis</i>	E	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Natur- und Umweltschutztechniken	Schwimblatt-Vegetation Stehende Gewässer
1000	<i>Ranunculus circinatus</i>	V	E	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: unbekannt)	mittel	Stehende oder schwach fließende, kalkarme Gewässer mit Wasserstandsschwankungen regenerieren; Konkurrenz durch andere Pflanzenarten verhindern.	Fließende Gewässer
1001	<i>Ranunculus fluitans</i>	V	U	U	↑*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – gross	Mesotrophe Stillgewässer mit natürlichen Ufern regenerieren.	Schwimblatt-Vegetation Stehende Gewässer
1011	<i>Ranunculus aconitifolius</i>	V	E	U	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Eutrophe Fließgewässer (Flüsse und grössere Bäche) mit geringer Beschattung fördern; (Sohle von Gräben und Kanäle sorgfältig pflegen).	Fließende Gewässer Flüsse
1016	<i>Ranunculus lingua</i>	E	V	V	↓	T+	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Hochstaudenfluren in feuchten Lagen fördern; lichte Wälder fördern; Feuchtgebiete regenerieren.	Auenwälder Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder Nasswiesen
1017	<i>Ranunculus flammula</i>	V	U	U	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Offene stehende oder leicht fließende Kleingewässer in grösseren Feuchtgebieten im Tiefland schaffen und unterhalten; Röhrichtht manuell schneiden.	Röhrichtht Kleinseen – Weiber Tümpel, Gräben
1018	<i>Ranunculus reptans</i>	-	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Natürliche Ufer und zeitweise überschwemmte Feuchtgebiete regenerieren; offene Stellen in Feuchtgebieten schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Nasswiesen Tümpel, Gräben
1019	<i>Ranunculus arvensis</i>	E	V	V	?	T+	Einzelfälle	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Oligo- bis mesotrophe, periodisch überschwemmte Kies- und Sandufer regenerieren.	Temporäre Kies- und Sand- strände Stehende Gewässer Flüsse
1025	<i>Ranunculus sceleratus</i>	Ex	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen auf kalkhaltigen Böden anlegen.	Äcker
1041	<i>Adonis flammea</i>	Ex	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden anlegen.	Schlammufervegetation Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben Flüsse
1042	<i>Adonis aestivalis</i>	V	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen in warmen Lagen auf kalkreichen, lehmigen Böden anlegen.	Äcker
1052	<i>Papaver dubium</i>	U	V	V	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und kiesige Ruderalflächen anlegen; in Bahmaren weniger Herbizide einsetzen, v. a. keine Bodenherbizide.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken			
1053	<i>Papaver lecoquii</i>	U	E	E	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Natur- und Umweltschutztechniken	Extensiv bewirtschaftete Äcker in trockenen, warmen Lagen anlegen; Brachflächen fördern; offene Stellen schaffen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig)
1055	<i>Papaver argemone</i>	E	E	E	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf sauren, sandigen Böden anlegen; sandige Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ruderalflächen (einjährig)	
1063	<i>Fumaria capreolata</i>	Ex	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Weinberge Ruderalfluren (einjährig)	
1065	<i>Fumaria schleicheri</i>	-	E	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen.	Weinberge Äcker	
1066	<i>Fumaria vaillantii</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen.	Weinberge Äcker	
1067	<i>Lepidium campestre</i>	U	U	V	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen auf eher trockenen, nährstoffreichen, lehmigen Böden schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (einjährig) Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder	
1069	<i>Lepidium ruderale</i>	V	V	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderalflächen auf trockenen, nährstoffreichen Böden fördern, z.B. bei Deponien und Aufschüttungen.	Ruderalfluren (einjährig) Steinbrüche, Deponien	
1074	<i>Coronopus didymus</i> N	E	-	(R)	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Nasse bis wechselflockene Pionierflächen, Kiesflächen, halbruderale Wiesen und Weiden in wärmeren Lagen schaffen sowie dörfliche Flora fördern; Aussaat in feuchte Hackfruchtkulturen.	Ruderalfluren (mehrjährig) Ruinen, Mauern, Höfe Hackfruchtkulturen	
1082	<i>Thlaspi perfoliatum</i>	U	U	V	T+	häufig	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Extensiv genutzte Bereiche trockener Wiesen, Rebberge, Äcker, auf kalkhaltigen Böden schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; dörfliche Flora trockener, warmer Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe Eisenbahnränder	
1090	<i>Capsella rubella</i>	E	-	(R)	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	In wärmeren Gebieten: weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Äcker Eisenbahnränder Ruderalfluren (einjährig)	
1098	<i>Isatis tinctoria</i>	V	E	Ex	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderalflächen und lückige Wiesen und Böschungen in trockenen, warmen Lagen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Böschungen Ruderalfluren (mehrjährig)	
1103	<i>Kernera saxatilis</i>	R	-	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Kalkhaltige Felspartien freistellen; lichte Wälder in höheren, sonnigen Lagen fördern (im Untersuchungsgebiet: ZH-Oberland und Aargauer Jura).	Fels- und alpine Rasen Kalkfelsen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken	Aufwand	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken		
1104	<i>Draba muralis</i>	V	E	-	↑*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein	Offene Böden in trockenen, warmen Lagen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (einjährig) Böschungen Mauern Hecken Trockenrasen
1121	<i>Alyssum calycinum</i> **	V	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	mittel	klein – mittel	Offene Ruderalflächen schaffen; lückige Trockenwiesen in warmen Lagen auf basenreichen Böden fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker
1124	<i>Neslia paniculata</i>	Ex	E	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf kalkreichen Böden in mässig trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker
1126	<i>Camelina sativa</i>	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen anlegen.	Äcker
1130	<i>Bunias orientalis</i> N	U	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein	Ruderal Wiesen, Strassenränder, Böschungen in warmen Lagen fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockenrasen Ruderalfluren (mehrjährig) Ackerränder Böschungen
1133	<i>Calepina irregularis</i>	-	E	-	↓	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Weinberge Ruderalfluren (einjährig)
1134	<i>Rapistrum rugosum</i>	E	V	E	?	(T)	noch nie	noch nie	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig)
1141	<i>Erucastrum nasturtifolium</i>	V	V	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Eher feuchte Ruderal- und Kiesflächen fördern.	Feuchte Tritfluren Ruderalfluren
1142	<i>Erucastrum gallicum</i>	V	V	V	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderal- und Kiesflächen fördern; lückige Trockenwiesen regenerieren; weniger Herbizide auf Bahnamare einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren Trocken- und Halbtrockenrasen Eisenbahnränder
1143	<i>Diptotaxis tenuifolia</i>	V	Ex	V	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Dörfliche Flora, Ruderalflächen, v.a. Kiesflächen und Plätze, fördern; weniger Herbizideinsatz auf Bahnamare, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren Eisenbahnränder
1144	<i>Diptotaxis muralis</i>	E	E	V	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Dörfliche Flora, Ruderalflächen, v.a. Kiesflächen und Plätze, fördern.	Ruderalfluren (einjährig)
1151	<i>Cardamine impatiens</i>	E	U	U	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Schluchtwälder erhalten; Waldschläge sowie feuchte schattige Felsen und Mauern fördern.	Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Felsen Ruinen, Mauern, Höfe

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	der Art	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung					
1156	<i>Cardamine palustris</i>	E	-	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Röhricht Tümpel, Gräben
1164	<i>Cardamine heptaphylla</i> **	U	U	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Zeitweise überschwemmte Flächen an Gewässerrändern schaffen; Gräben differenziert pflegen; offene Stellen schaffen. Lichte Wälder fördern. (Im Untersuchungsgebiet: Jura).	Buchenwälder Buchen-Misch-wälder
1172	<i>Rorippa amphibia</i>	V	V	V	T+	mehrfach	Einzelfälle	gut (W: unbekannt)	mittel		Naturnahe Ufer an Seen und Flüssen regenerieren.	Röhricht
1175	<i>Sisymbrium strictissimum</i>	(R)	E	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel		Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (mehrjährig) Ruinen, Mauern, Höfe
1190	<i>Arabis alpina</i>	U	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel		Lichte Wälder mit Felsaufschlüssen fördern.	Kolline Laubwälder Kalkfelsen
1204	<i>Turritis glabra</i> **	U	V	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt (W: gut)	klein – mittel		Leicht ruderale Magerwiesen und trockene, ruderale Riedflächen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldländer Mesophile Waldländer
1205	<i>Conringia orientalis</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Trockene Extensiv bewirtschaftete Äcker fördern.	Äcker
1216	<i>Reseda luteola</i>	V	E	E	T+	noch nie	Einzelfälle	gut (W: gut)	klein – mittel		Ruderalflächen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (mehrjährig) Lägerfluren Eisenbahnländer
1218	<i>Drosera rotundifolia</i>	-	E	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel – gross		Hochmoore regenerieren; lichte Moorwälder fördern; Regenerationsflächen regelmässig schneiden.	Hochmoore Hochmoorwälder
1219	<i>Drosera anglica</i>	-	E	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend	mittel – gross		Kalkreiche Flachmoore regenerieren; nasse Bereiche mähen.	Basische Kleinseggenrieder
1220	<i>Drosera intermedia</i>	-	E	-	T=	mehrfach	noch nie	gering	gross		Hoch-, Übergangs- und saure Flachmoore regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoore
1221	<i>Aldrovanda vesiculosa</i> N	-	-	E	T+	noch nie	Einzelfälle	gering (W: mittel)	klein – mittel		Nährstoffarme Weiher und Teiche anlegen.	Natürliche Ufer Kleinseen – Weiher
1236	<i>Sedum rupestre</i> **	E	V	(R)	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel		Ruderal Trockewiesen in warmen Lagen regenerieren; Felspartien in lichten Wäldern freistellen.	Trockenrasen Felsplatten Wärmeliebende Wälder
1238	<i>Sedum dasyphyllum</i>	E	Ex	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel		Felspartien in lichten Wäldern freistellen; Mauern naturnah sanieren und Fugen erhalten.	Felsplatten Wärmeliebende Wälder Mauern

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken			
1244	<i>Sedum acre</i>	U	U	V	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderales Trockenwiesen regenerieren; Erdnarisse in trockenen Lagen fördern; Kiesflächen schaffen; in Bahnameren weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Trocken- und Halbtrockenrasen Felsplatten Schuttfluren in tiefen Lagen Mauern
1246	<i>Crassula rubens**</i>	Ex	Ex	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge anlegen; offene, trockene Brach- und Kiesflächen schaffen.	Äcker Weinberge Silikat-Felsplatten
1259	<i>Saxifraga rotundifolia</i>	V	-	V	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Hochstaudenfluren und nasse Waldmänter in höheren Lagen fördern; naturnahe Bachufer in höheren Lagen regenerieren.	Subalpine Hochstaudenfluren Grünerlenbestände Buchenwälder
1265	<i>Saxifraga granulata</i>	E	V	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Magerwiesen in lichten bis halbschattigen trockenen Lagen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen
1274	<i>Saxifraga tridactylites</i>	U	U	V	↑	T+	mehrfach	mehrfach	gut	klein	Trockene Ruderalflächen schaffen; in Bahnameren weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide; Ritzen nicht ausfüllen.	Kalk-Felsplatten Eisenbahnmänter Mauern Strassen, Wege
1276	<i>Parnassia palustris</i>	U	V	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Riedwiesen regenerieren; Quellfluren fördern.	Basische Kleinseggnieder Quellfluren
1280	<i>Ribes petraeum</i>	E	E	R	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldweiden fördern; Felspartien freistellen.	Montane Laub- und Mischwälder Grünerlenbestände
1285	<i>Sanguisorba officinalis</i>	E	U	V	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Pfeifengras-Streuweisen
1288	<i>Alchemilla arvensis**</i>	V	V	E	↑	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; in Bahnameren und andern Ruderalflächen: keine Bodenherbizide einsetzen, ev. mechanische Unkrautbekämpfung.	Äcker Eisenbahnmänter Ruderalfluren
1295	<i>Alchemilla hybrida</i> s.l.	E	E	E	↓	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Fels- und alpine Rasen Fettwiesen und -weiden
1297	<i>Alchemilla coriacea</i> s.l.	E	E	E	↓	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Fettwiesen und -weiden Lägerstellen
1299	<i>Alchemilla glabra</i> s.l.	U	V	V	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein - mittel	Im Untersuchungsgebiet: Nordexponierte Fettwiesen an Waldmäntern nicht regelmässig schneiden.	Fettwiesen und -weiden

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1305	<i>Agrimonia odorata</i> **	Ex	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Flach- und Übergangsmoore Hochmoore Hochmoorwälder Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Auenwälder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1307	<i>Filipendula hexapetala</i> **	E	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Lichte, trockene Wälder und Gebüsche auf sauren Böden fördern. Lichte Wälder fördern; wechsellückige Magerwie- sen regenerieren.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Misch- wälder Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Flach- und Übergangsmoore Hochmoore Hochmoorwälder Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Auenwälder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1309	<i>Comarum palustre</i> **	Ex	V	V	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	gering	klein – gross	Lichte, nasse Wälder fördern; Übergangs- und Hoch- moore, Hochmoorwald und Kleingewässer in Hoch- mooren regenerieren. Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; lichte Föhren- und Laubmischwälder fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Auenwälder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1310	<i>Fragaria viridis</i>	U	U	V	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	mittel	Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; lichte Föhren- und Laubmischwälder fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Auenwälder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1312	<i>Fragaria moschata</i>	E	V	V	↓	(T)	unbekannt	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Lichte Wälder und lichte Waldränder fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Auenwälder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1316	<i>Potentilla alba</i>	-	V	-	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und lichte Waldränder fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Auenwälder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1318	<i>Potentilla micrantha</i>	-	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern, v.a. entlang des Rheins.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1319	<i>Potentilla rupestris</i>	-	V	-	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Lichte Wälder fördern; spät gemähte Trockenwiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Unter- suchungsgebietes).	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
1323	<i>Potentilla argentea</i>	E	V	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Leicht gestörte Magerwiesen regenerieren; Pionier- gesellschaften auf durchlässigen, nicht basischen, kiesigen bis sandigen Böden in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Silikat-Felsplatten Trockenrasen Silikat- Felsplatten Trockenrasen
1324	<i>Potentilla canescens</i> **	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Nährstoffarme Trockenwiesen mit Störstellen regene- rieren; Felspartien freistellen.	Trockenrasen Silikat- Felsplatten Trockenrasen
1325	<i>Potentilla leucopolitana</i> s.l.**	-	E	-	?	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	klein – mittel	Trockenwiesen auf kiesig-sandigen Böden in warmen, trockenen Lagen regenerieren (im Norden des Unter- suchungsgebietes).	Trockenrasen Silikat- Felsplatten Trockenrasen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Förder Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1336	<i>Potentilla heptaphylla</i>	Ex	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Magerwiesen in trockenen Lagen regenerieren; lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder	
1351	<i>Rosa spinosissima</i> **	U	V	-	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern; Felspartien freistellen (Jura, Lägern, Randen).	Flaumeichen- und Traubeneichenwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1352	<i>Rosa pendulina</i>	U	E	R	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldsäume in höheren Lagen fördern.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Grünerlenbestände	
1353	<i>Rosa cinnamomea</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel – gross	Lichte Wälder fördern; Auen renaturieren.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Auenwälder	
1354	<i>Rosa rubrifolia</i> **	V	V	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldränder in höheren Lagen fördern.	Mesophile Waldränder	
1357	<i>Rosa gallica</i>	-	E	-	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder (Nieder- und Mittelwälder) und offene Waldränder mit Kontaktzonen zu Magerwiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Trocken- und Halbtrockenrasen	
1358	<i>Rosa jundzillii</i>	E	R	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering (W: gering)	mittel	Lichte Wälder, Waldweiden und offene Waldränder mit Kontaktzonen zu Magerwiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Trocken- und Halbtrockenrasen	
1361	<i>Rosa tomentosa</i>	U	U	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und leichte Verbuschung in trockenen Wiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Trocken- und Halbtrockenrasen	
1363	<i>Rosa eglanteria</i> **	V	U	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und leichte Verbuschung in trockenen Wiesen fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Trocken- und Halbtrockenrasen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3			2.2	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken			
1364	<i>Rosa micrantha</i>	E	R	E	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldländer in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldländer Mesophile Waldländer
1366	<i>Rosa agrestis</i>	U	U	E	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldweiden fördern; Felspartien freistellen.	Trockene, wärmeliebende Waldländer Mesophile Waldländer Felsplatten
1369	<i>Rosa obtusifolia</i>	V	V	E	↓	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Waldländer in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldländer Lesesteinhaufen
1370	<i>Rosa abietina</i>	R	R	E	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen und -weiden in höheren Lagen regenerieren; Waldsäume fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen
1371	<i>Rosa vosiagiaca</i>	U	U	E	↓	T=	noch nie	noch nie	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Lichte Wälder und Waldländer, verzahnt mit Magerwiesen in warmen Lagen auf eher sauren Böden fördern.	Mesophile Waldländer Laubbaumgehölze Trockene, wärmeliebende Waldländer
1372	<i>Rosa coriifolia</i>	V	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Gebüsch fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen
1381	<i>Mespilus germanica</i>	V	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Lichte Wälder und Waldländer in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldländer Mesophile Waldländer
1402	<i>Genista sagittalis**</i>	U	U	V	↓	T=	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldländer, verzahnt mit Magerwiesen in warmen Lagen auf eher sauren Böden fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldländer Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen
1404	<i>Genista tinctoria</i>	V	U	V	↓	T=	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Lichte Wälder in trockenen Lagen, Säume und spät oder unregelmässig (nicht jährlich) gemähte Magerwiesen fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldländer Wärmeliebende Wälder Trocken- und Halbtrocken- rasen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztechniken	Aufwand	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken		
1405	<i>Genista germanica</i>	V	U	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder, Waldränder und Kontaktzonen zu Magerwiesen in warmen Lagen auf eher sauren Böden fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
1417	<i>Ononis spinosa</i>	V	U	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Magere, lückige Weiden und Wiesen auf wechsellackenen bis feuchten Böden fördern.		Trocken- und Halbtrockenrasen
1423	<i>Trifolium aureum</i>	E	V	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und saure Waldränder fördern; halbruderale Magerwiesen auf nicht basischem Grund regenerieren.		Trockenrasen Wärmeliebende Wälder
1428	<i>Trifolium fragiferum</i>	V	V	V	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Offene, wechselfeuchte Weiden und Rasen, Wegränder in Riedwiesen und Trittstellen fördern. (salzverträglich)		Trockene, wärmeliebende Waldränder
1430	<i>Trifolium montanum</i>	V	U	V	T=	häufig	noch nie	gering	mittel	Mager- und Riedwiesen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern; regelmässig schneiden.		Rasens Feuchte Trittfuren
1438	<i>Trifolium arvense</i>	E	V	V	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; lückige Trockenwiesen auf basenarmen Böden regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen
1439	<i>Trifolium rubens</i>	U	U	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering – befriedigend	mittel	Lichte Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Trockene, wärmeliebende Waldränder Äcker Trockenrasen
1440	<i>Trifolium alpestre</i>	R	U	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder und Waldränder verzahmt mit Magerwiesen fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
1442	<i>Trifolium ochroleucum</i>	V	E	E	T0	noch nie	Einzelfälle	gering (W: gering)	mittel	Wechsellackene Riedwiesen regenerieren; offene, sehr lichte Wälder fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Halbtrockenrasen
1452	<i>Medicago minima</i>	E	E	Ex	T=	Einzelfälle	noch nie	(unbekannt)	mittel	Sehr trockene, offene Trockenwiesen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Trockenrasen
1454	<i>Medicago falcata</i>	U	U	V	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Trockene und wechsellackene Magerwiesen regenerieren.		Halbtrockenrasen
1457	<i>Lotus uliginosus</i>	V	V	U	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; Auenwälder fördern.		Nasswiesen Auenwälder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung zur Förderung	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
1459	<i>Lotus pilosus</i> **	V	V	-	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen (im Norden des Untersuchungsgebietes) regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen
1462	<i>Tetragonolobus siliquosus</i> **	V	V	V	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Wechselltrockene, basenreiche Magerwiesen und trockene Riedwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen Pfeifengras-Streuwiesen
1466	<i>Anthyllis vulneraria</i>	-	V	-	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Vegetationsarme, trockene Böschungen, kiesige Flächen und Magerwiesen mit offenen Stellen schaffen.	Trocken- und Halbtrockenrasen Böschungen
1468	<i>Anthyllis vulgaris</i> **	V	V	V	=	T+	häufig	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockenrasen
1472	<i>Coronilla emerus</i>	U	U	E	=*	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden fördern (im Norden und Nordwesten des Untersuchungsgebietes).	Trockene, wärmeliebende Waldränder
1476	<i>Coronilla varia</i>	U	U	V	=	T+	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Spät gemähte Magerwiesen und Saumgesellschaften fördern.	Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1486	<i>Astragalus cicer</i>	-	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte, trockene Gebüsche, Hecken und Waldränder in warmen Lagen auf eher nährstoffreichen Böden fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1500	<i>Onobrychis arenaria</i>	-	V	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Sehr trockene Magerwiesen regenerieren.	Trockenrasen
1502	<i>Onobrychis montana</i>	-	V	-	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Im Untersuchungsgebiet: Trockene Magerwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen
1505	<i>Vicia tetrasperma</i>	U	U	V	↑	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel	Trockene, ruderale Wiesen regenerieren; trockene Ruderalflächen schaffen.	Trocken- und Halbtrockenrasen Äcker
1509	<i>Vicia incana</i>	E	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren (einjährig) Trockenrasen Äcker
1510	<i>Vicia tenuifolia</i>	E	V	-	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Halbtrockenrasen spät schneiden; Saumgesellschaften und lichte Wälder fördern (im Kt. Schaffhausen und Aargauer Jura).	Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1511	<i>Vicia dasycarpa</i> **	(R)	V	(R)	?	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; Brachflächen fördern; offene Stellen schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Mesophile Waldränder Äcker Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung Erfolgschancen aus biol. Sicht	Art der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech.		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
1512	<i>Vicia villosa</i>	V	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren Äcker
1515	<i>Vicia pisiformis</i>	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte trockene Wälder, Gebüsche, Lichungen und Waldränder in warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
1524	<i>Lathyrus nissolia</i>	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; lichte Wälder in warmen Lagen fördern.	Äcker Wärmeliebende Wälder
1525	<i>Lathyrus aphaca</i>	E	Ex	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen anlegen.	Äcker
1528	<i>Lathyrus hirsutus</i>	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen.	Äcker
1532	<i>Lathyrus tuberosus</i>	E	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering – befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in warmen Lagen anlegen; Wegränder und Böschungen mit Störstellen schaffen.	Äcker Böschungen
1533	<i>Lathyrus paluster</i>	E	Ex	?	T=	mehrfach	noch nie	gering	mittel	Nasse Riedwiesen regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen Grosseggenrieder
1550	<i>Geranium rotundifolium</i>	V	V	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Störstellen in trockenen, warmen Lagen schaffen.	Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe
1551	<i>Geranium molle</i>	V	U	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und Äckern anlegen; Störstellen in trockenen, warmen Lagen schaffen; lückige Vegetation in Glatthaferwiesen in warmen Lagen fördern.	Weinberge Äcker Trittfuren, gestörte Plätze Glatthaferwiesen
1558	<i>Geranium silvaticum</i>	V	U	?	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Goldhaferbergwiesen in höheren oder schattigen, feuchten Lagen regenerieren.	Goldhaferbergwiesen Subalpine Hochstaudenfluren Mesophile Waldränder Glatthaferwiesen
1559	<i>Geranium pratense</i>	E	U	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Spätmähete Wiesen in warmen Lagen fördern.	Glatthaferwiesen
1561	<i>Geranium palustre</i>	E	U	=	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, v. a. spätgemähte Riedwiesen und Säume.	Eutrophe Hochstaudenfluren Tümpel, Gräben
1564	<i>Erodium cicutarium</i>	U	U	↑*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Offene, extensiv genutzte Rebberge, lückige Trockenwiesen und Trittfuren fördern; weniger Herbizid auf Bahnarealen einsetzen.	Weinberge Trocken- und Halbtrocken- rasen
1571	<i>Linum catharticum</i>	V	V	=	T+	häufig	häufig	gut (W: gut)	mittel	Mager- und Riedwiesen fördern.	Trockene Trittfuren Eisenbahnränder Halbtrockenrasen Nasswiesen

Lauf-Nr.	Artnamen (Hess, Landolt & Hirzel 1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Natur- und Umweltschutztechniken	
1572	<i>Linum tenuifolium</i>	E	V	Ex	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Natur- und Umweltschutztechniken	Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder
1577	<i>Dictamnus albus</i>	-	E	-	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Lückige Trockenwiesen und trockene, sehr lichte Wälder fördern. Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen auf kalkhaltigen Böden fördern (im Untersuchungsgebiet Kanton SH).	Wärmeliebende Wälder
1579	<i>Polygala chamaebuxus</i>	R	E	R	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen auf kalkreichen Böden fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldländer
1586	<i>Polygala vulgaris</i>	V	V	V	T=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel	Magerwiesen auf eher trockenen Böden regenerieren.	Halbtrockenrasen
1588	<i>Polygala comosa</i>	V	U	V	T=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel	Magerwiesen auf eher trockenen Böden regenerieren.	Halbtrockenrasen
1590	<i>Mercurialis annua</i>	U	U	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerbrachen anlegen; Weganrisse fördern; Störstellen schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder
1598	<i>Euphorbia seguieriana</i>	E	Ex	Ex	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerbrachestreifen, Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Glatthaferwiesen
1599	<i>Euphorbia palustris</i>	E	-	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Altläufe, Stillgewässer in Stromtälern regenerieren; Gräben sorgfältig pflegen.	Altwasser von Flüssen Kleinseen – Weiher Tümpel, Gräben
1603	<i>Euphorbia verrucosa</i>	V	U	V	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Magerwiesen auf trockenen bis wechselflockigen Böden fördern; Böschungen spät mähen.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Böschungen
1607	<i>Euphorbia virgata</i> N	Ex	V	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Frische bis trockene, lückige Wiesen und Böschungen in warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen
1612	<i>Callitriche palustris</i>	Ex	Ex	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Leicht fliessende Gewässer mit natürlichen Ufern regenerieren.	Natürliche Ufer Feuchte Pioniervegetation
1614	<i>Callitriche stagnalis</i>	U	-	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Oligotrophe Tümpel schaffen.	Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
1615	<i>Callitriche platycarpa</i>	E	-	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Erfolgswahrscheinlichkeit aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken			
1616	<i>Callitriche cophocarpa</i>	E	U	U	T+	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Oligotrophe bis mesotrophe stehende und leicht fließende Gewässer, Altläufe und Gräben regenerieren bzw. neu schaffen; Mahd von verschliffenen, periodisch überfluteten Mulden.		Stehende Gewässer Kleinseen – Weiher Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
1621	<i>Ilex aquifolium</i>	U	V	U	T+	häufig	mehrfach	befriedigend – gut	klein – mittel	Lichte Laub- und Laubmischwälder in Lagen mit hoher Luftfeuchtigkeit fördern.		Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder Gärten
1624	<i>Staphylea pinnata</i>	R	Ex	E	T?	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in trockenen, warmen, felsigen Lagen auf kalkhaltigen Böden fördern.		Wärmeliebende Wälder
1634	<i>Rhamnus saxatilis</i>	E	R	-	T?	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in felsigen, warmen Lagen fördern; Felspartien in warmen Lagen freistellen (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Wärmeliebende Wälder Felsen
1651	<i>Hypericum maculatum</i>	V	V	V	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; Hochstaudenfluren fördern.		Nasswiesen Subalpine Hochstaudenfluren
1657	<i>Hypericum pulchrum</i>	E	U	V	T?	noch nie	noch nie	gut	mittel	Lichte Wälder auf sauren Böden, v.a. Kuppen fördern.		Kolline Laubwälder, u.a. bodensaure Eichenwälder
1661	<i>Myricaria germanica</i>	Ex	Ex	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel-gross	Flussauen mit Akkumulationsflächen (Sand) in feuchten Lagen regenerieren; offene Sandflächen in Kiesgruben erhalten und fördern.		Sand- und Schotterbänke Kiesgruben
1666	<i>Helianthemum nummularium</i>	V	V	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Sehr nährstoffarme und trockene Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften in nährstoffarmen trockenen Lagen fördern.		Trockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1667	<i>Helianthemum ovatum**</i>	U	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Spät oder nicht jährlich gemähte Magerwiesen regenerieren; Saumgesellschaften in trockenen, nährstoffarmen Lagen fördern.		Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1668	<i>Helianthemum grandiflorum**</i>	E	V	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.		Fels- und alpine Rasen
1676	<i>Viola tricolor</i>	V	U	U	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Offene Stellen in Magerwiesen schaffen; Ruderalflächen schaffen.		Goldhaferbergwiesen Ruderalfluren (einjährig)
1683	<i>Viola palustris</i>	-	-	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel – gross	Übergangsmoore regenerieren; lichte, saure, nasse Wälder fördern.		Oligotrophe Übergangsmoore Bruchwälder
1686	<i>Viola collina</i>	R	U	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3 2.2			Natur- u. Umweltschutztech.	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
1689	<i>Viola alba</i> s.l.	V	E	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern; extensiv genutzte Wiesen in warmen Lagen und in der Stadt Zürich fördern.	Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Nährstoffreiche Waldsäume Glatthaferwiesen
1695	<i>Viola canina</i>	E	V	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Saure, im Sommer austrocknende Riedwiesen, magere Wiesen und Weiden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Saure Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder
1697	<i>Viola montana</i> **	-	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Wärmeliebende Wälder
1699	<i>Viola stagnina</i>	Ex	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Offene, ruderale Stellen in Riedgebieten durch sehr sorgfältiges Abschürfen des Oberbodens schaffen; Riedgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Flach- und Übergangsmoore
1706	<i>Daphne cneorum</i>	E	E	-	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Felsen
1708	<i>Hippophaë rhamnoides</i>	E	E	E	T*	noch nie	noch nie	gering (W: gut)	klein – gross	Zur Förderung an den primären Standorten: Flussauen mit Sand- und Kiesbänken in warmen Lagen im Norden des Untersuchungsgebietes fördern (wird an Sekundärstandorten häufig angepflanzt!).	Sand- und Schotterbänke
1720	<i>Epilobium dodonaei</i>	U	U	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: gut)	klein – mittel	Offene, kiesige Stellen in trockenen, warmen Lagen im Norden und Nordwesten des Untersuchungsgebietes fördern; weniger Herbizideinsatz in Bahnarealen, v.a. keine Bodenherbizide.	Bachschotter- und Moränenfluren Kiesgruben Eisenbahnränder Böschungen Silikatifelsen Mauern
1724	<i>Epilobium collinum</i>	-	-	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Grossegennieder
1728	<i>Epilobium palustre</i>	E	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Montane Laub- und Mischwälder
1734	<i>Epilobium obscurum</i>	V	V	U	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schlagfluren, Waldlichtungen
1735	<i>Epilobium lamyi</i> **	Ex	V	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schlagfluren, Waldlichtungen
1739	<i>Myriophyllum verticillatum</i>	E	E	U	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Stehende Gewässer mit naturnahen Ufern fördern; Kanäle und Gräben naturnah bewirtschaften.	Schwimblatt-Vegetation Stehende Gewässer
1740	<i>Myriophyllum spicatum</i>	U	V	U	T+	häufig	häufig	gut	mittel	Mesotrophe stehende Gewässer mit naturnahen Ufern fördern.	Schwimblatt-Vegetation Stehende Gewässer
1742	<i>Hippuris vulgaris</i>	V	V	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel – gross	Stehende und langsam fließende Gewässer mit wechselndem Wasserstand regenerieren.	Schwimblatt-Vegetation Röhricht Stehende Gewässer

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		F ö r d e r u n g		d e r A r t		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken	Aufwand	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
1744	<i>Hydrocotyle vulgaris</i>	-	E	V	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete mit hohem Wasserstand regenerieren; Streu jährlich und sorgfältig schneiden.		Saure Flach- und Übergangsmoore Saure Pfeifengras-Streuwiesen Tümpel, Gräben Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder Subalpine Hochstaudenfluren Goldhaferbergwiesen
1747	<i>Astrantia major</i>	E	V	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Hochstaudenbestände in höheren, luftfeuchten Lagen fördern.		
1751	<i>Caucalis lappula**</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, sehr warmen Lagen anlegen (im Unter- suchungsgebiet v.a. im Kt. SH); trockene, ruderale Böschungen und Wegränder fördern.		Äcker Ruderalfluren (einjährig) Trockene Trittfluren
1756	<i>Torilis arvensis</i>	E	E	Ex	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen im Norden des Untersuchungsgebietes anlegen.		Äcker Ackerränder
1757	<i>Bupleurum rotundifolium</i>	Ex	Ex	E	(T)	Einzelfälle	noch nie	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen Lagen auf kalkreichen Böden anlegen.		Äcker
1760	<i>Bupleurum falcatum</i>	U	V	-	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	mittel	Felsköpfe freistellen; lichte Wälder, Waldränder und leicht verbuschende Magerwiesen auf kalkhaltigen Böden in warmen, trockenen Lagen fördern; später Schnittzeitpunkt (im Norden des Untersuchungsge- bietes).		Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Schuttfluren in tiefen Lagen
1766	<i>Laserpitium prutenicum</i>	-	Ex	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Lichte Wälder an wechselfeuchten Steilhängen fördern; Riedwiesen regenerieren.		Pfeifengraswiesen Wärmeliebende Wälder
1768	<i>Oenanthe aquatica</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Stehende, eher eutrophe, beschattete Gewässer mit wechselndem Wasserstand regenerieren.		Kleinseen – Weiher
1770	<i>Oenanthe lachenalii</i>	Ex	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Zeitweise überschwemmte Feuchtgebiete regene- rieren; Schnitt ab Anfang Oktober.		Grossegennieder Röhricht Pfeifengras-Streuwiesen
1772	<i>Seseli libanotis</i>	U	U	E	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Magerwiesen in trockenen, warmen Lagen regenerieren.		Trocken- und Halbtrocken- rasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
1773	<i>Seseli annuum</i>	-	V	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Magerwiesen mit offenen Stellen in sehr trockenen, warmen Lagen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldländer Wärmeliebende Wälder Äcker Weinberge	
1775	<i>Scandix pecten-veneris</i>	Ex	E	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen anlegen; Rebberge in warmen, trockenen Lagen extensiv bewirtschaften (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker Weinberge	
1779	<i>Silaum selinooides**</i>	V	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte, spätgemähte Wiesen auf wechsel-feuchten Böden regenerieren.	Trockene Pfeifengras-Streuwiesen	
1784	<i>Chaerophyllum temulum</i>	V	U	V	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Lichte Waldländer und Hecken auf frischen Böden und Saumgesellschaften fördern; dörfliche Flora fördern.	Nährstoffreiche Waldsäume Ruinen, Mauern, Höfe	
1786	<i>Chaerophyllum nitidum**</i>	U	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Subalpine Hochstaudenfluren Auenwälder	
1787	<i>Chaerophyllum cerefolium**</i>	E	Ex	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Weinberge Äcker Ruinen, Mauern, Höfe	
1788	<i>Bunium bulbocastanum</i>	Ex	Ex	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Ruderales Trockenwiesen fördern; Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker Ackerränder Trockenrasen	
1790	<i>Falcaria vulgaris</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Extensiv genutzte Rebberge, Ackerbrachstreifen auf kalkhaltigen, trockenen sandigen, steinigen bis lehmigen Böden schaffen; trockene, spät gemähte Böschungen auf Kalk fördern.	Äcker Weinberge Böschungen	
1791	<i>Ammi majus</i>	E	Ex	E	T!	noch nie	noch nie	gering	klein – mittel	Offene, ruderales Wiesen fördern, Störstellen schaffen. (Die Art wurde in die N-Schweiz eingeschleppt, weshalb dort keine Naturschutzmassnahmen zur Erhaltung oder Förderung getroffen werden.)	Ruderalfluren (einjährig) Äcker	
1793	<i>Pleurospermum austriacum</i>	-	-	V	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Lichte Wälder in feuchten Lagen fördern (im Untersuchungsgebiet: ZH-Oberland).	Montane Laub- und Mischwälder Feuchte Felsen Auenwälder	
1794	<i>Selinum carvifolia</i>	Ex	V	V	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren.	Pfeifengras-Streuwiesen	
1798	<i>Heracleum montanum**</i>	V	V	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – gross	Hochstaudenfluren in höheren Lagen fördern; Auengebiete regenerieren (da auch Alpenschwemmung).	Fettwiesen und -weiden Subalpine Hochstaudenfluren Auenwälder	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung zur Erhaltung		F ö r d e r u n g Erfolgchancen aus biol. Sicht	F ö r d e r A r t Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.1	2.2					
1805	<i>Peucedanum oreoselinum</i>	V	U	E	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel		Trockenwiesen regenerieren; sehr lichte Wälder und Waldränder (Föhrenwaldränder) in sehr trockenen Lagen fördern.	Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder Trockenrasen
1809	<i>Peucedanum palustre</i>	-	V	U	T=	häufig	unbekannt	unbekannt	mittel		Feuchtgebiete regenerieren, insbesondere nasse, moorige Riedwiesen; sehr nasse, lichte Wälder fördern.	Grosseggenrieder Bruchwälder Äcker
1812	<i>Bifora radians</i>	E	E	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel		Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen, auf eher kalkreichen Böden anlegen.	
1813	<i>Conium maculatum</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel		Brach- und Ruderalfluren beispielsweise an Wegen oder Schutzplätzen in warmen Lagen schaffen.	Ruderalfluren (mehrjährig) Brachen
1815	<i>Cicuta virosa</i>	Ex	E	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel – gross		Nasse Pionierflächen an Ufern von langsam fließenden und stehenden Gewässern, offene Torf- oder Schlammböden fördern; offene Stellen z.B. durch Beweidung fördern.	Feuchte Pioniervegetation Schlammuferversvegetation
1836	<i>Pyrola uniflora**</i>	E	R	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Lichte Wälder fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder
1838	<i>Pyrola minor</i>	Ex	V	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Lichte Wälder fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder
1841	<i>Pyrola chlorantha</i>	Ex	R	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Lichte Wälder fördern.	Montane und subalpine Föhrenwälder
1848	<i>Erica carnea**</i>	-	-	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel		Lichte Wälder in höheren Lagen fördern.	Montane und subalpine Föhrenwälder
1852	<i>Oxycoccus quadripetalus**</i>	-	-	V	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel – gross		Hoch- und Übergangsmoore regenerieren; lichte Moorwälder fördern.	Wärmeliebende Wälder Oligotrophe Übergangsmoore Hochmoore Hochmoorwälder
1855	<i>Vaccinium vitis-idaea</i>	E	Ex	V	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross		Saure Moore regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder Verheidete Moore Oligotrophe Übergangsmoore
1858	<i>Vaccinium uliginosum</i>	-	-	V	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	gross		Hochmoore und Hochmoorwälder regenerieren.	Hochmoore Hochmoorwälder
1859	<i>Andromeda polifolia</i>	-	-	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	mittel – gross		Hoch- und Übergangsmoore regenerieren, lichte Moorwälder fördern.	Hochmoore Hochmoorwälder

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung	zur Erhaltung	Erfolgchancen aus biol. Sicht			
1862	Rhododendron ferrugineum	-	-	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; saure Felspartien in höheren Lagen freistellen.	Montane und subalpine Nadelwälder
1863	Rhododendron hirsutum	-	-	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; kalkhaltige Felspartien in höheren Lagen freistellen.	Montane und subalpine Nadelwälder
1864	Hottonia palustris	E	Ex	E	↓	(T)	noch nie	Einzelfälle	gering (W: gering – befriedigend)	mittel – gross	Mesophile, kalkarme Gewässer ohne Konkurrenz, insbesondere ohne Algen, in tiefen Lagen regenerieren.	Altwasser von Flüssen Tümpel, Gräben
1865	Cyclamen europaeum**	EX	(R)	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt (im Untersuchungsgebiet Aargauer Jura)	Wärmeliebende Wälder
1872	Primula veris	U	U	V	↓	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen Trockene, wärmeliebende Waldränder
1873	Primula columnae**	U	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern.	Wärmeliebende Wälder
1874	Primula farinosa	E	E	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
1876	Primula auricula	E	-	R	↓	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Kalkhaltige, feuchte Felspartien freistellen. (Im Untersuchungsgebiet: ZH-Oberland und Aargauer Jura).	Kalkfelsen (montan)
1898	Lysimachia thyrsiflora	E	-	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	gering	mittel – gross	Moore regenerieren; Rieder sorgfältig schneiden.	Flach- und Übergangsmoore
1901	Anagallis coerulea**	V	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Magere, extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerbrachstreifen in warmen Lagen anlegen.	Äcker
1903	Anagallis minima**	E	Ex	E	=	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	mittel	Nasse, extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Riedwege erhalten und nicht befestigen.	Äcker Feuchte Trittfluren
1912	Menyanthes trifoliata	E	R	R	=	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden; lichte, nasse Wälder fördern.	Flach- und Übergangsmoore Hochmoorwälder
1914	Swertia perennis	-	-	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen in höheren Lagen fördern.	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren
1916	Centaurium umbellatum**	V	U	U	=	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Wechselfeuchte Riedwiesen, Mager- und Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; Waldschläge nicht aufforsten.	Waldränder Schlagfluren, Waldlichtungen Pfeifengras-Streuwiesen Trocken- und Halbtrockenrasen
1917	Centaurium pulchellum	E	V	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	gut (W: gut)	klein – mittel	Wechselfeuchte Ruderalflächen und offene Stellen in Feuchtgebieten schaffen.	Feuchte Pioniervegetation Feuchte Trittfluren Tümpel, Gräben

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung zur Förderung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		der Art Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2		Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	zur Erhaltung	unbekannt	aus biol. Sicht		
1918	<i>Gentiana lutea</i>	U	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte Wiesen und Weiden höherer Lagen regenerieren, im Kt. SH v.a. lichte Wälder fördern.	Fels- und alpine Rasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
1922	<i>Gentiana pneumonanthe</i>	E	E	V	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: unbekannt)	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	Pfeifengras-Streuwiesen Basische Kleinseggenrieder	
1923	<i>Gentiana asclepiadea</i>	V	E	V	T+	häufig	mehrfach	befriedigend	befriedigend	mittel	Feuchtgebiete regenerieren und Streue sehr spät schneiden, lichte Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuwiesen Montane Laub- und Mischwälder	
1924	<i>Gentiana cruciata</i>	E	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	befriedigend	mittel	Trockene Magerrasen regenerieren und spät schneiden; lichte trockene Wälder fördern.	Trockenrasen Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder	
1929	<i>Gentiana verna</i>	V	E	E	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Magere Wiesen und Weiden in höheren oder nährstoffarmen, niederen Lagen regenerieren.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Basische Kleinseggenrieder Fels- und alpine Rasen	
1934	<i>Gentiana utriculosa</i>	-	E	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Nasse Riedwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder	
1936	<i>Gentiana ciliata</i> **	V	V	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	unbekannt	mittel	Magere Weiden und magere, spät geschnittene Wiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder	
1938	<i>Gentiana campestris</i> **	V	E	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Extensiv genutzte montane Weiden fördern.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen	
1940	<i>Gentiana germanica</i> **	V	V	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt	unbekannt	mittel	Magere Weiden und magere, spät geschnittene Wiesen regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder	
1945	<i>Blackstonia perfoliata</i>	V	E	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: befriedigend)	unbekannt	mittel	Riedwiesen in wärmeren Lagen und wechsellückige Magerrasen regenerieren; lichte Wälder und Rutschhänge fördern.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen Kolline Laubwälder Montane Laub- und Mischwälder	
1953	<i>Cuscuta europaea</i>	E	E	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	unbekannt (Wirtspflanzen: v.a. Salix-, Urtica-, Convolvulus- und Artemisia-Arten)	div. Lebensraumtypen	
1954	<i>Cuscuta epithimum</i>	V	V	V	T?	noch nie	noch nie	gering	gering	unbekannt	unbekannt (Wirtspflanzen v.a. Leguminosae)	div. Lebensraumtypen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		Art Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.1	2.2	zur Förderung	zur Erhaltung	aus biol. Sicht	Erfolgchancen		
1963	<i>Cynoglossum officinale</i>	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Brachen auf trockenen Böden in warmen Lagen anlegen.	Trockene, warme Brachen Ruderalfluren (mehrjährig)	
1965	<i>Echium vulgare</i>	U	U	V	=	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	klein – mittel	Trockene Ruderalflächen und Kiesflächen schaffen; lückige Trockenwiesen fördern.	Ruderalfluren Trocken- und Halbtrocken- rasen	
1984	<i>Myosotis nemorosa**</i>	V	U	U	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Feuchte Wiesen seltener schneiden und weniger düngen.	Nasswiesen	
1985	<i>Myosotis rehsteineri</i>	-	Ex	E	↓	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Rheinufer in der Nähe des Bodensees renaturieren; Überschwemmungsbereiche, Kiesufer schaffen.	Temporäre Kies- und Sand- strände	
1986	<i>Myosotis caespitosa**</i>	V	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Nasswiesen Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
1990	<i>Myosotis stricta</i>	E	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen	
1991	<i>Myosotis discolor**</i>	E	Ex	?	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Äcker Trockenrasen	
1992	<i>Myosotis ramosissima</i>	V	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Äcker Trockenrasen Mauern	
1995	<i>Lithospermum arvense**</i>	V	V	E	?	T+	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; offene Ruderalflächen schaffen. Lichte Auenwälder und Gehölzränder fördern.	Äcker Ruderalflächen (einjährig) Auenwälder	
1997	<i>Lithospermum officinale</i>	U	V	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	unbekannt	Äcker Ruderalflächen (mehrjährig)	
1999	<i>Anchusa officinalis</i>	Ex	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, extensiv genutzte Weiden und ruderale Pioniertrockenwiesen anlegen.	Äcker Ruderalflächen (mehrjährig)	
2000	<i>Anchusa arvensis</i>	E	V	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen und trockene, offene Ruderalflächen schaffen.	Äcker Weinberge Ruderalfluren (einjährig)	
2003	<i>Ajuga genevensis</i>	V	U	V	?	T+	häufig	mehrfach	gut	klein – mittel	Offene Stellen in Magerwiesen schaffen; leicht rudera- rale Wiesen und Raine in trockenen Lagen regenerieren.	Halbtrockenrasen Böschungen	
2005	<i>Ajuga chamaepitys</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in warmen, trockenen Lagen anlegen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker Weinberge	
2006	<i>Teucrium montanum</i>	U	U	E	=	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; Felspartien freistellen; trockene Magerwiesen regenerieren.	Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Schuttfluren in tiefen Lagen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken und lichte Wälder fördern.		
2007	<i>Teucrium chamaedrys</i>	U	U	V	=	T=	häufig	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren, trockene Gebüschränder und lichte Wälder fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
2008	<i>Teucrium scordium</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gering	mittel	Nasse Pionierflächen in Feuchtgebieten mit periodischer Überschwemmung schaffen.	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben
2009	<i>Teucrium botrys</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	klein – mittel	Offene, ruderale Kiesflächen in warmen, stark besonnten Lagen oder im Siedlungsraum anlegen.	Silikat-Felsplatten Kiesgruben
2015	<i>Salvia pratensis</i>	V	U	V	↑	T+	häufig	häufig	befriedigend (W: gut)	mittel	Magerrasen auf eher trockenen Böden und Glatthaferwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen
2019	<i>Scutellaria galericulata</i>	V	U	U	↑	T+	häufig	häufig	befriedigend-gut	mittel	Feuchtgebiete regenerieren; möglichst natürliche Uferbereiche, Gräben regenerieren; lichte, nasse Wälder fördern; Ausbringen von Ried-Schnittgut auf feuchtes, stillgelegtes Ackerland.	Nasswiesen Bruchwälder Ufer
2022	<i>Marrubium vulgare</i>	E	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Lägerfluren Steinbrüche, Deponien
2028	<i>Galeopsis angustifolia</i>	U	V	V	=*	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Schuttflächen erhalten und neu schaffen; Kiesgrubenaerale erhalten; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Schuttfluren in tiefen Lagen Kiesgruben Eisenbahnränder
2029	<i>Galeopsis ladanum</i>	V	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker schaffen; Schuttflächen erhalten und neu schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Schuttfluren in tiefen Lagen Eisenbahnränder Äcker
2034	<i>Galeopsis bifida</i>	V	E	V	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Feuchte Waldränder Äcker
2035	<i>Ballota nigra</i>	(R)	Ex	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker Ackerränder
2036	<i>Ballota alba**</i>	V	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt (W: gut)	klein – mittel	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig) Ruinen, Mauern, Höfe
2038	<i>Leonurus cardiaca</i>	Ex	V	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalflächen in trockenen, warmen Lagen und spät gemähte Gebüschränder fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig)
2041	<i>Lamium album</i>	V	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lichte Gehölze, Waldränder, Hecken und nicht oder spät gemähte Böschungen in wärmeren Lagen fördern.	Nährstoffreiche Waldsäume Laubbaumgehölze Ruderalfluren (mehrjährig) Hecken

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech.		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2045	<i>Lamium amplexicaule</i>	E	U	E	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und extensiv genutzte Bereiche in Rebbergen fördern (v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes).		Äcker Weinberge
2046	<i>Stachys arvensis</i>	Ex	E	Ex	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker auf kalkarmen Böden anlegen.		Äcker
2047	<i>Stachys annua</i>	V	V	E	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen und Pionierflächen (auch ehemalige Ackerflächen) in warmen Lagen anlegen; Böschungsanrisse fördern.		Äcker Ruderaflächen (einjährig) Böschungen
2048	<i>Stachys recta</i>	U	U	V	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren; lichte trockene Wälder in warmen Lagen fördern.		Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
2050	<i>Stachys palustris</i>	V	U	V	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, darin Gräben und Tümpel neu schaffen; Auenwälder fördern.		Eutrophe Hochstaudenfluren Tümpel, Gräben Auenwälder
2052	<i>Stachys alpina</i>	U	U	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Halbschattige bis lichte Wälder und Schlagfluren v.a. in höheren Lagen auf kalkreichen Böden fördern.		Subalpine Hochstaudenfluren Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk
2053	<i>Stachys germanica</i>	E	E	(R)	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt		Trockenrasen Ruderafluren
2062	<i>Satureja calamintha**</i>	U	U	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in warmen Lagen fördern.		Trockene, wärmeliebende Waldränder
2064	<i>Satureja ascendens**</i>	E	-	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	(im Untersuchungsgebiet nur im Kt. AG)		Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trockenrasen
2066	<i>Satureja acinos**</i>	U	U	V	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Felspartien in sehr lichten Wäldern freistellen; leicht ruderale Trockenwiesen regenerieren; offene Ruderalflächen schaffen.		Trockenrasen Wärmeliebende Wälder Felsplatten Kiesgruben
2076	<i>Thymus polytrichus**</i>	U	-	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren.		Halbtrockenrasen
2079	<i>Thymus froelichianus**</i>	E	V	E	T=	mehrfach	unbekannt	unbekannt	mittel	Halbtrockenrasen regenerieren; lichte Wälder fördern (im Kt. SH).		Fels- und alpine Rasen Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken		Aufwand		
2085	<i>Mentha rotundifolia</i> **	E	-	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt (im Untersuchungsgebiet nur im Kt. AG)		Fettwiesen und -weiden Tümpel, Gräben Eisenbahnböschungen
2087	<i>Mentha spicata</i>	V	V	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Ruderalfluren (mehrjährig)
2094	<i>Physalis alkekengi</i> N	E	V	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Ruderalflächen schaffen.		Ruderalfluren (mehrjährig)
2095	<i>Hyoscyamus niger</i>	Ex	E	E	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: befriedigend)	Nährstoffreiche, trockene Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).		Ruderalfluren (mehrjährig) Ruinen, Mauern, Höfe
2099	<i>Verbascum blattaria</i>	E	(R)	(R)	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: befriedigend-gut)	Nährstoffreiche, feuchte Ruderalflächen in warmen Lagen sowie dörfliche Flora fördern; mehrjährige Buntbrachen anlegen; ruderal Magerwiesen auf durchlässigem Boden regenerieren.		Trocken- und Halbtrockenrasen Ruderalfluren (mehrjährig) Ackerränder Ruinen, Mauern, Höfe
2101	<i>Verbascum crassifolium</i>	E	-	(R)	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt		Felsen Wärmeliebende Wälder
2103	<i>Verbascum thapsiforme</i> **	U	U	V	T+	mehrfach	mehrfach	gut (W: gut)	Trockene Ruderalflächen schaffen; ruderal, trockene Wiesen und Flussaue regenerieren; offene Flächen in Kiesgruben erhalten und fördern; Buntbrachen anlegen; Bahnareale; weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide, Ritzen nicht ausfügen.		Trocken- und Halbtrockenrasen Kiesgruben Sand- und Schotterbänke Ruderalfluren (mehrjährig) Eisenbahnränder Äcker
2104	<i>Verbascum phlomoides</i>	E	E	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	Ruderalflächen in trockenen, warmen Lagen schaffen; lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen fördern; Waldschläge in diesen Lagen nicht aufforsten.		Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk Ruderalfluren Kiesgruben
2106	<i>Verbascum lychnitis</i>	U	U	V	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut	Trockene Ruderalflächen schaffen; Waldschläge in warmen Lagen nicht aufforsten; leicht ruderal, trockene Wiesen regenerieren.		Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Mesophile Waldränder

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung	Erfolgschancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken		
2107	<i>Verbascum nigrum</i>	U	U	V	=	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend (W: befriedigend - gut)	klein – mittel	Ruderalflächen auf eher trockenen, kalkarmen Böden schaffen; Waldschläge in wärmeren Lagen nicht aufforsten; offene Flächen in Kiesgruben erhalten und fördern; Buntbrachen anlegen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Schlagfluren und Waldlichtungen auf Kalk Kiesgruben Sand- und Schotterbänke Ruderalfluren (mehrfährig) Eisenbahnränder Äcker
2109	<i>Gratiola officinalis</i>	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	See- und Flussufer mit periodischen Überschwemmungen regenerieren.	Grosseggenrieder
2112	<i>Veronica catenata</i>	E	V	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Offene, zeitweise überschwemmte Gewässerränder und Pionierflächen auf nassen, schlammigen Böden schaffen.	Röhricht Schlammflurvegetation Feuchte Pioniervegetation
2114	<i>Veronica teucrium</i>	E	U	E	=	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Trockene Wiesen und Gebüsche regenerieren; sehr lichte, trockene Wälder fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder
2119	<i>Veronica scutellata</i>	E	E	V	?	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut	mittel	Nasse, zeitweise überschwemmte Uferbereiche regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder Oligotrophe Übergangsmoore
2134	<i>Veronica triphyllos</i>	Ex	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Rebberge und Ackerrandstreifen anlegen; kalkarme Ruderalflächen schaffen.	Grosseggenrieder Äcker Weinberge Silikat-Felsplatten
2135	<i>Veronica praecox</i>	Ex	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Trockene, sandige Pionierflächen, v.a. im Norden des Untersuchungsgebietes fördern.	Kalk-Felsplatten Trocken- und Halbtrocken- rasen
2139	<i>Veronica agrestis</i>	E	Ex	V	?	T!	noch nie	noch nie	gut	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Ruderalflächen schaffen.	Äcker Ackerränder Ruderalflächen (einjährig)
2144	<i>Veronica spicata</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen regenerieren und spät mähen; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder
2148	<i>Linaria elatine**</i>	E	E	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen; eher trockene Ruderalstellen fördern.	Äcker Ruderalflächen (einjährig)
2149	<i>Linaria spuria**</i>	U	V	V	?	T+	Einzelfälle	mehrfach	gut (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker Ruderalflächen (einjährig) Äcker

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		der Art Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung	zur Förderung	aus biol. Sicht	Aufwand			
2156	<i>Antirrhinum orontium</i> **	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker in trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker	
2164	<i>Scrophularia canina</i>	U	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderal- und Kiesflächen in trockenen, warmen Lagen schaffen.	Bachschotter- und Moränenfluren Kalk-Schuttfluren Kiesgruben	
2167	<i>Digitalis lutea</i>	U	Ex	E	↓	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	Lichte Wälder fördern; Schlagfluren nicht aufforsten.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Schlagfluren, Waldlichtungen	
2168	<i>Digitalis grandiflora</i>	R	U	V	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder und Waldränder fördern; Schlagfluren nicht aufforsten.	Trockene, wärmeliebende Waldländer Wärmeliebende Wälder Schlagfluren, Waldlichtungen	
2172	<i>Pedicularis palustris</i>	Ex	E	V	↓	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Flachmoore auf eher sauren Böden regenerieren.	Saure Kleinseggenrieder Oligotrophe Übergangsmoore	
2173	<i>Pedicularis silvatica</i>	E	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	gering	mittel – gross	Gemähte Waldrieder auf sauren Böden regenerieren; nasse, lichte Wälder fördern.	Saure Kleinseggenrieder Oligotrophe Übergangsmoore	
2186	<i>Rhinanthus glaber</i> **	E	E	V	↓	T+	mehrfach	mehrfach	befriedigend	mittel	Magerwiesen, wechsellockene Riedwiesen und sonnige Böschungen regenerieren.	Hochmoorwälder Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen	
2188	<i>Rhinanthus angustifolius</i> **	R	V	V	↓	T=	mehrfach	noch nie	gut	klein – mittel	Magerwiesen und -weiden in höheren Lagen fördern; lichte Waldländer (v.a. von Pfeifengras-Föhrenwäldern) fördern.	Halbtrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Waldländer	
2189	<i>Rhinanthus minor</i>	U	V	U	=	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Spätgemähte Ried- und Magerwiesen regenerieren.	Flach- und Übergangsmoore Pfeifengras-Streuwiesen Halbtrockenrasen Glatthaferwiesen	
2190	<i>Melampyrum cristatum</i>	U	U	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldländer in trockenen, warmen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldländer	
2191	<i>Melampyrum arvense</i>	E	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; magere Wiesen und Wegböschungen fördern; Schnitt ab Ende August.	Äcker Trockene, wärmeliebende Waldländer Halbtrockenrasen	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken		
2199	<i>Euphrasia nemorosa</i>	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Wiesen und Weiden
2200	<i>Euphrasia stricta</i>	E	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trockenrasen
2206	<i>Euphrasia montana</i>	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Flach- und Übergangsmoore Wiesen und Weiden
2208	<i>Odontites lutea</i>	E	Ex	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Sehr trockene Magerwiesen in warmen Lagen regene- neren; Schnitt nach Mitte August; lichte, trockene Wälder fördern.	Trocken- und Halbtrocken- rasen Wärmeliebende Wälder
2210	<i>Odontites serotina</i> **	V	U	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Riedwiesen, spätgemähte Wiesen und Gebüschränder regenerieren.	Nasswiesen Ruderalfluren (mehrjährig)
2211	<i>Odontites verna</i> **	E	V	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen.	Äcker
2213	<i>Orobancha ramosa</i>	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	(Wirtspflanzen: v.a. <i>Nicotiana</i> , <i>Cannabis</i> und <i>Solanum</i>)	Äcker
2214	<i>Orobancha purpurea</i>	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrocken- rasen
2216	<i>Orobancha alba</i>	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Glatthaferwiesen
2217	<i>Orobancha reticulata</i>	E	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrocken- rasen
2218	<i>Orobancha vulgaris</i>	U	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Schuttfluren
2223	<i>Orobancha major</i> **	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	(Wirtspflanzen: <i>Centaurea scabiosa</i> und <i>C. tenuifolia</i>)	Trocken- und Halbtrocken- rasen
2225	<i>Orobancha alsatica</i>	E	R	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Trocken- und Halbtrocken- rasen
2227	<i>Orobancha lutea</i>	-	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	(Wirtspflanzen z.B. <i>Peucedanum cervaria</i> , <i>Seseli libanotis</i>)	Trocken- und Halbtrocken- rasen
2228	<i>Orobancha teucrii</i>	R	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	(Wirtspflanzen: <i>Medicago</i> und <i>Melilotus</i>) Trockenwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrocken- rasen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung		der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztechniken	Aufwand	Erfolgchancen aus biol. Sicht	Natur- und Umweltschutztechniken		
2230	<i>Orobancha picridis</i>	EX	E	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt (Wirtspflanze: <i>Artemisia campestris</i>)	unbekannt	Trocken- und Halbtrockenrasen Böschungen	
2231	<i>Pinguicula alpina</i>	Ex	-	V	T=	häufig	Einzelfälle	gut	Lückige Riedwiesen in höheren Lagen regenerieren; lichte Wälder fördern, v.a. bei Molasserutschungen.	mittel	Basische Kleinseggenrieder Quellfluren Montane Laub- und Mischwälder	
2233	<i>Pinguicula vulgaris</i>	E	V	V	T+	häufig	häufig	gut	Lückige Riedwiesen in höheren Lagen regenerieren; nasse, offene Erosionsflächen schaffen; quellige Stellen in lichten Wäldern fördern.	klein – mittel	Flach- und Übergangsmoore Quellfluren Montane Laub- und Mischwälder	
2235	<i>Utricularia vulgaris</i>	E	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	mittel	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer	
2236	<i>Utricularia neglecta**</i>	E	V	U	T+	häufig	häufig	unbekannt (W: gut)	Flachgründige Stillgewässer regenerieren.	mittel	Schwimmblatt-Vegetation Stehende Gewässer	
2237	<i>Utricularia minor</i>	Ex	E	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	Tümpel und Gräben in sauren Mooren anlegen.	mittel	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
2238	<i>Utricularia bremii</i>	-	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	Nährstoffarme Torfstiche schaffen.	mittel	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
2239	<i>Utricularia intermedia</i>	-	-	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend	Mesotrophe Feuchtgebiete regenerieren und Streue jährlich schneiden.	mittel	Flach- und Übergangsmoore Tümpel, Gräben	
2241	<i>Globularia elongata**</i>	U	U	E	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	Trocken- und Halbtrockenrasen regenerieren; lichte, trockene Wälder in tiefen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	mittel	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder	
2242	<i>Globularia cordifolia</i>	U	-	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Felspartien in höheren Lagen freistellen; sehr lichte Wälder fördern (im ZH-Oberland und Aargauer Jura).	mittel	Wärmeliebende Wälder Fels- und alpine Rasen Kalkfelsen	
2252	<i>Litorella uniflora</i>	Ex	Ex	E	T!	noch nie	noch nie	gering	Naturnahe, kiesige Seeufer mit Wasserstandsschwankungen regenerieren.	gross	Montane und subalpine Nadelwälder Temporäre Kies- und Sandstrände	
2253	<i>Sherardia arvensis</i>	V	U	U	T+	häufig	häufig	befriedigend (W: befriedigend-gut)	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Ackerrandstreifen und genutzte Rasenflächen in Gärten, Parks etc. schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide, Ritzen nicht ausfüllen.	klein – mittel	Äcker Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder Gärten Rasen	

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Erhaltung	zur Förderung	Erfolgchancen			
2256	<i>Asperula cynanchica</i>	V	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Natur- und Umweltschutztechniken	Trocken- und Halbtrockenrasen Böschungen	
2258	<i>Asperula tinctoria</i>	E	R	↓	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren. Lichte, trockene Wälder fördern, darin v.a. Felsköpfe freistellen (im Kt. SH und im Norden des Kt. ZH).	Wärmeliebende Wälder Trockenwiesen	
2268	<i>Galium elongatum</i>	E	U	=	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen und Gräben in Feuchtgebieten regenerieren; lichte Bruchwälder fördern.	Grossegennieder Tümpel, Gräben Bruchwälder	
2271	<i>Galium pumilum</i>	U	U	↓	T=	mehrfach	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Magere Wiesen regenerieren; lichte, trockene Wälder fördern.	Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder	
2272	<i>Galium anisophyllum</i>	R	E	U	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen und Weiden fördern; Felspartien in sehr lichten Wäldern höherer Lagen freistellen.	Pfeifengras-Streuweisen Trockenrasen Kalkfelsen	
2282	<i>Galium glaucum**</i>	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockenwiesen regenerieren; Ruderalflächen auf trockenen, kalkhaltigen Böden schaffen; lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Montane und subalpine Nadelwälder Trockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder	
2284	<i>Galium spurium</i>	E	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig)	
2285	<i>Galium tricoratum**</i>	E	Ex	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Äcker Äcker	Äcker Äcker	
2298	<i>Lonicera periclymenum</i>	V	V	V	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder auf sauren Böden fördern.	Ruderalfluren (einjährig) Montane Laub- und Mischwälder	
2299	<i>Lonicera caprifolium</i>	(R)	V	V	T=	mehrfach	noch nie	gering (W: gering)	mittel	Lichte Wälder, Waldränder und Hecken fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder Trockene, wärmeliebende Waldränder	
2303	<i>Adoxa moschatellina</i>	V	E	R	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte, feuchte Wälder und Gebüsche fördern.	Flaumeichenwälder Auenwälder Montane Laub- und Mischwälder	
											Montane und subalpine Nadelwälder	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	Förderart		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.1	2.2		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2310	<i>Valeriana montana</i>	R	-	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen auf kalkreichen Böden fördern; Felspartien freistellen.	Warme Kalk-Steinschuttfloren Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Bachschotter- und Moränenfloren
2311	<i>Valeriana tripteris</i>	U	U	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in höheren Lagen fördern; Felspartien freistellen.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Felsen
2318	<i>Valerianella carinata</i>	V	V	V	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
2320	<i>Valerianella rimosa</i>	E	E	E	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
2321	<i>Valerianella dentata</i>	E	V	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen anlegen.	Äcker
2323	<i>Dipsacus silvester**</i>	U	U	V	T+	häufig	häufig	gut (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen jeglicher Art, sehr spät gemähte Wiesen und Säume sowie naturnahe Siedlungsgestaltung fördern.	Ruderalfloren Böschungen
2325	<i>Dipsacus pilosus**</i>	V	V	E	T+	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend-gut (W: gut)	klein – mittel	Ruderalflächen und offene Waldränder im Bereich von Auenwäldern fördern.	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich
2339	<i>Scabiosa columbaria</i>	V	U	V	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: gut)	mittel	Magerwiesen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen
2341	<i>Scabiosa lucida</i>	V	-	E	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Magerwiesen in höheren Lagen regenerieren; Felspartien freistellen.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen
2342	<i>Bryonia dioeca</i>	R	R	E	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Gehölzränder und Heckensäume in warmen, eher nährstoffreichen Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Hecken Nährstoffreiche Waldsäume
2344	<i>Jasione montana</i>	E	Ex	E	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Trockene, leicht offene Magerwiesen auf sandigen bis felsigen, kalkfreien Böden in warmen Lagen regenerieren.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder

Lauf-Nr.	Artnamen Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung				
2349	<i>Phyteuma orbiculare</i>	V	U	V	T=	mehrfach	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen auf wechsellückigen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Montane Laub- und Mischwälder Äcker
2355	<i>Legousia speculum-veneris</i>	V	E	?	T=	mehrfach	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen.	Äcker
2356	<i>Legousia hybrida</i>	Ex	Ex	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	befriedigend (W: unbekannt)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen anlegen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Äcker
2362	<i>Campanula glomerata</i>	V	U	↓	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Magerwiesen regenerieren und lichte Wälder und Waldränder fördern.	Halbrockenrasen Pfeifengras-Streuwiesen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
2373	<i>Campanula rhomboidalis</i>	-	-	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Fettwiesen und -weiden (in höheren Lagen)
2374	<i>Campanula rapunculoides</i>	V	U	=	T+	häufig	mehrfach	gut (W: gut)	klein – mittel	Spät gemähte trockene Magerwiesen regenerieren; Gebüschsäume in warmen, trockenen Lagen fördern; trockene Ruderalflächen schaffen.	Halbrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Ruderalfluren (mehrjährig) Glatthaferwiesen
2375	<i>Campanula patula</i>	V	U	↓	T=	häufig	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Leicht gedüngte Heuwiesen fördern.	
2378	<i>Campanula persicifolia</i>	U	U	↑	T+	häufig	mehrfach	unbekannt (W: unbekannt)	mittel	Spät gemähte, trockene Magerwiesen auf kalkreichen Böden regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
2382	<i>Carlina vulgaris</i>	U	U	↓	T+	häufig	Einzelfälle	gut (W: gut)	mittel	Mager- und Trockenwiesen mit lückiger Vegetation regenerieren; lichte Föhren- und Eichenwälder fördern.	Trocken- und Halbrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
2383	<i>Carlina simplex</i> **	V	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Magere Wiesen und Weiden in der montanen Stufe regenerieren; lichte Wälder fördern.	Halbrockenrasen Wärmeliebende Wälder Montane Laub- und Mischwälder
2384	<i>Arctium tomentosum</i>	E	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	unbekannt	Schlagfluren, Waldlichtungen Ruderalfluren (mehrjährig)

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Natur- und Umweltschutztechniken		Aufwand		
2385	<i>Arctium minus</i>	U	U	V	(T)	unbekannt	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	klein – mittel	Nährstoffreiche Ruderalflächen schaffen; Schlagfluren nicht aufforsten.	Schlagfluren, Waldlichtungen Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen
2386	<i>Arctium vulgare**</i>	E	U	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Waldschläge und lichte Auenwälder fördern.	Gebüschreiche Schlagfluren Auen- und Bruchwälder
2387	<i>Arctium lappa</i>	U	U	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Nährstoffreiche, eher nasse Ruderalflächen schaffen; natürliche Bach- und Flusssufer fördern.	Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen
2388	<i>Cirsium eriophorum</i>	V	E	-	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Stickstoffreiche Weiden und Lagerstellen auf kalkhaltigen Böden in wärmeren Lagen fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Lägerfluren Fettwiesen und -weiden
2393	<i>Cirsium acaule</i>	V	V	E	T=	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, eher magere Weiden und Wiesen sowie lückige Wiesenwege höherer Lagen fördern.	Halbtrockenrasen Fels- und alpine Rasen
2394	<i>Cirsium tuberosum</i>	V	V	E	T=	mehrfach	Einzelfälle	gering	mittel	Riedwiesen und wechselfeuchte Magerwiesen regenerieren und jährlich ab Mitte August schneiden; lichte Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuwiesen Montane Laub- und Mischwälder
2395	<i>Cirsium salisburgense**</i>	E	E	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Extensiv genutzte, feuchte Wiesen fördern.	Gemähte, eutrophe Feuchtwiesen
2402	<i>Carduus nutans</i>	V	V	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderal Wiesen und Ruderalfluren in trockenen, warmen Lagen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen
2405	<i>Carduus defloratus</i>	U	V	R	T=	mehrfach	Einzelfälle	gut	mittel	Auf kalkhaltigen Böden: Lichte Wälder und Waldmäntel (v.a. felsige Stellen freihalten) fördern; offene Stellen in mageren, extensiv genutzten Weiden fördern; Schutt- und Erosionshänge offenhalten.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder Wärmeliebende Wälder
2408	<i>Carduus crispus</i>	U	U	V	T?	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Schlagfluren, nährstoffreiche Ruderalstellen und Krautsäume an Hecken schaffen; extensiv bewirtschaftete Säume an Wegrändern fördern.	Schlagfluren, Waldlichtungen Ruderalfluren (mehrjährig) Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich
2409	<i>Carduus personata</i>	V	V	V	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Kleinflächige Verjüngungsschläge und Hochstaudenfluren entlang von Gewässern in luftfeuchten Lagen fördern (im Untersuchungsgebiet v.a. an der Sihl, da "Voralpenschwemmling").	Auenwälder Subalpine Hochstaudenfluren
2416	<i>Serratula tinctoria</i>	E	V	V	T=	häufig	noch nie	unbekannt	mittel	Riedwiesen regenerieren; lichte trockene Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder Äcker
2421	<i>Centaurea cyanus</i>	E	V	E	T+	Einzelfälle	häufig	befriedigend (W: gut)	mittel	Extensiv bewirtschaftete Äcker, Wanderbrachen und Ackerrandstreifen anlegen.	

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken		
2422	<i>Centaurea tenuifolia</i> **	V	R	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend-gut	mittel	Natur- und Umweltschutztechniken	Trockenrasen
2423	<i>Centaurea scabiosa</i>	U	U	↓	T+	häufig	mehrfach	befriedigend (W: befriedigend)	mittel	Steinige Trockenwiesen in warmen Lagen regenerieren (im Norden des Untersuchungsgebietes). Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren, sehr lichte Wälder und Waldränder in trockenen, wärmeren Lagen fördern; mehrjährige Buntbrachen in warmen Lagen anlegen.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
2424	<i>Centaurea alpestris</i> **	-	V	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Halbtrockenrasen
2429	<i>Centaurea nemoralis</i> **	Ex	V	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder und Waldränder in luftfeuchten Lagen fördern; Magerwiesen auf kalkarmen, mässig feuchten Böden regenerieren.	Mesophile Waldränder Montane Laub- und Mischwälder
2432	<i>Centaurea angustifolia</i> **	U	U	=	T+	häufig	häufig	unbekannt	mittel	Riedflächen und wechsellückige Magerwiesen regenerieren.	Halbtrockene Brachen Pfeifengras-Streuwiesen Halbtrockenrasen
2435	<i>Centaurea maculosa</i> **	E	Ex	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: gut)	mittel	Spät gemähte, lückige und trockene Magerwiesen in warmen Lagen regenerieren und sehr trockene Ruderalflächen schaffen (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Trocken- und Halbtrockenrasen Ruderalflächen (mehrfährig)
2437	<i>Centaurea solstitialis</i>	Ex	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein	Trockene, warme Bracheflächen mit Störstellen fördern; Extensiv bewirtschaftete Äcker und Ackerrandstreifen in trockenen, warmen Lagen anlegen.	Trockene, warme Brachen Äcker
2447	<i>Adenostyles glabra</i>	U	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Hochstaudenbestände und lichte Wälder in höheren, luftfeuchten Lagen fördern.	Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder
2448	<i>Adenostyles alliariae</i>	U	-	=*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Hochstaudenbestände und lichte Wälder in höheren, luftfeuchten Lagen fördern.	Subalpine Hochstaudenfluren Hochstaudenreiche Fichten- und Tannenwälder
2449	<i>Homogyne alpina</i>	E	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder fördern; magere Wiesen in höheren Lagen regenerieren.	Subalpine Hochstaudenfluren Montane und subalpine Nadelwälder
2453	<i>Petasites paradoxus</i>	-	-	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Lichte Wälder mit Erosionsflächen und Pionierflächen in höheren Lagen fördern.	Fels- und alpine Rasen Warme Kalk-Schuttfluren Montane Laub- und Mischwälder
2462	<i>Gnaphalium uliginosum</i>	V	V	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	gut	klein – mittel	Feuchte Äcker, Ackerränder und Pionierflächen fördern.	Montane und subalpine Nadelwälder Äcker Ackerränder Feuchte Pioniervegetation

Lauf- Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgschancen aus biol. Sicht		der Art Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung	zur Erhaltung	zur Förderung	zur Erhaltung	Aufwand		
2468	<i>Antennaria dioeca</i>	V	V	E	↓	T=	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Natur- und Umweltschutztechniken	Magere Wiesen, Weiden und lichte Wälder höherer Lagen fördern.	Goldhaferbergwiesen Fels- und alpine Rasen Montane und subalpine Nadelwälder
2471	<i>Calendula arvensis</i>	E	-	E	?	(T)	noch nie	Einzelfälle	unbekannt (W: befriedigend)	klein – mittel	Aussaart in Hackfruchtukturen und extensiv genutzte Rebberge; extensiv bewirtschaftete Äcker und Rebberge sowie Ackerrandstreifen in warmen Lagen fördern.	Im Untersuchungsgebiet: Regeneration von sauren Mooren.	Äcker Weinberge
2472	<i>Arnica montana</i>	-	-	E	↓	T=	noch nie	Einzelfälle	gering	gross	unbekannt	Nasswiesen fördern und regelmässig schneiden.	Flach- und Übergangsmoore
2473	<i>Doronicum pardalianches</i>	-	V	-	↑*	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Lichte Wälder und Gebüsche auf feuchtem Boden fördern und Waldschläge nicht aufforsten.	Kolline Laubwälder
2479	<i>Senecio spathulifolius**</i>	Ex	Ex	E	?	(T)	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	unbekannt	Subalpine Hochstaudenfluren	Pfeifengras-Streuwiesen
2481	<i>Senecio nemorensis</i>	R	V	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Montane Laub- und Mischwälder	Montane Laub- und Mischwälder
2482	<i>Senecio fuchsii</i>	U	U	V	?	T=	mehrfach	mehrfach	unbekannt	mittel	unbekannt	Feuchtgebiete und naturnahe Seeufer regenerieren.	Montane Laub- und Mischwälder
2483	<i>Senecio paludosus</i>	E	V	U	=	T=	häufig	Einzelfälle	befriedigend	mittel	unbekannt	Lichte, trockene Wälder fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Schlagfluren, Waldlichtungen
2491	<i>Senecio silvaticus</i>	Ex	U	V	?	T!	noch nie	noch nie	gut	mittel	unbekannt	Nasse, erst im Spätsommer gemähte Wiesen regenerieren.	Grosseggnieder
2496	<i>Senecio aquaticus</i>	E	E	V	↓	T=	mehrfach	mehrfach	unbekannt	mittel	unbekannt	Weidenutzung in höheren Lagen fördern; Ufer von Flüssen aus den Voralpen renaturieren (Alpen-schwemmling!).	Schlagfluren, Waldlichtungen
2497	<i>Senecio alpinus**</i>	-	-	E	?	T=	mehrfach	mehrfach	unbekannt	klein – gross	unbekannt	Nasse, erst im Spätsommer gemähte Wiesen regenerieren.	Kolline Laubwälder
2503	<i>Bidens cernua</i>	E	E	E	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	befriedigend (W: gut)	klein – mittel	unbekannt	Nasse Pionierflächen v.a. auf schlammigen, eher nährstoffarmen Böden schaffen; Beschattung durch Sträucher verhindern.	Montane Laub- und Mischwälder
2504	<i>Bidens tripartita</i>	E	V	V	?	T+	Einzelfälle	mehrfach	befriedigend (W: gut)	mittel	unbekannt	Nasse, vegetationsarme Stellen schaffen; Beschattung durch Sträucher verhindern.	Gemähte, eutrophe Feuchtwiesen
2511	<i>Imula conyza</i>	U	U	V	=	T+	häufig	häufig	gut	mittel	unbekannt	Lichte, trockene Wälder fördern; spät gemähte, trockene Wiesen regenerieren und Störstellen schaffen (nur auf kalkreichen Böden!).	Feuchte Pioniervegetation Schlammuffervervegetation Wärmeliebende Wälder Kolline Laubwälder Trocken- und Halbtrockenrasen

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung	Förderung Erfolgchancen aus biol. Sicht	der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3 2.2					Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2513	<i>Inula helvetica</i>	Ex	E	↓	T=	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Ufergebüsche und lichte, nasse Wälder fördern; Riedwiesen regenerieren.	Auenwälder Nährstoffarme Waldsäume im Uferbereich Pfeifengras-Streuwiesen
2514	<i>Inula hirta</i>	E	E	↓	T=	Einzelfälle	gering (W: befriedigend)	mittel	Lichte, trockene Wälder fördern, darin v.a. Felsköpfe freistellen (im Kt. SH und im Norden des Kt. ZH).	Wärmeliebende Wälder Trockenwiesen
2516	<i>Inula salicina</i>	U	U	=	T=	häufig	gering	mittel	Riedwiesen und wechselfeuchte Magerwiesen regenerieren; lichte wechselltrockene Wälder fördern.	Pfeifengras-Streuwiesen Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder
2518	<i>Pulicaria dysenterica</i>	U	V	=	T=	häufig	unbekannt	mittel	Feuchtgebiete regenerieren, insbesondere quellige Stellen.	Pfeifengras-Streuwiesen
2519	<i>Solidago graminifolia</i> N	-	E	=	T=	häufig	gut	klein	Verbuschung in Auenwäldern fördern. (Neophyt: Förderung nicht unbedingt erwünscht.)	Auenwälder Nährstoffreiche Waldsäume im Uferbereich
2529	<i>Erigeron angulosus</i> **	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt		Flüsse Bäche
2536	<i>Aster linosyris</i>	Ex	V	↓	T=	Einzelfälle	gering (W: unbekannt)	mittel	Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren; lichte Wälder und Saumgesellschaften in trockenen, warmen Lagen fördern.	Sand- und Schotterbänke Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
2538	<i>Aster amellus</i>	U	U	=	T+	häufig	gering (W: gering)	mittel	Spät gemähte Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren; sehr lichte Wälder und Saumgesellschaften in trockenen, warmen Lagen fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldränder
2541	<i>Bellidiastrum michelii</i> **	U	V	=	T=	häufig	unbekannt	mittel	Lichte Wälder v.a. bei Molasserutschungen fördern; Felspartien freistellen; schattige Riedwiesen bewirtschaften.	Basische Kleinseggenrieder Kalkfelsen Montane Laub- und Mischwälder Quellfluren
2543	<i>Anthemis cotula</i>	E	E	?	T?	noch nie	unbekannt	unbekannt		Ruderalfluren Ruinen, Mauern, Höfe
2544	<i>Anthemis arvensis</i>	V	V	?	T!	noch nie	gut	klein	Extensiv bewirtschaftete Äcker anlegen; Ruderal- und Bracheflächen fördern.	Äcker Ruderalfluren (einjährig)
2545	<i>Anthemis tinctoria</i>	E	E	↑*	T!	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Spät gemähte, lückige Magerwiesen, magere Brachen fördern; Pionierstandorte in warmen Lagen anlegen.	Ruderalfluren (mehrjährig)
2555	<i>Achillea ptarmica</i>	E	E	↓	T=	mehrfach	befriedigend (W: unbekannt)	mittel	Riedwiesen v.a. auf sauren Böden entbuschen und danach regelmässig schneiden.	Saure Pfeifengras-Streuwiesen Tümpel, Gräben

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung Erfolgschancen aus biol. Sicht	Förderart		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	Aufwand		Natur- und Umweltschutztechniken		
2564	<i>Chrysanthemum vulgare</i> **	V	V	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Ruderalflächen, extensiv bewirtschaftete Weg- und Strassenränder schaffen; Ackerbrachen anlegen.	Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen Äcker
2571	<i>Chrysanthemum adustum</i> **	U	V	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	mittel	Lichte Wälder an steilen Hängen und steinige Wiesen auf kalkreichen Böden fördern; Felspartien in höheren Lagen freistellen.	Montane Laub- und Mischwälder Montane und subalpine Nadelwälder Fels- und alpine Rasen Kalkfelsen
2591	<i>Tragopogon pratensis</i>	V	E	?	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	mittel	Lückige, trockene Wiesen regenerieren.	Glatthaferwiesen Halbrockenrasen
2592	<i>Tragopogon minor</i>	–	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	klein – mittel	Ruderale, trockene Wiesen regenerieren; ruderale Böschungen anlegen und unterhalten.	Ruderalfluren (einjährig) Trocken- und Halbrockenrasen Böschungen
2593	<i>Tragopogon dubius</i>	E	– (R)	↑	T+	Einzelfälle	mehrfach	unbekannt (W: befriedigend – gut)	mittel	Mehrjährige Buntbrachen in warmen Lagen anlegen; Ruderalflächen und offene Böschungen in warmen Lagen schaffen; weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Äcker Böschungen Ruderalflächen (mehrjährig) Eisenbahnränder
2595	<i>Scorzonera humilis</i>	–	E	↓	T=	Einzelfälle	noch nie	befriedigend	mittel	Lichte Wälder fördern; wechselfeuchte Riedwiesen regenerieren.	Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen Wärmeliebende Wälder
2610	<i>Picris echioides</i>	E	E (R)	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	gut (W: gut)	klein – mittel	Störstellen in Wiesen und Ruderalstellen schaffen; Ackerrandstreifen anlegen.	Ruderalfluren Äcker
2614	<i>Taraxacum palustre</i> s.l.	V	E	↓	T=	häufig	Einzelfälle	gut	mittel	Feuchtwiesen mit offenen Stellen regenerieren.	Basische Kleinseggenrieder Pfeifengras-Streuwiesen
2627	<i>Lactuca perennis</i>	E	V	?	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt	mittel	Lichte Wälder in sehr warmen Lagen auf felsigen Böden fördern; Felspartien in Wäldern freistellen; Anrissstellen an Waldwegen und -rändern erhalten und fördern.	Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldränder Trockenrasen
2631	<i>Lactuca virosa</i>	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	klein – mittel	Ruderalflächen auf trockenen, nährstoffreichen, lehmigen und steinigen Böden schaffen; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide (im Norden des Untersuchungsgebietes).	Ruderalfluren (einjährig) Eisenbahnränder Böschungen
2639	<i>Sonchus uliginosus</i> **	U	V	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren (einjährig) Ufer

Lauf-Nr.	Artname Hess, Landolt & Hirzel (1976-80)	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung aus biol. Sicht	Förder Art Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet	
		1.2	1.3			2.2	Natur- u. Umweltschutztech. zur Förderung					zur Erhaltung
2645	<i>Crepis alpestris</i>	-	E	Ex	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Erfolgchancen	Lückige Trocken- und Halbtrockenwiesen regenerieren; lichte Föhrenwälder fördern (im Kt. SH und im Norden des Kt. ZH).	Trocken- und Halbtrockenrasen Trockene, wärmeliebende Waldländer Wärmeliebende Wälder Ruderalflächen (mehrjährig)
2649	<i>Crepis praemorsa</i>	E	E	E	↓	T=	Einzelfälle	Einzelfälle	unbekannt (W: unbekannt)	Lichte Wälder fördern; wechsellückene, magere Wiesen regenerieren.	Pfeifengras-Streuwiesen Trockene, wärmeliebende Waldländer Wärmeliebende Wälder	
2657	<i>Crepis setosa</i>	V	Ex	(R)	↑	T+	noch nie	mehrfach	gut	Buntbrachen in warmen Lagen anlegen.	Äcker Böschungen Kunstwiesen	
2658	<i>Crepis foetida</i>	E	E	Ex	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Ruderalflächen, z.B. Schutzplätze, und trockene Weiden fördern (im Norden des Untersuchungsgebietes); weniger Herbizide in Bahnarealen einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Ruderalfluren (mehrjährig) Böschungen Eisenbahnränder	
2662	<i>Hieracium cymosum</i>	Ex	V	E	?	(T)	Einzelfälle	noch nie	unbekannt	Trockene Magerwiesen regenerieren; lichte Wälder in trockenen, warmen Lagen im Norden des Untersuchungsgebietes fördern.	Trocken- und Halbtrockenrasen Wärmeliebende Wälder Trockene, wärmeliebende Waldländer	
2663	<i>Hieracium piloselloides</i>	U	U	V	↑	T+	häufig	häufig	gut (W: gut)	Trockene Kiesflächen schaffen; lückige Vegetation auf durchlässigen, warmen Böden fördern; in Bahnarealen weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Halbtrockenrasen Ruderalfluren (mehrjährig) Kiesgruben Eisenbahnränder	
2665	<i>Hieracium caespitosum</i>	E	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	befriedigend	Ruderalflächen sowie eher magere Störstellen schaffen.	Nasswiesen Trittluren, gestörte Plätze	
2667	<i>Hieracium auricula**</i>	U	V	V	↓	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Magerwiesen und -weiden in höheren Lagen auf kalkarmen Böden regenerieren.	Fels- und alpine Rasen Saure Pfeifengras-Streuwiesen Silikat-Felsplatten	
2680	<i>Hieracium amplexicaule</i>	U	E	E	?	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Felspartien freistellen.	Felsen	
2682	<i>Hieracium bifidum</i>	Ex	Ex	E	?	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	Fels- und alpine Rasen Montane und subalpine Nadelwälder	
2685	<i>Hieracium glaucinum</i>	E	Ex	E	↑*	T!	noch nie	noch nie	unbekannt	Im Untersuchungsgebiet v.a. in Bahnarealen; dort weniger Herbizide einsetzen, v.a. keine Bodenherbizide.	Eisenbahnränder Wärmeliebende Wälder	

Lauf-Nr.	Artname	RL		BL	NUT	Anwendungshäufigkeit von Natur- u. Umweltschutztech. zur Erhaltung		Förderung aus biol. Sicht	Förderung der Art		Lebensraumtyp im Untersuchungsgebiet
		1.2	1.3			2.2	zur Förderung		Aufwand	Natur- und Umweltschutztechniken	
2691	Hieracium glaucum (1976-80)	-	-	E	T?	noch nie	noch nie	unbekannt	unbekannt	unbekannt	Ruderalfluren (mehrjährig)? Kalkfelsen

**Verzeichnis der wissenschaftlichen Artnamen nach BINZ & HEITZ (1990)
für jene Arten, deren Nomenklatur von HESS *et al.* (1976–1980) abweicht**

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
Acinos arvensis	2066	Cyclamen purpurascens	1865
Aconitum napellus	958	Dactylis polygama	258
Agrimonia procera	1305	Dactylorhiza incarnata	680
Agropyron pungens	351	Dactylorhiza maculata	682
Allium senescens ssp. montanum	587	Dactylorhiza majalis	685
Alyssum alyssoides	1121	Dactylorhiza traunsteineri	683
Anagallis foemina	1901	Danthonia decumbens	225
Anthriscus cerefolium	1787	Dentaria heptaphylla	1164
Anthriscus nitida	1786	Dipsacus fullonum	2323
Anthyllis vulneraria ssp. carpatica	1468	Eleocharis acicularis	371
Aphanes arvensis	1288	Eleocharis austriaca	367
Arabis glabra	1204	Eleocharis mamillata	368
Arctium nemorosum	2386	Eleocharis ovata	373
Aster bellidiastrum	2541	Eleocharis palustris	366
Atriplex latifolia	812	Eleocharis quinqueflora	370
Avena strigosa	231	Eleocharis uniglumis	369
Avenula pratensis	233	Epilobium tetragonum ssp. lamyi	1735
Ballota nigra ssp. foetida	2036	Epipactis atrorubens	642
Bolboschoenus maritimus	383	Epipactis helleborine	645
Buglossoides arvensis	1995	Erica herbacea	1848
Calamagrostis canescens	191	Fallopia dumetorum	777
Calamintha ascendens	2064	Festuca tenuifolia	314
Calamintha sylvatica	2062	Filipendula vulgaris	1307
Carex appropinquata	419	Gagea villosa	593
Carex echinata	427	Galium tricorne	2285
Carex nigra	443	Gentianella campestris	1938
Carex otrubae	412	Gentianella ciliata	1936
Carex serotina	492	Gentianella germanica	1940
Carex tumidicarpa	491	Globularia punctata	2241
Carlina acaulis	2383	Helianthemum nummularium	
Carlina acaulis ssp. simplex	2383	ssp. grandiflorum	1668
Caucalis platycarpus	1751	ssp. obscurum	1667
Centaurea jacea ssp. angustifolia	2432	Heracleum elegans	1798
Centaurea nigra ssp. nemoralis	2429	Hieracium lactucella	2667
Centaurea scabiosa		Huperzia selago	73
ssp. alpestris	2424	Isolepis setacea	387
ssp. tenuifolia	2422	Juncus alpino-articulatus	523
Centaurea stoebe	2435	Kickxia elatine	2148
Centunculus minimus	1903	Kickxia spuria	2149
Centaurium erythraea	1916	Koeleria cristata	253
Cephalaria pilosa	2325	Koeleria macrantha	253
Chamaespartium sagittale	1402	Leucanthemum adustum	2571
Cirsium rivulare	2395	Lilium bulbiferum ssp. croceum	569
Consolida regalis	960	Lotus delortii	1459

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
<i>Lycopodiella inundata</i>	74	<i>Rosa pimpinellifolia</i>	1351
<i>Mentha suaveolens</i>	2085	<i>Rosa rubiginosa</i>	1363
<i>Misopates orontium</i>	2156	<i>Sagina ciliata</i>	915
<i>Moneses uniflora</i>	1836	<i>Sagina micropetala</i>	915
<i>Myosotis laxa</i> ssp. <i>caespitosa</i>	1986	<i>Sedum rupestre</i> ssp. <i>reflexum</i>	1236
<i>Myosotis striglosa</i>	1984	<i>Sedum rubens</i>	1246
<i>Myosotis versicolor</i>	1991	<i>Senecio cordatus</i>	2497
<i>Odontites verna</i>	2211	<i>Senecio helenitis</i>	2479
<i>Odontites vernus</i>	2211	<i>Silaum silaus</i>	1779
<i>Odontites vulgaris</i>	2210	<i>Sisyrinchium bermudiana</i>	620
<i>Ophrys holosericea</i>	631	<i>Sparganium emersum</i>	104
<i>Orobanche elatior</i>	2223	<i>Stellaria uliginosa</i>	877
<i>Oryza oryzoides</i>	211	<i>Tanacetum vulgare</i>	2564
<i>Petrorhagia prolifera</i>	857	<i>Tetragonolobus maritimus</i>	1462
<i>Phleum phleoides</i>	203	<i>Thalictrum simplex</i>	979
<i>Polygonatum odoratum</i>	548	<i>Thalictrum simplex</i> ssp. <i>bauhini</i>	979
<i>Potamogeton berchtoldii</i>	122	<i>Thelypteris palustris</i>	20
<i>Potamogeton pusillus</i>	123	<i>Thymus praecox</i> ssp. <i>polytrichus</i>	2076
<i>Potentilla assurgens</i>	1324	<i>Thymus pulegioides</i>	2079
<i>Potentilla inclinata</i>	1324	<i>Utricularia australis</i>	2236
<i>Potentilla palustris</i>	1309	<i>Vaccaria hispanica</i>	855
<i>Potentilla praecox</i>	1325	<i>Vaccinium oxycoccus</i>	1852
<i>Primula veris</i>	1873	<i>Veratrum album</i>	542
<i>Primula veris</i> ssp. <i>suaveolens</i>	1873	<i>Verbascum densiflorum</i>	2103
<i>Rhinanthus glacialis</i>	2188	<i>Vicia villosa</i>	1511
<i>Rhinanthus serotinus</i>	2186	<i>Viola canina</i> ssp. <i>montana</i>	1697
<i>Rosa glauca</i>	1354		

**Alphabetisches Verzeichnis der verwendeten wissenschaftlichen
Pflanzen-Artnamen nach HESS *et al.* (1976–1980)**

Artnamen	Lauf-Nr.	Artnamen	Lauf-Nr.
Aceras anthropophorum	656	Arenaria leptoclados	904
Achillea ptarmica	2555	Aristolochia clematitis	756
Aconitum pyramidale s.l.	958	Arnica montana	2472
Acorus calamus	493	Asparagus officinalis	556
Adenostyles alliariae	2448	Asperula cynanchica	2256
Adenostyles glabra	2447	Asperula tinctoria	2258
Adonis aestivalis	1042	Asplenium adiantum-nigrum	45
Adonis flammea	1041	Asplenium septentrionale	38
Adoxa moschatellina	2303	Antennaria dioeca	2468
Agrimonia odorata	1305	Anthemis arvensis	2544
Agropyron intermedium	350	Anthemis cotula	2543
Agropyron litorale	351	Anthemis tinctoria	2545
Agrostemma githago	824	Anthericum liliago	552
Agrostis canina	184	Anthyllis vulgaris	1468
Ajuga chamaeopytis	2005	Anthyllis vulneraria	1466
Ajuga genevensis	2003	Antirrhinum orontium	2156
Alchemilla arvensis	1288	Arabis alpina	1190
Alchemilla coriacea s.l.	1297	Arctium lappa	2387
Alchemilla glabra s.l.	1299	Arctium minus	2385
Alchemilla hybrida s.l.	1295	Arctium tomentosum	2384
Aldrovanda vesiculosa	1221	Arctium vulgare	2386
Alisma gramineum	140	Aster amellus	2538
Alisma lanceolatum	142	Aster linosyris	2536
Allium angulosum	586	Astragalus cicer	1486
Allium carinatum	590	Astrantia major	1747
Allium montanum	587	Atriplex hastata	812
Allium rotundum	580	Avena fatua	230
Allium scorodoprasum	579	Avena nuda	231
Allium sphaerocephalum	582	Ballota alba	2036
Allium suaveolens	585	Ballota nigra	2035
Allium vineale	581	Bellidiastrum michelii	2541
Alnus viridis	729	Betula pubescens	726
Alopecurus aequalis	201	Bidens cernua	2503
Alopecurus geniculatus	200	Bidens tripartita	2504
Alyssum calycinum	1121	Bifora radians	1812
Ammi majus	1791	Blackstonia perfoliata	1945
Anacamptis pyramidalis	662	Blechnum spicant	2
Anagallis coerulea	1901	Blysmus compressus	382
Anagallis minima	1903	Bothriochloa ischaemum	152
Anchusa arvensis	2000	Botrychium lunaria	55
Anchusa officinalis	1999	Bromus arvensis	338
Andromeda polifolia	1859	Bromus commutatus	339
Anemone narcissiflora	984	Bromus grossus	335
Anemone ranunculoides	982	Bromus secalinus	334

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr
Bromus tectorum	331	Carex oederi	492
Bryonia dioeca	2342	Carex paradoxa	419
Bunias orientalis	1130	Carex pauciflora	400
Bunium bulbocastanum	1788	Carex pseudocyperus	466
Bupleurum falcatum	1760	Carex pulicaris	402
Bupleurum rotundifolium	1757	Carex riparia	463
Butomus umbellatus	143	Carex stellulata	427
Calamagrostis arundinacea	195	Carex vesicaria	461
Calamagrostis lanceolata	191	Carex vulpina	413
Calamagrostis pseudophragmite:	190	Carlina simplex	2383
Calendula arvensis	2471	Carlina vulgaris	2382
Calepina irregularis	1133	Catabrosa aquatica	263
Callitriche cophocarpa	1616	Caucalis lappula	1751
Callitriche palustris	1612	Centaurea alpestris	2424
Callitriche platycarpa	1615	Centaurea angustifolia	2432
Callitriche stagnalis	1614	Centaurea cyanus	2421
Camelina sativa	1126	Centaurea maculosa	2435
Campanula glomerata	2362	Centaurea nemoralis	2429
Campanula patula	2375	Centaurea scabiosa	2423
Campanula persicifolia	2378	Centaurea solstitialis	2437
Campanula rapunculus	2374	Centaurea tenuifolia	2422
Campanula rhomboidalis	2373	Centaurium pulchellum	1917
Capsella rubella	1090	Centaurium umbellatum	1916
Cardamine heptaphylla	1164	Cerastium arvense	892
Cardamine impatiens	1151	Cerastium brachypetalum	882
Cardamine palustris	1156	Cerastium glutinosum	880
Carduus crispus	2408	Cerastium pumilum	881
Carduus defloratus	2405	Cerastium semidecandrum	879
Carduus nutans	2402	Ceratophyllum demersum	948
Carduus personata	2409	Ceratophyllum submersum	947
Carex brachystachys	475	Chaerophyllum cerefolium	1787
Carex buxbaumii	437	Chaerophyllum nitidum	1786
Carex canescens	429	Chaerophyllum temulum	1784
Carex chordorrhiza	409	Chenopodium bonus-henricus	793
Carex demissa	491	Chenopodium botrys	792
Carex diandra	418	Chenopodium desiccatum	806
Carex dioeca	404	Chenopodium ficifolium	802
Carex distans	485	Chenopodium glaucum	797
Carex disticha	431	Chenopodium hybridum	794
Carex elongata	430	Chenopodium rubrum	798
Carex ericetorum	458	Chenopodium vulvaria	800
Carex fusca	443	Chrysanthemum adustum	2571
Carex hartmanii	438	Chrysanthemum vulgare	2564
Carex hostiana	486	Cicuta virosa	1815
Carex lasiocarpa	446	Cirsium acaule	2393
Carex lepidocarpa	490	Cirsium eriophorum	2388
Carex limosa	470	Cirsium salisburgense	2395
Carex nemorosa	412	Cirsium tuberosum	2394

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
Cladium mariscus	394	Epipactis microphylla	643
Coeloglossum viride	666	Epipactis palustris	641
Comarum palustre	1309	Epipogium aphyllum	626
Conium maculatum	1813	Equisetum ramosissimum	69
Conringia orientalis	1205	Equisetum trachyodon	70
Corallorrhiza trifida	628	Equisetum variegatum	72
Coronilla emerus	1472	Eragrostis pilosa	262
Coronilla varia	1476	Erica carnea	1848
Coronopus didymus	1074	Erigeron angulosus	2529
Crassula rubens	1246	Eriophorum angustifolium	380
Crepis alpestris	2645	Eriophorum gracile	381
Crepis foetida	2658	Eriophorum latifolium	379
Crepis praemorsa	2649	Eriophorum vaginatum	377
Crepis setosa	2657	Erodium cicutarium	1564
Cuscuta epithymum	1954	Erucastrum gallicum	1142
Cuscuta europaea	1953	Erucastrum nasturtiifolium	1141
Cyclamen europaeum	1865	Euphorbia palustris	1599
Cynodon dactylon	209	Euphorbia seguieriana	1598
Cynoglossum officinale	1963	Euphorbia verrucosa	1603
Cyperus flavescens	357	Euphorbia virgata	1607
Cyperus fuscus	358	Euphrasia montana	2206
Cypripedium calceolus	625	Euphrasia nemorosa	2199
Dactylis aschersoniana	258	Euphrasia stricta	2200
Daphne cneorum	1706	Falcaria vulgaris	1790
Delphinium consolida	960	Festuca amethystina	310
Deschampsia litoralis	239	Festuca capillata	314
Dianthus armeria	861	Festuca pallens	315
Dianthus carthusianorum	860	Festuca trachyphylla	317
Dianthus superbus	858	Filipendula hexapetala	1307
Dictamnus albus	1577	Fragaria moschata	1312
Digitalis grandiflora	2168	Fragaria viridis	1310
Digitalis lutea	2167	Fumaria capreolata	1063
Diploxys muralis	1144	Fumaria schleicheri	1065
Diploxys tenuifolia	1143	Fumaria vaillantii	1066
Dipsacus pilosus	2325	Gagea arvensis	593
Dipsacus silvester	2323	Gagea lutea	596
Doronicum pardalianches	2473	Gagea pratensis	595
Draba muralis	1104	Galanthus nivalis	607
Drosera anglica	1219	Galeopsis angustifolia	2028
Drosera intermedia	1220	Galeopsis bifida	2034
Drosera rotundifolia	1218	Galeopsis ladanum	2029
Dryopteris cristata	23	Galium anisophyllum	2272
Echium vulgare	1965	Galium elongatum	2268
Epilobium collinum	1724	Galium glaucum	2282
Epilobium dodonaei	1720	Galium pumilum	2271
Epilobium lamyi	1735	Galium spurium	2284
Epilobium obscurum	1734	Galium tricornutum	2285
Epilobium palustre	1728	Genista germanica	1405

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
Genista sagittalis	1402	Hieracium piloselloides	2663
Genista tinctoria	1404	Himantoglossum hircinum	657
Gentiana asclepiadea	1923	Hippophaë rhamnoides	1708
Gentiana campestris	1938	Hippuris vulgaris	1742
Gentiana ciliata	1936	Holcus mollis	220
Gentiana cruciata	1924	Holosteum umbellatum	897
Gentiana germanica	1940	Homogyne alpina	2449
Gentiana lutea	1918	Hottonia palustris	1864
Gentiana pneumonanthe	1922	Hydrocharis morsus-ranae	144
Gentiana utriculosa	1934	Hydrocotyle vulgaris	1744
Gentiana verna	1929	Hyoscyamus niger	2095
Geranium molle	1551	Hypericum maculatum	1651
Geranium palustre	1561	Hypericum pulchrum	1657
Geranium pratense	1559	Ilex aquifolium	1621
Geranium rotundifolium	1550	Inula conyza	2511
Geranium silvaticum	1558	Inula helvetica	2513
Gladiolus communis	624	Inula hirta	2514
Gladiolus paluster	622	Inula salicina	2516
Globularia cordifolia	2242	Iris germanica	617
Globularia elongata	2241	Iris sibirica	614
Glyceria maxima	264	Isatis tinctoria	1098
Gnaphalium uliginosum	2462	Jasione montana	2344
Goodyera repens	648	Juncus acutiflorus	525
Gratiola officinalis	2109	Juncus alpinus	523
Gymnadenia odoratissima	664	Juncus bulbosus	518
Gypsophila muralis	849	Juncus conglomeratus	507
Heleocharis acicularis	371	Juncus subnodulosus	522
Heleocharis austriaca	367	Kernera saxatilis	1103
Heleocharis mamillata	368	Koeleria gracilis	253
Heleocharis ovata	373	Koeleria pyramidata	251
Heleocharis palustris	366	Lactuca perennis	2627
Heleocharis pauciflora	370	Lactuca virosa	2631
Heleocharis uniglumis	369	Lamium album	2041
Helianthemum grandiflorum	1668	Lamium amplexicaule	2045
Helianthemum nummularium	1666	Laserpitium prutenicum	1766
Helianthemum ovatum	1667	Lastrea thelypteris	20
Helictotrichon pratense	233	Lathyrus aphaca	1525
Helleborus viridis	973	Lathyrus hirsutus	1528
Heracleum montanum	1798	Lathyrus nissolia	1524
Herminium monorchis	653	Lathyrus paluster	1533
Herniaria glabra	938	Lathyrus tuberosus	1532
Hieracium amplexicaule	2680	Leersia oryzoides	211
Hieracium auricula	2667	Legousia hybrida	2356
Hieracium bifidum	2682	Legousia speculum-veneris	2355
Hieracium caespitosum	2665	Lemna trisulca	498
Hieracium cymosum	2662	Leonurus cardiaca	2038
Hieracium glaucinum	2685	Lepidium campestre	1067
Hieracium glaucum	2691	Lepidium ruderales	1069

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr
Leucojum vernum	608	Narcissus pseudonarcissus	602
Lilium croceum	569	Neslia paniculata	1124
Limodorum abortivum	627	Nigella arvensis	966
Linaria elatine	2148	Nuphar pumilum	946
Linaria spuria	2149	Nymphaea alba	944
Linum catharticum	1571	Odontites lutea	2208
Linum tenuifolium	1572	Odontites serotina	2210
Liparis loeselii	651	Odontites verna	2211
Lithospermum arvense	1995	Oenanthe aquatica	1768
Lithospermum officinale	1997	Oenanthe lachenalii	1770
Litorella uniflora	2252	Onobrychis arenaria	1500
Lonicera caprifolium	2299	Onobrychis montana	1502
Lonicera periclymenum	2298	Ononis spinosa	1417
Lotus pilosus	1459	Ophioglossum vulgatum	54
Lotus uliginosus	1457	Ophrys apifera	632
Luzula nivea	531	Ophrys fuciflora	631
Lycopodium annotinum	75	Ophrys insectifera	634
Lycopodium clavatum	76	Ophrys sphegodes	635
Lycopodium inundatum	74	Orchis incarnata	680
Lycopodium selago	73	Orchis latifolia	685
Lysimachia thyrsoiflora	1898	Orchis mascula	679
Marrubium vulgare	2022	Orchis militaris	673
Medicago falcata	1454	Orchis morio	668
Medicago minima	1452	Orchis pallens	675
Melampyrum arvense	2191	Orchis palustris	677
Melampyrum cristatum	2190	Orchis purpurea	672
Melica ciliata	213	Orchis simia	674
Melica uniflora	216	Orchis traunsteineri	683
Mentha rotundifolia	2085	Orchis ustulata	670
Mentha spicata	2087	Ornithogalum nutans	574
Menyanthes trifoliata	1912	Ornithogalum pyrenaicum	575
Mercurialis annua	1590	Orobanche alba	2216
Mespilus germanica	1381	Orobanche alsatica	2225
Minuartia hybrida	926	Orobanche lutea	2227
Muscari botryoides	597	Orobanche major	2223
Muscari comosum	600	Orobanche picridis	2230
Muscari neglectum	599	Orobanche purpurea	2214
Muscari racemosum	598	Orobanche ramosa	2213
Myosotis caespitosa	1986	Orobanche reticulata	2217
Myosotis discolor	1991	Orobanche teucriti	2228
Myosotis nemorosa**	1984	Orobanche vulgaris	2218
Myosotis ramosissima	1992	Oxycoccus quadripetalus	1852
Myosotis rehsteineri	1985	Papaver argemone	1055
Myosotis stricta	1990	Papaver dubium	1052
Myricaria germanica	1661	Papaver lecoquii	1053
Myriophyllum spicatum	1740	Parnassia palustris	1276
Myriophyllum verticillatum	1739	Pedicularis palustris	2172
Najas marina	132	Pedicularis silvatica	2173

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr.
Petasites paradoxus	2453	Primula auricula	1876
Peucedanum oreoselinum	1805	Primula columnae	1873
Peucedanum palustre	1809	Primula farinosa	1874
Phleum boehmeri	203	Primula veris	1872
Phleum paniculatum	202	Pulicaria dysenterica	2518
Physalis alkekengi N	2094	Pulsatilla vulgaris	990
Phyteuma orbiculare	2349	Pyrola chlorantha	1841
Picris echioides	2610	Pyrola minor	1838
Pinguicula alpina	2231	Pyrola uniflora	1836
Pinguicula vulgaris	2233	Ranunculus aconitifolius	1011
Platanthera chlorantha	661	Ranunculus aquatilis	999
Pleurospermum austriacum	1793	Ranunculus arvensis	1019
Poa bulbosa	275	Ranunculus circinatus	1000
Poa chaixii	286	Ranunculus flammula	1017
Poa palustris	284	Ranunculus fluitans	1001
Poa remota	287	Ranunculus lingua	1016
Poa supina	272	Ranunculus reptans	1018
Polycnemum majus	809	Ranunculus sceleratus	1025
Polygala chamaebuxus	1579	Rapistrum rugosum	1134
Polygala comosa	1588	Reseda luteola	1216
Polygala vulgaris	1586	Rhamnus saxatilis	1634
Polygonatum officinale	548	Rhinanthus angustifolius	2188
Polygonatum verticillatum	546	Rhinanthus glaber	2186
Polygonum amphibium	788	Rhinanthus minor	2189
Polygonum bistorta	780	Rhododendron ferrugineum	1862
Polygonum dumetorum	777	Rhododendron hirsutum	1863
Polygonum minus	787	Rhynchospora alba	395
Potamogeton alpinus	111	Rhynchospora fusca	396
Potamogeton coloratus	110	Ribes petraeum	1280
Potamogeton crispus	114	Rorippa amphibia	1172
Potamogeton filiformis	127	Rosa abietina	1370
Potamogeton friesii	121	Rosa agrestis	1366
Potamogeton gramineus	117	Rosa cinnamomea	1353
Potamogeton helveticus	126	Rosa coriifolia	1372
Potamogeton lucens	116	Rosa eglanteria	1363
Potamogeton natans	107	Rosa gallica	1357
Potamogeton nitens	128	Rosa jundzillii	1358
Potamogeton nodosus	109	Rosa micrantha	1364
Potamogeton panormitanus	123	Rosa obtusifolia	1369
Potamogeton perfoliatus	112	Rosa pendulina	1352
Potamogeton pusillus	122	Rosa rubrifolia	1354
Potentilla alba	1316	Rosa spinosissima	1351
Potentilla argentea	1323	Rosa tomentosa	1361
Potentilla canescens	1324	Rosa vosagiaca	1371
Potentilla heptaphylla	1336	Rumex acetosella s.l.	758
Potentilla leucopolitana s.l.	1325	Rumex aquaticus	765
Potentilla micrantha	1318	Rumex conglomeratus	770
Potentilla rupestris	1319	Rumex hydrolapathum	768

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr
Rumex scutatus	759	Silaum selinoides	1779
Sagina apetala	915	Silene noctiflora	832
Sagittaria sagittifolia	136	Silene nutans	835
Salix daphnoides	695	Sisymbrium strictissimum	1175
Salix repens	700	Sisyrinchium angustifolium	620
Salvia pratensis	2015	Solidago graminifolia	2519
Sanguisorba officinalis	1285	Sonchus uliginosus	2639
Saponaria ocymoides	853	Sparganium minimum	106
Saponaria officinalis	852	Sparganium simplex	104
Satureja acinos	2066	Spergula arvensis	934
Satureja ascendens	2064	Spergularia rubra	935
Satureja calamintha	2062	Spiranthes aestivalis	640
Saxifraga granulata	1265	Spiranthes spiralis	639
Saxifraga rotundifolia	1259	Spirodela polyrrhiza	502
Saxifraga tridactylites	1274	Stachys alpina	2052
Scabiosa columbaria	2339	Stachys annua	2047
Scabiosa lucida	2341	Stachys arvensis	2046
Scandix pecten-veneris	1775	Stachys germanica	2053
Scheuchzeria palustris	134	Stachys palustris	2050
Schoenoplectus lacustris	392	Stachys recta	2048
Schoenoplectus setaceus	387	Staphylea pinnata	1624
Schoenoplectus tabernaemontan	393	Stellaria alsine	877
Schoenoplectus triquetrus	390	Stellaria holostea	873
Schoenus ferrugineus	365	Stellaria pallida	871
Schoenus nigricans	364	Swertia perennis	1914
Scilla bifolia	571	Taraxacum palustre s.l.	2614
Scirpus maritimus	383	Tetragonolobus siliquosus	1462
Scleranthus annuus	931	Teucrium botrys	2009
Scleranthus polycarpus	932	Teucrium chamaedrys	2007
Scorzonera humilis	2595	Teucrium montanum	2006
Scrophularia canina	2164	Teucrium scordium	2008
Scutellaria galericulata	2019	Thalictrum aquilegiifolium	975
Sedum acre	1244	Thalictrum bauginii	979
Sedum dasyphyllum	1238	Thalictrum flavum	980
Sedum rupestre	1236	Thalictrum minus s.l.	977
Selinum carvifolia	1794	Thesium alpinum	752
Senecio alpinus	2497	Thesium bavarum	751
Senecio aquaticus	2496	Thesium linophyllum	750
Senecio fuchsii	2482	Thesium pyrenaicum	753
Senecio nemorensis	2481	Thesium rostratum	754
Senecio paludosus	2483	Thlaspi perfoliatum	1082
Senecio silvaticus	2491	Thymus froelichianus	2079
Senecio spathulifolius	2479	Thymus polytrichus	2076
Serratula tinctoria	2416	Tofieldia calyculata	539
Seseli annuum	1773	Torilis arvensis	1756
Seseli libanotis	1772	Tragopogon dubius	2593
Sherardia arvensis	2253	Tragopogon minor	2592
Siegingia decumbens	225	Tragopogon pratensis	2591

Artname	Lauf-Nr.	Artname	Lauf-Nr
Trichophorum alpinum	374	Valerianella rimosa	2320
Trichophorum caespitosum	375	Veratrum lobelianum	542
Trifolium alpestre	1440	Verbascum blattaria	2099
Trifolium arvense	1438	Verbascum crassifolium	2101
Trifolium aureum	1423	Verbascum lychnitis	2106
Trifolium fragiferum	1428	Verbascum nigrum	2107
Trifolium montanum	1430	Verbascum phlomoides	2104
Trifolium ochroleucum	1442	Verbascum thapsiforme	2103
Trifolium rubens	1439	Veronica agrestis	2139
Triglochin palustris	135	Veronica catenata	2112
Trollius europaeus	969	Veronica praecox	2135
Tulipa silvestris	563	Veronica scutellata	2119
Tunica prolifera	857	Veronica spicata	2144
Turritis glabra	1204	Veronica teucrium	2114
Typha angustifolia	99	Veronica triphyllos	2134
Typha shuttleworthii	98	Vicia dasycarpa	1511
Urtica urens	745	Vicia incana	1509
Utricularia bremii	2238	Vicia pisiformis	1515
Utricularia intermedia	2239	Vicia tenuifolia	1510
Utricularia minor	2237	Vicia tetrasperma	1505
Utricularia neglecta	2236	Vicia villosa	1512
Utricularia vulgaris	2235	Viola alba s.l.	1689
Vaccaria pyramidata	855	Viola canina	1695
Vaccinium uliginosum	1858	Viola collina	1686
Vaccinium vitis-idaea	1855	Viola montana	1697
Valeriana montana	2310	Viola palustris	1683
Valeriana tripteris	2311	Viola stagnina	1699
Valerianella carinata	2318	Viola tricolor	1676
Valerianella dentata	2321	Zannichellia palustris	129